

360° OSNABRÜCK

RUNDUM VOLKSWAGEN – DIE MITARBEITERZEITUNG FÜR UNSEREN STANDORT

JUNI 2019



Volkswagen



mit
Broschüre
„E-Mobilität
im Fokus“



Vor dem ersten Vorläuferfahrzeug in der Montagelinie: das Porsche Team.

Die Porsche Cayman Derivate starten am Standort Osnabrück wieder voll durch

Produktion bereitet sich vor: 2019 sollen 3.300 Einheiten gefertigt werden

Im August 2019 rollen wieder Porsche Cayman Derivate in Osnabrück vom Band. Nur ein Jahr nach dem planmäßigen Auslauf der Fertigung werden nun neben dem Basismodell, die Modelle S, GTS, T und GT4 produziert. Diese varianten-

reiche Produktpalette wird durch das Rennfahrzeug, den GT4 Clubsport, vervollständigt.

Alle Fachbereiche von Volkswagen Osnabrück und von Porsche arbeiten Hand in Hand, damit der ehrgeizige Terminplan gehalten werden kann.

Dabei wurde die Osnabrücker Projektmanufaktur tatkräftig von Mitarbeitern der Technischen Entwicklung und der Metall Gruppe unterstützt.

Mit der termingerechten Fertigstellung des ersten Vorläuferfahrzeugs wurde der gute Zusammenhalt unter

Beweis gestellt. Die 3.300 Einheiten in 2019 sind allerdings erst der Anfang, in 2020 wird sich die Zusammenarbeit mit Porsche fortsetzen und es sind weitere spannende Sondermodelle am Standort Osnabrück geplant. → SEITE 28



In Berlin: Bundestrainer Joachim Löw (links) und Konzernchef Herbert Diess.

Bundestrainer Löw repräsentiert Volkswagen

Joachim Löw ist neuer Volkswagen Markenbotschafter. Der Trainer der Fußball-Nationalelf soll das Unternehmen vor allem auf seinem Weg in die Elektromobilität begleiten. Während einer Probefahrt mit Konzernchef Herbert Diess im ID.3 überzeugte er sich von den Vorzügen der elektrischen Volkswagen. → SEITE 4

Fertig: Die App für Beschäftigte

Die 360° Volkswagen App für Mitarbeiter ist fertig. Sie funktioniert auf dienstlichen und privaten Smartphones. Unter anderem Werk-, Speise- und Busfahrpläne können sich Beschäftigte anschauen. Zusätzlich gibt es einen Nachrichtenkanal mit Volkswagen News. → SEITE 9

Plan: Batteriezellfertigung im Werk Salzgitter

Weichenstellung: Aufsichtsrat bewilligt Investitionen von knapp einer Milliarde Euro

Aufsichtsrat und Vorstand haben wichtige Weichen für die Zukunft gestellt: Der Volkswagen Konzern wird im Zuge seiner Elektro-Offensive den Aufbau einer Batteriezellfertigung forcieren. Dazu hat der Aufsichtsrat Investitionen von knapp einer Milliarde Euro bewilligt. Geplant ist, eine solche Batteriezellfertigung im Werk Salzgitter anzusiedeln. Bis zu 700 Arbeitsplätze können entstehen.

Weitere Beschlüsse: Der Konzern verhandelt mit potenziellen Standorten über das geplante neue Mehrmarken-Werk in Europa, und er bereitet den Börsengang der Nutzfahrzeugsparte Traton vor. Aufsichtsratschef Hans Dieter Pötsch: „Im Zuge unserer umfangreichen Elektro-Offensive



Im Einsatz: Kristina Nosko (von links), Fatih Ugurlu und Tom Zeuchner begutachten das sogenannte Pouch Zellformat, das künftig in der Pilotlinie Batteriezeile gefertigt wird.



Aufsichtsratschef
Hans Dieter Pötsch



Konzernchef
Herbert Diess



Betriebsratschef
Bernd Osterloh



Ministerpräsident
Stephan Weil

wollen wir unsere Batteriekapazitäten im Rahmen von strategischen Partnerschaften absichern. Zudem wollen wir unsere Produktionskapazitäten in Europa ausweiten, um unsere Wachstumspläne zu unterstützen.“

Konzernchef Herbert Diess sagt: „So konsequent wie kein anderer Automobilhersteller treiben wir die Elektrifizierung und Digitalisierung unserer Flotte voran.“ Gleichzeitig baue Volkswagen in den nächsten Jahren innovative Geschäftsfelder auf. Deshalb gehe es darum, den Konzern so auszurichten, dass er den umfassenden Wandel der Autoindustrie an entscheidender Stelle mitgestalten könne. Diess: „Die Entscheidungen sind wichtige Meilensteine für die

Zukunft von Volkswagen.“ Betriebsratschef Bernd Osterloh betont: „Die Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat begrüßen die Entscheidungen und unterstützen sie ausdrücklich. Es handelt sich um Weichenstellungen, mit denen wir sowohl Beschäftigungssicherung als auch Wirtschaftlichkeit nachhaltig weiterentwickeln können.“

Ministerpräsident Stephan Weil ist überzeugt: „Der Beschluss des Aufsichtsrats ist ein Durchbruch für die Batteriezellproduktion in Niedersachsen.“ Für das Auto-Land Nummer 1 sei die Produktion von Batteriezellen zwingend notwendig, sagte Weil weiter: „Für den Standort Salzgitter sind das positive Signale.“ → SEITE 5



T-Cross überzeugt bei Sicherheit

Bestnoten in allen Kategorien: Beim renommierten Euro-NCAP-Test glänzt das neue Volkswagen SUV. → SEITE 14



WLTP: Prüfzyklus wird verschärft

Ab September treten neue Regelungen in Kraft. Erneut müssen alle Fahrzeuge eine Typprüfung durchlaufen. → SEITE 13



GTI-Fantreffen am Wörthersee

Volkswagen Azubis präsentieren in Österreich ihr selbst entwickeltes Traumauto. → SEITE 13



Hafen 1: Blick in den Neubau

Am 13. Juni eröffnet die neue Veranstaltungshalle auf dem Werks-gelände in Wolfsburg. 360° blickt schon jetzt hinter die Kulissen. → SEITE 14



Der direkte Draht zu Volkswagen

Wer unter der Rufnummer 90 bei Volkswagen anruft, landet in der Fernsprechzentrale in Wolfsburg – und das schon seit 60 Jahren. → SEITE 17



Unterschrift in Spanien: Zweiter von links Herbert Diess, daneben Luca de Meo.

China: Seat plant Markteintritt

Der Volkswagen Konzern baut das Geschäft auf seinem zweiten Heimatmarkt China aus: Ein Joint Venture aus Volkswagen Group China, Seat und JAC plant, dass Seat in den nächsten zwei bis drei Jahren auf den chinesischen Markt kommt. Eine entsprechende Vereinbarung wurde am Hauptsitz der Marke im spanischen Martorell beim Besuch einer chinesischen Regierungsdelegation unterzeichnet. Das 2017 gegründete Joint Venture JAC Volkswagen konzentriert sich auf die Entwicklung, Produktion und Vermarktung reiner Batteriefahrzeuge.

Konzernchef Herbert Diess: „Durch die enge Zusammenarbeit von Seat und JAC können wir auf dem weltgrößten Markt für Elektromobilität Synergien schaffen, die unsere Marktabdeckung deutlich vergrößern. Gerade das Segment der kleineren E-Autos wächst rasant und bietet viel Potenzial.“ Seat Chef Luca de Meo betonte, die Vereinbarung sei ein wichtiger Schritt für die Marke. „Mit dem Eintritt in den chinesischen Markt sichern wir die Zukunft des Unternehmens und gleichzeitig den weiteren Ausbau der Elektromobilität. Auf diesem Gebiet setzt China den Maßstab.“

Mehr zum Thema „Volkswagen Konzern in China“ auf den Seiten 6-7

Diesel-Klagen: So geht es weiter

Volkswagen Juristin Janett Fahrenholz erklärt: Das muss man jetzt zur Musterfeststellungsklage wissen

Mehr als 420.000 Dieselfahrer haben sich in Deutschland der Musterfeststellungsklage gegen Volkswagen angeschlossen. Sie wird erstmals am 30. September vor dem Oberlandesgericht Braunschweig verhandelt. Janett Fahrenholz ist Anwältin bei Volkswagen und erklärt die Hintergründe.

Frau Fahrenholz, muss sich Volkswagen auf weitere finanzielle Belastungen einstellen?

Nein, eine weitere finanzielle Belastung wird es – abgesehen von den Rechtsverteidigungskosten – unmittelbar durch die Musterfeststellungsklage nicht geben. Es geht zunächst einmal nur darum, ob Kunden grundsätzlich Schadensersatzansprüche haben könnten. Konkrete Schadenssummen werden in dem Verfahren nicht verhandelt. Sollte der Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv) als Kläger Erfolg haben, müsste jeder einzelne Kunde individuell und auf eigene Kosten und eigenes Risiko eine Klage einreichen.

Wann erwarten Sie eine Entscheidung des Gerichts?

Wir rechnen nicht vor 2023 mit einem rechtskräftigen Urteil zur Musterfeststellungsklage. Sie ist ein neues Instrument. Allein das wird zu Verzögerungen führen.

Und was können die Kunden in möglichen Folgeverfahren erwarten?

Wenn nach einem ersten Grundsatzzurteil später einzelne Verfahren der Kunden starten, haben die Fahrzeuge meist schon eine hohe Laufleistung. Oft ziehen die Gerichte vom ursprünglichen Kaufpreis einen Nutzungsersatz ab. Dies entspricht der gefestigten Rechtsprechung des



Volkswagen Juristin Janett Fahrenholz: Die Volkswagen AG ist auf die Musterfeststellungsklage gut vorbereitet.

„Wir rechnen nicht vor 2023 mit einem rechtskräftigen Urteil zur Musterfeststellungsklage.“

höchsten deutschen Gerichts, des Bundesgerichtshofs. Der Kläger hat ja sein Fahrzeug seit dem Kauf ohne Einschränkungen genutzt. Bei hohen Laufleistungen von zum Beispiel über 200.000 Kilometern kann sich ein möglicher Schadensersatz stark reduzieren. Zudem müssen die Kunden ihr voll funktionstüchtiges Auto abgeben.

Wieso einigt sich Volkswagen nicht außergerichtlich mit den Kunden?

Weil wir die Klage für nicht gerechtfertigt halten. Fahrzeuge sind zugelassen, sicher und vollumfänglich verkehrstüchtig. Nach wie vor werden sie von hunderten tausenden Kunden täglich gefahren.

Sind teils schon umgesetzte Fahrverbote und das schlechte Image des Diesels eigentlich ein Schaden – beispielsweise für den Restwert des Fahrzeugs?

Natürlich hat das Image des Diesels gelitten – auch aufgrund der politischen Diskussionen. Das betrifft aber die Diesel-Fahrzeuge aller Hersteller. Seit der Dieselskandal im September 2015 öffentlich wurde, haben sich die Restwerte über zwei Jahre hinweg stabil entwickelt. Dies haben nicht nur Analysen der Volkswagen AG ergeben. Zu diesem Ergebnis kommen auf Basis ihrer umfassenden Daten auch unabhängige Dienstleister wie DAT oder Schwacke. Die Motor-Software im Fahrzeug hat also keinen unmittelbaren Einfluss auf den Restwert. Das ist der Wert des Fahrzeugs nach einer bestimmten Nutzungsdauer. Genau auf diesen Zusammenhang kommt es aber rechtlich an. Deswegen ist die Musterfeststellungsklage aus unserer Sicht abzuweisen.



JANETT FAHRENHOLZ (39)

arbeitet seit 2014 als Juristin im Rechtswesen der Volkswagen AG. Sie ist spezialisiert auf komplexe Klageverfahren im In- und Ausland. In den Prozessen rund um die Dieselskandal vertritt sie die Interessen der Volkswagen AG, insbesondere in der Musterfeststellungsklage. Für ihre internationale Erfahrung im Bereich der Prozessführung ist die Juristin mit dem Preis „European Litigation Counsel of the Year 2018“ ausgezeichnet worden.

Digital Car & Service: Erste Mitarbeiterveranstaltung

Die Vorstände Christian Senger und Frank Welsch betonten vor 1.500 Beschäftigten die Bedeutung des Teamworks

Mehr als 1500 Beschäftigte haben sich bei der ersten Mitarbeiterveranstaltung des neuen Vorstandsbereiches Digital Car & Service (kurz: D) über die Arbeit und Aufgaben des neuen Ressorts informiert. Im Fokus standen bei der Veranstaltung in Halle 106 am Standort Wolfsburg die Themen Digitalisierung im Fahrzeug und intelligente Cloud-Anbindung.

Christian Senger, der das neue Vorstandressort der Marke Volkswagen leitet, und Entwicklungsvorstand Frank Welsch demonstrierten einen engen Schulterschluss. Bei ihrem gemeinsamen Auftritt betonten sie, dass es auf gutes Teamwork der Mitarbeiter beider Bereiche ankomme.

Die Bereiche D und E bilden gemeinsam die Technische Entwicklung. Dies sei nicht nur für die erfolgreichen Anläufe von ID. und Golf 8 bedeutsam. Die Zusammenarbeit entscheide darüber, ob die technische Transformation von Volkswagen überzeugend gelinge. Senger forderte seine Mannschaft auf: „Silodenken hat keinen Platz. Nur gemeinsam sind wir stark.“ Welsch betonte: „Das Wichtigste ist der enge Schulterschluss von D und



Gemeinsam auf der Bühne: Entwicklungsvorstand Frank Welsch (von links), Software-Vorstand Christian Senger und Betriebsrat Gerardo Scarpino.

E. Die Technische Entwicklung wird durch diese Zusammenarbeit stärker und leistungsfähiger, nicht nur in den wichtigsten Zukunftsfeldern.“

Außerdem präsentierten sich die Bereiche des neuen Vorstandsbereiches an sieben Infoständen. Die Beschäftigten waren eingeladen,

digitale Dienste und Mobilitätsdienstleistungen des Konzerns zu entdecken. Bei den Mitarbeitern kam das gut an. „Ich bin erst seit einer Woche im Unternehmen. Die Infostände und die ganze Veranstaltung sind für mich die maximale Info-Session“, sagte Florian Wieder,

Mobility Services. Lena Karnebogen, Produktmanagerin „We Connect“: „Ich finde es klasse, dass wir hier alle zusammenkommen und einen Überblick erhalten, wer alles zum neuen D-Ressort gehört und wie wir die Zusammenarbeit gestalten werden.“ Özlem Becker, Prozessmanagerin Elektrik-/

Elektronikentwicklung: „Der erste Eindruck ist sehr positiv. Man merkt, dass der Fokus dieser Veranstaltung auf Transparenz und Informationsweitergabe liegt.“ Und ihr Kollege Simon Schorrardt lobt: „Ich bin angenehm überrascht von der lockeren Atmosphäre. Hier wird sehr offen kommuniziert.“



Infostände: Beschäftigte stellen in Halle 106 in Wolfsburg ihre Arbeit vor.



Zufrieden: Die Mitarbeiter Simon Schorrardt und Özlem Becker.

Impressum 360°

Herausgeber
Interne Kommunikation
Konzern und Marke Volkswagen

Anschrift
Brieffach 1977, K-SI
38440 Wolfsburg

Telefon 05361 9-89634
Mail 360Grad@volkswagen.de

V. i. S. d. P.
Jörg Lünsmann/Fred Bärbock
Leitung Interne Kommunikation

CvD
Dirk Borth

Redaktion
Marc Rotermund, Tobias Schwerdtfeger,
Alexander Ott, Oliver Keppler;
ständige Mitarbeit: Jesko Giessen

Layout/Produktion
Dominic Stripling, Volkswagen;
TERRITORY CTR GmbH

Fotos/Illustrationen
Volkswagen AG, Getty Images, Adobe Stock, iStock,
dpa Picture-Alliance, Nina Stiller, TERRITORY CTR GmbH

Druck
Dierichs Druck + Media, Kassel

PEFC-zertifiziert
Dieses Produkt stammt aus
nachhaltig bewirtschafteten Wäldern
und kontrollierten Quellen.

„Auch der Personalbereich muss sich verändern und leistungsfähiger werden.“



Gunnar Kilian:
„Den Grundstein
zum Erfolg legen
wir gerade.“

Ziel: Volkswagen modernisieren

360°-Interview mit Konzern-Personalvorstand Gunnar Kilian: Digitalisierung und Elektromobilität als Chance

Seit April 2018 ist Gunnar Kilian Konzern-Personalvorstand. Mit 44 Jahren ist der gelernte Journalist und frühere Sprecher des Konzernbetriebsrates einer der jüngsten Vorstände eines DAX-Unternehmens. 360° interviewte ihn.

Herr Kilian, Betriebsratschef Bernd Osterloh spricht immer von der hellen und der dunklen Seite der Macht bei Volkswagen. Seine Seite ist für ihn die helle, Sie gehören demnach jetzt zur dunklen Seite. Bringen Sie Licht ins Dunkel?

Mir geht es weniger um hell oder dunkel. Wir brauchen gemeinsame Lösungen. Volkswagen gehört ja nicht allein dem Vorstand, den Aktionären oder der Belegschaft, sondern allen. Klar ist doch: Wir müssen Volkswagen modernisieren. Und das muss schnell gehen. Volkswagen muss die Chancen nutzen, die sich durch die Digitalisierung und Elektromobilität auftun. Der Personalbereich spielt dabei eine Schlüsselrolle.

Das ist das Stichwort für das Projekt Fokus Personal. Sie haben vor ein paar Tagen eine gemeinsame Erklärung mit dem Betriebsrat unterzeichnet. Welchen Zweck hat die Erklärung?

Wir dokumentieren damit ein gemeinsames Grundverständnis. Volkswagen wird immer mehr zu einem Mobilitätsanbieter. Um diesen

Wandel gestalten zu können, brauchen wir in allen Bereichen neue Kompetenzen, Tätigkeiten, Strukturen und Prozesse.

Was heißt das für den Personalbereich?

Auch der Personalbereich muss sich verändern und leistungsfähiger werden. Er war bisher viel zu sehr Regelhüter. Wir müssen viel stärker kundenorientiert, effizient, zeitgemäß und innovativ sein. Selbstredend geht es dabei auch um die Digitalisierung von Personalprozessen. Vor diesem Hintergrund geben wir mit der gemeinsamen Erklärung allen Beschäftigten Sicherheit und Orientierung: Wir haben zum Beispiel festgeschrieben, dass es kein Outsourcing von HR-Kernaufgaben und Personalprozessen geben wird. Und wir haben Regeln für individuelle Entwicklung, Entgelt und Arbeitszeit festgelegt. Die Basis für alle Veränderungen sind die tariflichen und betrieblichen Regelungen. Und: Die betriebliche Mitbestimmung an den Standorten bleibt in vollem Umfang erhalten.

Mit der Fakultät 73 haben Sie ein viel beachtetes Ausbildungsprojekt angeschoben. Erklären Sie uns die Hintergründe?

In der Fakultät 73 bildet Volkswagen derzeit 100 Nachwuchskräfte zu Programmierern aus. Die Mehrzahl der Teilnehmer hat unsere Volkswagen

Group Academy direkt aus anderen Bereichen bei Volkswagen rekrutieren können. Bei Volkswagen gibt es viele Talente, die wir für die Digitalisierung dringend mobilisieren müssen. Uns kommt es darauf an, dass jemand voll motiviert und zielstrebig dazu bereit ist, sich weiterzuqualifizieren. Schon jetzt zeichnet sich ab, dass das Programm erfolgreich sein wird. Deswegen sprechen wir gerade mit dem Betriebsrat über eine Ausweitung. Ich stelle mir vor, dass wir schon bald jährlich 200 Nachwuchskräfte ausbilden. Der Bedarf an Softwareentwicklern ist jedenfalls riesengroß bei Volkswagen.

Aber Volkswagen baut zugleich auch Personal ab. Wie verträgt sich das eine mit dem anderen?

Die Wende zur Elektromobilität kostet Arbeitsplätze. Aber ich sage unmissverständlich: Bei uns muss niemand um seinen Arbeitsplatz bangen. Wir haben Beschäftigungssicherung bis zum Jahr 2025 vereinbart. Dort, wo Arbeit entfällt, gestalten wir das über Altersteilzeit. Das haben wir auch in den vergangenen Jahren schon so praktiziert. Seit 2016 haben bereits 9.300 Beschäftigte die Chance auf Altersteilzeit genutzt. Sie gehen bis spätestens 2020 in die passive Phase der Altersteilzeit. Und zu den drei nächsten Geburtsjahrgängen, die für Altersteilzeit infrage kommen, gehören rund 11.000 Mitarbeiter. Da,

wo es Sinn ergibt, werden wir entsprechende Angebote machen. Den genauen Fahrplan vereinbaren wir mit dem Betriebsrat in einer „Roadmap Digitalisierung“.

Auch fast vier Jahre nach dem Bekanntwerden des Dieselskandals ist bei Volkswagen immer noch ständig die Rede von Kulturwandel. Hört das denn nie auf?

Ich hoffe nicht, denn mit dem Gelingen des Kulturwandels entscheiden wir über die wirtschaftliche Zukunft unseres Unternehmens und damit über die Sicherheit unserer Arbeitsplätze. Wir hatten auch vor dem Dieselskandal bei Volkswagen keine durchgehend schlechte Kultur – ganz im Gegenteil. Aber der Dieselskandal hat uns klar gezeigt, dass wir an einigen Stellen korrigieren müssen. Das Gute: Kultur ist veränderbar. Wir sind heute schon ein ganz anderes Unternehmen und befinden uns immer noch in einem kulturellen Aufbruch. Das Role-Model-Programm für Führungskräfte, Kulturdialoge, Treffs mit Chefs und nicht zuletzt unsere KulTour durch die Werke – das alles zeigt Wirkung. Die Stimmung im Unternehmen wird langsam wieder besser. Das belegen auch die Ergebnisse des Stimmungsbarometers. Wir sind übrigens dem Monitor Larry Thompson sehr dankbar. Er hat entscheidenden Anteil daran, dass Volkswagen auf dem richtigen Weg ist. Wir verdanken ihm und seinem Team sehr wichtige Ratschläge und Hinweise.

Aber wohin führt uns denn der Weg mit Volkswagen?

Unser Weg führt zum Erfolg. Den Grundstein legen wir gerade. In Zeiten schnellen Wandels ist anfängliche Skepsis verständlich. Aber ich bin sicher, dass sie mehr und mehr der Begeisterung weichen wird. Die Aufbruchsstimmung ist schon jetzt überall zu spüren. Vielerorts im Unternehmen ist man dazu bereit, mit bekannten Arbeitsweisen und Denkmustern zu brechen. In unserer HR-Querdenkerfabrik zum Beispiel haben wir viel Energie freigesetzt und Ideen für die nächsten Schritte in die Zukunft entwickelt. Kreatives Potenzial haben wir überall im Unternehmen. Der Golf in seiner nächsten Generation und die ID. Familie zeugen davon. Wenn wir selbst davon überzeugt sind, dann werden es auch unsere Kunden sein.



Konzern: Neue Stellenbörse kommt gut an

Erfolgreicher Start: Seit März können sich Volkswagen Mitarbeiter intern auf konzernweite Stellenausschreibungen bewerben. Mit etwa 75.000 Aufrufen in den ersten vier Wochen hat es die neue Stellenbörse, Konzern Job Board genannt, direkt auf Platz zwei der am häufigsten aufgerufenen Communitys in Group Connect geschafft. Aktuell stehen 440 Stellen online.

Gesucht wird eine Vielzahl von Mitarbeitern – von der medizinischen Fachkraft im Gesundheitswesen über den Online-Marketing-Experten bis zum Entwicklungsingenieur für e-Mobility-Antriebssysteme.

Es gilt das Prinzip: Intern vor extern

Mit Offerten vertreten sind Audi, Porsche, MAN Truck & Bus, Financial Services, Volkswagen Marke Pkw, Volkswagen Nutzfahrzeuge, Volkswagen Group Components sowie die Konzernstellen.



Alexandra Baum-Ceisig,
Personalleiterin indirekte
Bereiche

Alexandra Baum-Ceisig, Personalleiterin indirekte Bereiche: „Das Konzern Job Board hilft den Beschäftigten, sich schnell und unkompliziert über vakante Stellen bei anderen Konzernmarken zu informieren. Dadurch ergeben sich neue Entwicklungsmöglichkeiten, denn Volkswagen Mitarbeiter werden gegenüber externen Kandidaten priorisiert berücksichtigt. Ich freue mich, dass der konzernweite Arbeitsmarkt gut angenommen wird. Es zeigt, dass so ein Instrument im Unternehmen gewünscht und gebraucht wird.“



Sebastiano Addamo,
Betriebsratskoordinator

Sebastiano Addamo, Betriebsratskoordinator: „Der konzernweite Arbeitsmarkt ist ein gutes Instrument, um die Chancengleichheit im Unternehmen zu erhöhen. Wir begrüßen die Schaffung dieser neuen Stellenbörse, weil sie für Transparenz und Erweiterung der Job-Perspektiven sorgt. Offene Stellen im Konzern werden auf diese Weise erstmals sichtbar und können schnell wieder intern besetzt werden, weil das Prinzip ‚intern vor extern‘ bei der Besetzung der freien Stellen angewendet wird.“

Wer sich bewerben möchte: Abrufbar ist das Konzern Job Board online über Group Connect. Direkt auf der Startseite werden die neuesten Stellenangebote hinterlegt.



Fokus Personal: Es ist eines der zentralen Projekte, mit dem Konzern-Personalvorstand Gunnar Kilian den Personalbereich digitalisieren und zum Treiber des Wandels bei Volkswagen machen will.

Jogi Löw ist neuer Markenbotschafter

In Berlin: Der Trainer der deutschen Fußball-Nationalmannschaft testete gemeinsam mit Konzernchef Herbert Diess den vollelektrischen ID.3

Das ist ein echter Transfercoup: Joachim Löw ist neuer Volkswagen Markenbotschafter. Der Coach der deutschen Fußball-Nationalmannschaft repräsentiert ab sofort die Marke Volkswagen. Der 59-jährige soll das Unternehmen vor allem auf seinem Weg in die Elektromobilität begleiten.

Vor dem DFB-Pokalfinale überzeugte sich Löw von der Faszination des vollelektrischen Fahrens: Mit Volkswagen Chef Herbert Diess war er in einem getarnten Prototyp des ID.3 in Berlin unterwegs. Er ist das erste Modell der neuen Volkswagen Elektrofamilie, die ab nächstem Jahr auf den Markt kommt.

Als Löw und Diess am Brandenburger Tor aus dem ID.3 aussteigen,

zücken Touristen und Fußball-Fans sofort ihre Handys, bitten um Selfies, kommen näher, stellen Fragen. Der Bundestrainer, der Konzernchef und das erste Modell der ID. Familie sind sofort Lieblinge der Massen.

„Es war eine tolle Erfahrung, so lautlos und komfortabel durch Berlin zu fahren“, schwärmt Löw. Er ist überzeugt: „Mit der Einführung des ID.3 wird es Volkswagen gelingen, die Elektromobilität aus der Nische zu führen.“ Weltpremiere feiert das Auto im September bei der Internationalen Automobil-Ausstellung in Frankfurt.

Vertriebsvorstand Jürgen Stackmann: „Joachim Löw trainiert die Nationalmannschaft seit vielen Jahren auf höchstem Niveau und hat sich dabei auch von sportlichen Rückschlägen nicht



Löw und Diess: Fotoaufnahmen auf einem Rest der Berliner Mauer.



Vor dem Brandenburger Tor: Löw, Diess und der ID.3

beirren lassen.“ Außerdem sei es ihm immer wieder gelungen, Umbrüche einzuleiten. Deshalb passe er perfekt zu Volkswagen. Stackmann: „Mit Käfer und Golf haben wir Klassen über Jahre geprägt und leiten nun mit dem ID.3 den nächsten Umbruch in der Marke ein. Wir wollen mit der Elektromobilität Millionen begeistern – ebenso wie der Bundestrainer mit seiner neuen Mannschaft.“

Löw freut sich ebenfalls über die Partnerschaft: „Es gibt kaum ein Unternehmen, das so fest im Fußball verwurzelt ist wie Volkswagen. Ich begrüße es, dass Volkswagen den Fußball in seiner gesamten Vielfalt unterstützt.“



Dicht umzingelt und sofort Lieblinge der Massen: Diess, Löw und ein getarnter Prototyp des ID.3.

Anzeige

Ein Sommer voller Lifestyle.

- Kühltasche GTI**
UPE ~~29,90 €~~
WA-Preis **23,90 €**
- Sonnenbrille (LMS)**
UPE ~~59,90 €~~
WA-Preis **47,90 €**
- Zehensandale**
UPE ~~11,90 €~~
WA-Preis **9,50 €**
- Luftmatratze**
UPE ~~19,90 €~~
WA-Preis **15,90 €**
- Liegestuhl**
UPE ~~56,90 €~~
WA-Preis **43,90 €**
- Picknickdecke**
UPE ~~28,90 €~~
WA-Preis **23,10 €**
- R Bluetooth Speaker**
UPE ~~44,90 €~~
WA-Preis **35,90 €**

Erhältlich sind die Lifestyle-Artikel im **Volkswagen Zubehör Shop, Autostadt KundenCenter, WA-Direktwahl 627 46 57, Mo. - Sa. 08:00 - 18:00 Uhr** oder im **Volkswagen Shop and More am Tor 17**. Nur solange der Vorrat reicht! Verkauf an Werksangehörige mit registrierter Stammmummer. Der Rabatt für Werksangehörige beträgt im Volkswagen Zubehör Shop in der Autostadt ganzjährig 20% Nachlass auf alle Zubehör- und Lifestyle-Produkte. Aktionsware ist davon ausgeschlossen. Jegliche Nachlässe können der geldwerten Besteuerung unterliegen. Alle genannten Preise beinhalten die gesetzliche Mehrwertsteuer. Zahlungsmöglichkeiten: Bar, EC-Karte, alle gängigen Kreditkarten und der Kreditschein der VW AG. Druckfehler vorbehalten!

Volkswagen Lifestyle



Salzgitter soll Batterie-Herzstück fertigen

Aufsichtsrat bewilligt Investition von rund einer Milliarde Euro für eine Zellfabrik



Blick von oben: Das Werk Salzgitter liegt in einem Industriegebiet im Stadtteil Beddingen.

In den nächsten zehn Jahren wird Volkswagen auf seinen konzerneigenen Elektro-Plattformen rund 22 Millionen Fahrzeuge bauen. Das sagte Konzernchef Herbert Diess während der Hauptversammlung in Berlin. Klar ist: Dazu braucht es Batterien. Die Zellen als das Herzstück der Batterie sollen aus dem Werk Salzgitter kommen, rund 30 Kilometer vom Stammsitz in Wolfsburg entfernt.

„Ein zentrales und strategisch wichtiges Bauteil im E-Auto ist die

Batterie. Daher machen wir die Batterietechnologie zur Schlüsselkompetenz von Volkswagen mit unserem Center of Excellence in Salzgitter“, erklärte Diess. Der Konzernchef weiter: „Wir haben strategische Batteriezellen-Lieferanten ausgewählt. Mit Blick auf den weiter steigenden Bedarf forcieren wir den Aufbau und Betrieb einer Batteriezellfertigung gemeinsam mit einem Partnerunternehmen. Dazu hat der Aufsichtsrat ein Investitionsvolumen von knapp einer Milliarde Euro bewilligt. Wir planen, eine solche Batteriezellfabrik in Deutschland aufzubauen, konkret im niedersächsischen Salzgitter – vorausgesetzt, die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen passen.“

Hintergrund: Der Batterie-Bedarf des Volkswagen Konzerns steigt allein in Europa und Asien auf mehr als 300 Gigawattstunden jährlich. Die heutigen Zellkapazitäten decken

nicht ab, was der Markt in Zukunft braucht. Batteriefabriken für Autohersteller befinden sich aktuell hauptsächlich auf dem Papier, im Rohbau oder im Hochlauf. Da aktuell die Volumen von Elektrofahrzeugen noch überschaubar sind, werden die Zellen aus Asien importiert. Erste Batteriefabriken in Europa befinden sich inzwischen im Anlauf. Aber sobald allein die E-Offensive des Volkswagen Konzerns Fahrt aufgenommen hat, wird auch die regionale Fertigung von Batterien aus Wettbewerbssicht sinnvoll. Deshalb ist die Konzern-Batteriestrategie ein wesentlicher Bestandteil der Konzern-Elektifizierungsstrategie.



Thomas Schmall, Vorstandsvorsitzender der Group Components

Das sagt Komponenten-Vorstand Thomas Schmall

„Die Investitionsentscheidung des Aufsichtsrats für eine Batteriezellfertigung ist ein wichtiger Schritt in der Transformation unseres Unternehmens und ein wesentlicher Schritt für den Komponentenstandort Salzgitter.“

Für unsere Zukunftsfähigkeit ist die Transformation in die E-Mobilität und damit der Fokus auf E-Komponenten zentral. Ich freue mich, dass wir als Volkswagen Group Components die wesentlichen Prozessschritte

in der End-to-End-Batteriestrategie des Konzerns gestalten und unsere Expertise rund um das Thema Batterie stetig weiter ausbauen und markenübergreifend einsetzen können.“

Batteriezellfertigung: Das sagen Mitarbeiter aus Salzgitter



„Dass die Batteriezellfertigung nach Salzgitter kommt, finde ich ebenso zukunftsweisend wie die Tatsache, dass dort auch 700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Beschäftigung finden können.“

Gabriele Mittelstädt
Elektroplanung



„Ich finde es sehr gut, dass hier in Salzgitter eine Batteriezellfertigung entstehen soll. Das sichert Arbeitsplätze. Für uns geht es weiter. Es ist schön, dass eine solche Fertigung auch hier in Deutschland geplant ist.“

Klaus-Peter Kowol
Motorennacharbeiter



„Ich finde gut, dass eine Batteriezellfertigung in Salzgitter entstehen soll. Wir müssen uns technologisch anpassen. In einer Batteriezellfertigung sehe ich Potenzial.“

Christine Dzierzan
Materialflussplanung



„Ich freue mich sehr, dass der nächste Schritt für eine Batteriezellfertigung in Salzgitter erfolgt ist. Dies ist nicht nur für uns als Standort Salzgitter wichtig, sondern auch für unsere Region und Deutschland.“

Daniel Kempa
Auslaufmanagement



Vorbereitungen für Börsengang der TRATON SE

Der Vorstand der Volkswagen AG hat mit Zustimmung des Aufsichtsrats beschlossen, den geplanten Börsengang der TRATON SE in Abhängigkeit der weiteren Kapitalmarktentwicklung noch vor der Sommerpause durchzuführen.

Am 13. März hatte die Volkswagen AG aufgrund des schwierigen Marktumfeldes beschlossen, von den Vorbereitungen für einen Börsengang der TRATON SE zunächst Abstand zu nehmen. Der Vorstand hatte sich jedoch weiterhin für einen Börsengang in einem besseren Marktumfeld ausgesprochen.



Frank Witter,
Finanzvorstand

Frank Witter, Finanzvorstand der Volkswagen AG, sagte: „Wir haben immer deutlich gemacht, dass wir den Börsengang unverändert anstreben. Die aktuellen Markteinschätzungen haben uns ermutigt, jetzt diese Entscheidung zu treffen.“ Andreas Renschler, Vorstandsvorsitzender der TRATON SE und auch Vorstandsmitglied der Volkswagen AG, sagte: „Die TRATON



Andreas Renschler,
Chef von Traton und
Mitglied des Konzernvorstands

SE und unser gesamtes Team sind sehr gut aufgestellt für die Wiederaufnahme der Vorbereitungen zu einem schnellen Börsengang.“



Das ist TRATON

Die TRATON Group gehört mit ihren Marken MAN, Scania und Volkswagen Caminhões e Ônibus zu den weltweit führenden Nutzfahrzeugherstellern, die durch profitables Wachstum, globale Expansion und kundenfokussierte Innovationen das Ziel verfolgt, einen Global Champion der Branche zu schaffen.

Die Geschäftstätigkeit gliedert sich in die beiden Segmente Industrial Business und Financial Services.

Das Industrial Business bündelt die drei operativen Einheiten MAN Truck & Bus, Scania Vehicles & Services und Volkswagen Caminhões e Ônibus.

Das Segment Financial Services bietet Kunden ein breites Spektrum an Finanzdienstleistungen, darunter Händler- und Kundenfinanzierungen, Leasing, Bank- und Versicherungsprodukte.

Changchun: Einer der wichtigsten Standorte der Autoindustrie

Gunnar Kilian und Qin Huanming sprechen im Interview mit 360° über die Bedeutung des Standorts und seinen bemerkenswerten Wandel

Herr Kilian, warum ist es für Volkswagen wichtig, Beschäftigte aus Deutschland nach China zu entsenden?

Kilian: Für den Volkswagen Konzern ist China einer der Schlüsselmärkte. Schon jetzt verkaufen wir dort die meisten Fahrzeuge. Wenn wir langfristig in China erfolgreich sein wollen, müssen wir seine Kultur, die Menschen und den Markt verstehen. Das können wir nur erreichen, wenn wir unser jeweiliges Know-how auf Augenhöhe teilen. Kurz gesagt: Die jährlich rund 200 Kolleginnen und Kollegen aus Deutschland bringen nicht nur Wissen in unsere chinesischen Werke und Gesellschaften, sondern lernen auch viel. Denn dort entstehen ebenfalls wichtige Technologien für die Zukunft der Mobilität.

Welche Bedeutung hat hierbei der Standort Changchun?

Kilian: Changchun ist schon jetzt einer der wichtigsten und größten Standorte für die Automobilindustrie in Asien. Mit der wachsenden Zahl von Unternehmen vor Ort nimmt seine Bedeutung als Innovationszentrum für unsere Branche weiter zu. Daher ist es wichtig, dass auch die jeweiligen Experten aus Deutschland die dortigen Entwicklungen begleiten und mitgestalten.

Herr Qin, was erwartet die Expats in Changchun?

Qin: Erst einmal eine große Überraschung, denn die „Autostadt“ ist grün und lebenswert.



Gunnar Kilian, Konzern-Personalvorstand



Huanming Qin, Vorstand China FAW Co., Ltd.

abzubauen. Unser Ziel ist, Behördengänge zu vereinfachen beziehungsweise zu reduzieren. Hinzu kommen medizinische Versorgung und Freizeitangebote, die passgenau auf die Bedürfnisse der Expats abgestimmt sind. Und mit der geplanten Direktflug-Verbindung nach Deutschland rücken alte und neue Heimat dichter aneinander.

Herr Kilian, wie haben Sie Changchun persönlich empfunden?

Kilian: Wie bei jeder Stadt in China war ich beeindruckt vom enormen Wachstumstempo. Neues entsteht in Changchun nicht nur mit Blick auf das wirtschaftlich Gebotene, sondern vor allem auf die Menschen, die in der Region leben. Sie profitieren von einer Mischung aus viel Grün, kulturellen Angeboten und moderner Infrastruktur. Diese Faktoren machen Changchun für mich zu einer Stadt, in der es sich angenehm arbeiten und leben lässt.

Welche konkreten Ziele verfolgt das Team?

Qin: Zum einen geht es darum, bürokratische und sprachliche Hürden



Hochmoderne Fertigung im Mehrmarken-Fahrzeugwerk: In Changchun laufen Modelle von Volkswagen und Audi vom Band, außerdem werden Getriebe und Motoren produziert.

Mehr Flüge, mehr Feste und weniger Bürokratie

Eine Volkswagen Taskforce macht den Standort attraktiver



Wintersport-Wettkämpfe mit 250.000 Zuschauern wie beim Vasaloppet China Ski Festival und fast unberührtes Natur-Idyll: Beides ist typisch für Changchun.

Parallelen von Wolfsburg und Changchun

Dazu unterstützen – wie auch in Wolfsburgs Gründerzeit – alle neu entstehenden Stadtteile die Funktion einer „Autostadt“. Arbeiten, Wohnen und Freizeitgestaltung sind eng verzahnt. Eine weitere Parallele: Politik

und ansässige Unternehmen arbeiten hier Hand in Hand. Dabei stehen auch die Beschäftigten von Volkswagen im Fokus, die als sogenannte Expats für eine bestimmte Zeit an den Standort entsendet werden.



International aufgestellt: Im Werk von FAW-Volkswagen arbeiten knapp 23.000 Beschäftigte – rund 250 von ihnen sind als sogenannte Expats in Changchun.

Der Volkswagen Konzern gehört in Changchun daher zu den wichtigsten Treibern des Wandels: Vor Ort beim Joint Venture FAW-Volkswagen arbeitet eine eigene Taskforce daran, die Attraktivität der Region zu erhöhen. Jens Pfitzinger, Personalleiter von Volkswagen China, betont: „Das hohe Engagement und die gute Vernetzung der Kolleginnen und Kollegen haben dazu geführt, dass wir schon nach kurzer Zeit große Erfolge erzielt haben.“

Sichtbar sind sie an vielen Stellen: Die vereinfachte Vergabe von Visa und Arbeitserlaubnissen und die verlängerte Gültigkeitsdauer dieser Dokumente bauen bürokratische Hürden ab. Zugleich sollen in der zweiten Jahreshälfte

2019 mehrmals wöchentlich Direktflüge nach Frankfurt am Main starten.

Mehrsprachigkeit wird Standard

In den wichtigen Behörden gibt es direkte Ansprechpartner für die Expats; die Amtssprache hier ist Englisch. Ihre Kinder werden schon seit Längerem in der Deutschen Internationalen Schule sowie der Changchun American International School in ihrer Muttersprache unterrichtet.

Straßennamen und Verkehrsschilder in Changchuns Innenstadt werden derzeit schrittweise um Übersetzungen ergänzt, und im FAW-eigenen Krankenhaus sind Mehrsprachigkeit und

ein erfahrenes, internationales Ärzteteam verfügbar. Die Leistungen und Prozesse dort hat die Taskforce in den vergangenen Monaten mit Blick auf die ausländischen Kollegen angepasst. Pfitzinger erklärt: „Wir haben zugleich die Kooperation zwischen dem Gesundheitswesen bei Volkswagen in Deutschland und der Klinik der FAW gestärkt. So können wir allen Kolleginnen und Kollegen am Standort Changchun die beste medizinische Versorgung garantieren.“

Der Gedanke des Miteinanders findet sich auch in einem umfangreichen Kulturprogramm, das Beschäftigte

Wolfsburg Changchun

Städtefreundschaft seit 2006

Fläche der Stadt
204 Quadratkilometer
3.616 Quadratkilometer

Anteil Grünfläche
(ohne landwirtschaftl. Fläche)
31,5 %
41,5 %

Fläche des Volkswagen Werkes
1,6 Quadratkilometer
1,9 Quadratkilometer

Einwohner
120.000
7,5 Millionen

Beschäftigte im Volkswagen Werk
63.000
23.000

Expats
ca. 50 aus Changchun
ca. 190 aus Wolfsburg

Beliebtestes Gericht im Betriebsrestaurant
Currywurst
Jiāozǐ (Teigtaschen)

Erfolgreichster Fußballverein
VfL Wolfsburg, 1.Liga
Changchun Yatai, 2.Liga



Jens Pfitzinger, Personalleiter Volkswagen China

Sachen grüne und umweltfreundliche Stadt gilt. Auch das ist wieder eine Parallele zum Konzernsitz Wolfsburg.

4 Fragen an ...



Harald Müller ist Chef der neuen Marke Jetta.

Jetta: 300 Millionen Klicks seit Markenstart

Markenchef Harald Müller über den Ansturm auf die Internetseiten, den Mythos Jetta und die Stimmung in der Mannschaft.

1 Wie sind die Reaktionen der Kunden auf die neue Marke?

Die Wahrnehmung der Marke Jetta hat sich nach dem Brand-Reveal in Wolfsburg, dem Brand-Launch in Chengdu und dem ersten öffentlichen Auftritt auf der Shanghai-Auto-Show im April sehr positiv dargestellt. Bei rund 300 Millionen Seitenabrufen im Internet sind über 95 Prozent der öffentlichen Meinungen positiv oder neutral. Die Kunden haben Jetta als Marke mit starken deutschen Genen erkannt, die erwiesene Qualität, Zuverlässigkeit und Sicherheit von Volkswagen übernimmt und weiterführt.

2 Wer ist der typische Jetta Kunde und was ist ihm wichtig?

Als eines der erfolgreichsten Volkswagen Fahrzeugmodelle in China und erstes Auto zahlreicher Familien hat Jetta eine einzigartige emotionale Kundenbindung. Unsere Zielgruppe ist zwischen 25 und 35 Jahre alt und lebt vor allem in Städten außerhalb der Megacities. Der typische Kunde befindet sich in einem Lebensabschnitt, der harte Arbeit erfordert, er verhält sich pragmatisch und weiß genau, was er will. Die meisten unserer Kunden sind Erstkäufer und legen großen Wert auf Qualität und Markenherkunft.

3 Wie ist die Stimmung zum Markenstart in der Mannschaft?

Die Mannschaft ist sehr stolz, die 30-jährige Erfolgsgeschichte des Jetta fortzusetzen – und auch voller Zuversicht, dass Jetta eine großartige Marke werden kann. So, wie es unser Markenclaim sagt: „Proud Past, Bright Future“. Stolz Vergangenheit, strahlende Zukunft.

4 Was sind die nächsten Meilensteine?

Die Marke Jetta hat drei Modelle in erster Welle, und zwar den Jetta VA3 (Stufenheck), das SUV Jetta VS5 und das größere SUV, den Jetta VS7. Davon haben VA3 und VS5 den Produktionsstart Ende Juni und werden im 3. Quartal 2019 auf dem Markt eingeführt. Die Markteinführung des SUV VS7 ist für Anfang Januar 2020 geplant.



Ein Käfer-Modell als Gastgeschenk: Konzernchef Herbert Diess begrüßte den chinesischen Minister für Transport, Li Xiaopeng, in Wolfsburg. Der Minister informierte sich über die Strategie des Konzerns zur E-Mobilität.

E-Mobilität: Diess spricht mit chinesischem Minister

Li Xiaopeng bei Deutschlandbesuch zu Gast im Werk

Chinesischer Transportminister in Wolfsburg: Li Xiaopeng hat sich jetzt im Rahmen seines offiziellen Deutschlandbesuchs im Werk Wolfsburg über die E-Mobilitätsstrategie des Konzerns informiert. Dabei sprach er mit Konzernchef Herbert Diess unter anderem über die Vernetzung von Fahrzeugen, die Entwicklung des chinesischen Automobilmarktes und die Öffnungspolitik Chinas.

China nimmt bei der globalen Transformation des Volkswagen Konzerns und dem damit verbundenen Dekarbonisierungsprogramm eine zentrale Rolle ein. Bereits dieses Jahr wird das Angebot an elektrifizierten

Fahrzeugen ausgeweitet. Bis 2028 soll mehr als die Hälfte der vom Konzern geplanten 22 Millionen E-Autos in China produziert werden. Ziel ist es, im Jahr 2025 rund 1,5 Millionen elektrifizierte Fahrzeuge, die meisten davon reine E-Autos, an Kunden auszuliefern.

Herbert Diess: „China ist der zweite Heimatmarkt des Volkswagen Konzerns und durch die dynamische Entwicklung mittlerweile ein weltweit herausragendes Kraftzentrum für neue Technologien wie Digitalisierung, E-Mobilität und autonomes Fahren. Umso mehr begrüßen wir die weitere Liberalisierung des Marktes.“

Volkswagen Pensionär gibt Erste-Hilfe-Unterricht in China

Darum setzt sich der ehemalige Wolfsburger Mitarbeiter in Changchun ein

Arbeiten aus Leidenschaft: Eigentlich könnte Joachim Schmidt seinen wohlverdienten Ruhestand genießen. Weil ihm das auf Dauer zu langweilig ist, macht er sich regelmäßig auf den Weg nach Changchun. Dort gibt er sein Wissen an deutsche Kollegen, die im Auslandseinsatz sind, weiter. Schmidt hat am Standort Wolfsburg jahrelang Erste-Hilfe-Kurse

angeboten, nun übt er mit Konzernmitarbeitern in China für den Ernstfall, zeigt, wie man Verletzte in die stabile Seitenlage bringt oder eine Herzmassage durchführt. Außerdem gibt er nützliche Tipps: Was ist bei Ohrenschmerzen oder Durchfall zu tun? „Diese Aufgabe macht mir großen Spaß, ich kann mein Wissen weitervermitteln und bleibe aktiv. Das finde ich super“, sagt

Schmidt. Dr. Kai Sickmann, Leiter Gesundheit International bei Volkswagen, ist froh über die Unterstützung des Senior-Experten: „Wir sind sehr dankbar, dass unser Kollege dafür sorgt, dass die entsandten Mitarbeiter auf den Notfall vorbereitet sind.“ Bisher haben knapp 90 Teilnehmer das Training durchlaufen, der nächste Kurs findet im Herbst statt.



Erste-Hilfe-Kurse in China: Joachim Schmidt (2. von links) mit seinen Schülern in Changchun. Der Ruhestandler zeigt den entsandten Kollegen, was in Notfällen zu tun ist (rechtes Bild).



Kooperationsstart: Schüler einer Grundschule im chinesischen Bachu feiern mit Volkswagen Repräsentant Thomas Fischer (Mitte) den Beginn des Pilotprojekts zum Einbau eines zentralen Wasserfilters.



Sauberes Trinkwasser: Schüler in der Provinz Xinjiang können ihren Durst direkt am Wasserhahn stillen. Nach der Pilotphase soll das Projekt perspektivisch auf 500 Schulen ausgeweitet werden.

Umweltschutz und sauberes Trinkwasser

Volkswagen realisiert in Ürumqi Jugendprojekte mit Vorbildcharakter

Gemeinsam etwas bewegen: Volkswagen produziert in Ürumqi in der westchinesischen Provinz Xinjiang nicht nur Autos. Der Konzern engagiert sich vor Ort insbesondere für Schüler und Studenten. „In Kooperation mit dem Goethe-Institut haben wir zum Beispiel ein Bildungsprogramm

entwickelt, das das Bewusstsein für die Umwelt schärfen soll“, berichtet Volkswagen Repräsentant Thomas Fischer. Seit Projektstart wurden 1.000 Mädchen und Jungen zu Umweltbotschaftern ernannt. Gestartet in Ürumqi machen mittlerweile 25 Partnerschulen in China mit, bis Ende 2019 werden

es 80 Schulen sein, deren Schüler in Theorie und Praxis geschult werden. Weil der Erfolg so groß ist, arbeiten die Partner daran, das Programm auch in anderen Ländern wie Brasilien oder Indien umzusetzen. Das jüngste Vorhaben: sauberes Trinkwasser für Schulen. Zwei Einrichtungen haben in

der Pilotphase, die im Frühjahr 2018 gestartet ist, Zentralfilter erhalten. In den kommenden Monaten sollen perspektivisch 500 Schulen im Süden von Xinjiang mit Filtern ausgestattet werden. Das bedeutet sauberes Trinkwasser für rund eine Million Schulkinder und deren Familien.

VO-Cup: Über Markengrenzen hinweg Gutes tun

Kicken für den guten Zweck: Das geht beim VO-Cup in Baunatal bei Kassel. Am 17. August findet das Fußball- und Beachvolleyball-Turnier in Baunatal bei Kassel statt. Imelda Labbé, Leiterin des Konzern After Sales und Schirmherrin: „Wir wollen als After-Sales-Community näher zusammenwachsen und Menschen, die Hilfe nötig haben, unterstützen.“ Eingeladen sind alle Marken und Märkte sowie die deutschen Vertriebszentren.

Der Förderverein VO-Cup setzt sich ehrenamtlich für krebserkrankte Kinder und behinderte Menschen ein. Insgesamt 460.000 Euro wurden seit 1997 an gemeinnützige Einrichtungen und einzelne Familien übergeben.

1.000 Euro aus den Spendeneinnahmen des VO-Cup 2018 erhielt ein 12-Jähriger, der auf den Rollstuhl angewiesen ist. Die Spende investierte die Familie in neue Rollstuhlrifen, mit deren Hilfe sich der 12-Jährige nun viel selbstständiger am Strand fortbewegen kann. Ende August geht es nämlich zur Klassenfahrt nach Sylt.

Gemeinsam etwas für den guten Zweck tun und für den VO-Cup anmelden? Das ist noch bis zum 30. Juni unter www.vo-cup.de möglich. Die Startgebühr pro Mannschaft beträgt 50 Euro. Für eine Fußballmannschaft braucht es mindestens acht Spieler, für Volleyball fünf.

Volkswagen unterstützt Yad Vashem

Holocaust-Gedenkstätte: Personalvorstand Gunnar Kilian nahm in Israel an Grundsteinlegung für das neue Haus der Sammlungen teil

Personalvorstand Gunnar Kilian hat in Israel an der Grundsteinlegung für das neue Haus der Sammlungen teilgenommen. Die Veranstaltung in der Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem fand während des Nationalfeiertags Yom Hashoah statt, bei dem die Menschen in Israel der Märtyrer und Helden des Holocaust gedenken. Erstmals waren in diesem Jahr Vertreter deutscher Unternehmen geladen.

„Es ist für mich eine große Ehre, zu dieser Gedenkveranstaltung eingeladen zu sein und Volkswagen hier in Yad Vashem im Gedenken an die Opfer des Holocaust vertreten zu dürfen“, sagte Kilian. Yad Vashem beherbergt die weltweit größte Sammlung von Objekten aus der Zeit des Holocaust. Zu ihr gehören Gegenstände, die an die Ermordeten und an ihre Schicksale erinnern.

Durch den Neubau des Hauses der Sammlungen (offiziell: „Shoah Heritage Collection Center“) soll zusätzlicher Raum für die Aufbewahrung, Forschung und Restaurierung geschaffen werden. Volkswagen unterstützt das Projekt ebenso wie die Unternehmen Daimler, Deutsche Bank, Deutsche Bahn und Borussia Dortmund mit jeweils einer Million Euro. Beginnen sollen die Arbeiten im August.

„Die Gedenkfeier zu Yom Hashoah hat mich zutiefst bewegt“, sagte Gunnar Kilian. Er bezeichnete es als große Ehre, die Errichtung des Neubaus



finanziell zu unterstützen. Das Engagement von Volkswagen beschreibt Kilian so: „Der Volkswagen Konzern möchte mit seiner Unterstützung des Hauses der Sammlungen dazu beitragen, die Erinnerung an die Opfer des Holocaust dauerhaft zu bewahren. Wir verstehen die Förderung, die in einer guten und wichtigen Tradition des Volkswagen Konzerns steht, als Ehre und Verpflichtung zugleich. Wir möchten uns damit auch für Völkerverständigung, Toleranz und ein friedliches Miteinander einsetzen.“



Engagement: Kilian unterzeichnete die Urkunde zur Grundsteinlegung und nahm am symbolischen Akt auf dem sogenannten Berg der Erinnerung teil. Die Bauarbeiten sollen im August beginnen.

Eine Million Euro für Gedenkstätte

Die Gedenkstätte Yad Vashem in Israel beherbergt die weltweit größte Sammlung von Objekten aus der Zeit des Holocaust. Ab August beginnen dort die Arbeiten für das neue Haus der Sammlungen, das mehr Platz für die Ausstellungsstücke schafft. Für das Projekt gibt es fünf neue Partner aus Deutschland: Volkswagen, Daimler, Deutsche Bank, Deutsche Bahn und Borussia Dortmund stellen jeweils eine Million Euro bereit.

Besuch der Gedenkstätte Yad Vashem: Personalvorstand Gunnar Kilian in der Halle der Namen im Holocaust-Museum.

Anzeige

Rock, not roll

Schön wie der eigene Lieblingssong und so effektiv wie purer Rock 'n' Roll – das sind die neuen dynamischen Nabenkappen. Sie stehen selbst bei Tempo 200 absolut still und sorgen jederzeit für den perfekten Auftritt. Als gekonnt komponiertes Design-Detail und unbeirrbares Marken-Statement mit garantiertem WOW-Effekt. Dieses Angebot ist ab sofort in unseren Shops erhältlich.

~~URP 99,90 €~~
WA-Preis
79,90 €
Dynamische Radnabenkappe

Erhältlich sind die dynamischen Nabenkappen im **Volkswagen Zubehör Shop, Autostadt KundenCenter, WA-Direktwahl 627 46 57, Mo. - Sa. 08:00 - 18:00 Uhr** oder im **Volkswagen Shop and More am Tor 17**. Nur solange der Vorrat reicht. Verkauf an Werksangehörige mit registrierter Stammmummer. Der Rabatt für Werksangehörige beträgt im Volkswagen Zubehör Shop in der Autostadt ganzjährig 20% Nachlass auf alle Original-Zubehörteile und Lifestyle-Produkte. Aktionsware ist davon ausgeschlossen. Jegliche Nachlässe können der geldwerten Besteuerung unterliegen. Alle genannten Preise beinhalten die gesetzliche Mehrwertsteuer. Zahlungsmöglichkeiten: Bar, EC-Karte, alle gängigen Kreditkarten und der Kreditschein der VW AG. Druckfehler vorbehalten.

Volkswagen Zubehör



360° Volkswagen App für Mitarbeiter ist fertig!

Ab sofort kostenlos in den App-Stores von Apple und Google – Teil der neuen Medienfamilie

Darauf haben viele gewartet: Eine moderne App mit allen News und Services rund um den Arbeitsalltag bei Volkswagen. Genau das bietet die neue **360° Volkswagen App**. Sie kann ab sofort kostenlos in den App-Stores von Apple und Google heruntergeladen werden. Die App ist Teil der neuen **360°-Medienfamilie** und ermöglicht zum ersten Mal eine mobile Kommunikation an alle Mitarbeiter. Sie funktioniert sowohl auf Diensthandys als auch auf privaten

Smartphones. Hintergrund: Volkswagen stellt seine internen Medien neu auf und bündelt sie als **360°-Medienfamilie**. Zentraler Baustein ist die **360° Volkswagen App**. „Sie bringt News und Services in einer mobilen App zusammen“, sagt Marco Klein. Mit Co-Productowner Dennis Belling sowie einem Team aus der Konzern IT und dem Software Development Center (SDC) Wolfsburg hat der IT-Experte aus dem Personalwesen die App entwickelt.

Diese und weitere Services hat die **360° Volkswagen App**:

- Speisepläne
- Werkpläne
- interne Bus-Shuttles
- News aus Marken, Werken und Geschäftsbereichen von Volkswagen
- Like-, Kommentar- und Pushfunktion
- HR Self Services (ab App-Version 1.1)
- GroupFind

Das Besondere: Kolleginnen und Kollegen haben nun die Möglichkeit, News, aktuelle Speisepläne und viele weitere Services aus Bereichen wie Personal und Mobilität von überall abzurufen.

Zudem gibt es eine Reihe von Nachrichten-Kanälen, die man jederzeit aus- und wieder abwählen kann. Beispiel: Wer will, der bekommt so Informationen aus den einzelnen Werken und/oder aus Bereichen wie „Produktion & Logistik“, Volkswagen Group Academy, dem Werksangehörigen-Verkauf oder Group Components. Übrigens: Neu ist nicht nur die **360° Mitarbeiter App**. Auch das alte Intranet wird Schritt für Schritt abgelöst: Das **360° Volkswagen Net** läuft bereits seit Ende Mai als Startseite im Browser. Auch die Mitarbeiterzeitung und Newsletter für Führungskräfte tragen inzwischen das Label **360°**.

Hinweis: Bei Volkswagen Osna-brück, Sitech und Volkswagen Sachsen steht die App den Beschäftigten derzeit noch nicht zur Verfügung.

360° Volkswagen App

1 News: Nachrichten aus Marken, Standorten und Geschäftsbereichen. Beschäftigte können die Einstellungen personalisieren.

2 Suche: im Portal, im Telefonbuch und vielen weiteren Systemen mit GroupFind, dem „VW Google“.

3 Services: zum Beispiel Fahrpläne der Werkshuttles, Lage der Gesundheitszentren und Speisepläne.

Und so geht's: Im App-Store von Google oder Apple nach „VW 360°“ suchen und die App herunterladen. Die Anmeldung für Mitarbeiter funktioniert mit Volkswagen UserID und WebServices Passwort (wird auch für Portal oder Stimmungsbarometer verwendet).

360° Volkswagen Net

1 Startseite: Sie ist aufgeräumter und hat größere Vorschaubilder für die News. In einer Sekundär-Navigationsleiste gibt es zum Beispiel Aktienkurse, das Wetter an den Volkswagen Standorten, den EHD-Ticker und Links zu Themenschwerpunkten. Blog-Beiträge und eine Mediathek mit Videos ergänzen die Startseite.

2 Kommentarfunktion: Beschäftigte können Artikel mit einem „Daumen hoch“ liken und zudem kommentieren. Neu ist auch der Besucherzähler unten rechts auf jeder Artikelseite.

Seit 20 Jahren: Mitarbeiter spenden für Kinder

Aktion des Konzernbetriebsrats feiert Jubiläum – Belegschaft hat schon mehr als 22 Millionen Euro für „Eine Stunde für die Zukunft“ gesammelt

Auf dieses Jubiläum können die Volkswagen Mitarbeiter stolz sein: Vor 20 Jahren verzichteten sie erstmals auf einen Stundenlohn und unterstützten mit dem Geld Hilfsprojekte für benachteiligte Kinder. Ins Leben gerufen hatte die Aktion der Konzernbetriebsrat, der im Jahr zuvor, 1998, eine Kooperation mit dem Hilfswerk terre des hommes eingegangen war.

Seitdem sind 250 Projekte mit einem Volumen von mehr als 22 Millionen Euro gefördert worden – in

Argentinien, Brasilien, Deutschland, Indien, Mexiko, Südafrika und Thailand. Ziel war und ist es, Kinder zu schützen und ihnen die Chance auf Bildung und eine berufliche Perspektive zu geben.

Dafür wurde die Initiative sogar ausgeweitet. Seit 2003 spenden die Mitarbeiter die Cents, die auf der Gehaltsabrechnung hinter dem Komma stehen.

„Die Kolleginnen und Kollegen von Volkswagen haben seit zwei Jahrzehnten ein enges und freundschaftliches

Verhältnis zu terre des hommes“, sagt Gesamt-Konzernbetriebsratsvorsitzender Bernd Osterloh und fügt hinzu: „Deshalb feiern der Konzernbetriebsrat und die Belegschaft das 20-jährige Jubiläum. Denn Solidarität ist für uns kein leeres Wort und endet nicht an Werkstoren. Die Volkswagen Belegschaft hat mit ‚Eine Stunde für die Zukunft‘ und damit verbundenen Aktionen wie der euch bekannten Restcent-Spende und ‚a chance to play‘ vielen Tausend benachteiligten Kindern an den verschiedensten Orten

der Welt geholfen. Das wollen wir fortsetzen und noch mehr Mittel für Kinder in Not mobilisieren.“ Volkswagen Personalvorstand Gunnar Kilian sagt: „terre des hommes und Volkswagen, das ist eine Erfolgsgeschichte. Mit dem Volkswagen Konzernbetriebsrat und unseren Hunderttausenden Beschäftigten erhielt das Kinderhilfswerk 1998 einen starken Partner an die Seite. Nun feiert die Kooperation, die mit der Aktion ‚Eine Stunde für die Zukunft‘ begann, ihr 20-jähriges Bestehen. An dieser

Stelle möchte ich eines versichern: Die Volkswagen Belegschaft und der Volkswagen Vorstand stehen auch in Zukunft zusammen mit dem Konzernbetriebsrat weiter an der Seite dieser wichtigen Initiative.“

Das Spendenkonto:
Volkswagen Bank, Betreff
„20. Geburtstag“, BIC VOWADE2BXXX,
IBAN DE43 2702 0000 1500 8859 81



Hilfe für benachteiligte Kinder in aller Welt: Mit den Spenden der Volkswagen Mitarbeiter werden Projekte in Südafrika, Argentinien und anderen Ländern finanziert.

*** 20 Jahre ***
Eine Stunde für die Zukunft
Volkswagen-Belegschaft hilft Kindern



Dafür wird spendet

Das Kinderhilfswerk terre des hommes finanziert mit den Spenden der Volkswagen Mitarbeiter seit 20 Jahren verschiedene Projekte. Unter anderem geht es um frühkindliche Erziehung, um Unterstützung von Schulkindern in Armenvierteln, um Hilfe für Straßenkinder und um den Kampf gegen Kindesmissbrauch. terre des hommes handelt unabhängig von Regierungen, Religionsgemeinschaften und Parteien. Weitere Infos auf der Seite des Betriebsrats im Volkswagen Net und unter tdh.de.



„Software interessiert mich, seit ich denken kann“

Komponenten-Kollegen wagen Neues und berichten über ihren Start in der Fakultät 73

Pioniergeist und Mut für Veränderung zeigten im Premierenjahr der Fakultät 73 unter anderem Mitarbeiter der Group Components: Von insgesamt 73 internen Teilnehmern kommen 21 Kollegen und Kolleginnen aus den Komponenten-Werken Hannover, Salzgitter, Braunschweig und Kassel und arbeiteten zuvor z. B. in der Gießerei, Motormontage oder Lenkungsfertigung. Sadik Altuneriten aus dem Werk Kassel und Dennis Scheffler aus dem Werk Braunschweig berichten von ihren Erfahrungen.

„Für Software interessiere ich mich, seit ich denken kann“, erzählt Sadik Altuneriten. „Wenn jemand im Verwandten- oder Freundeskreis ein Problem mit seinem Rechner hat, heißt es immer: ‚Wir rufen Sadik an.‘ Meistens bekomme ich das dann auch gelöst. Ich habe mich auch schon mit Programmiersprachen beschäftigt und Webseiten programmiert. Auf diesem Gebiet möchte ich mich unbedingt weiterentwickeln.“

2003 machte der 36-Jährige sein Abitur an der Abendschule, war dann Projektleiter für Transportverpackung im hessischen Dietzenbach. Als er und seine Frau mit den drei Kindern nach Kassel umzogen, bewarb er sich im dortigen Volkswagen Komponenten-Werk – mit Erfolg, wenig

später fing er in der Logistik an. „Bei einem Gespräch mit meinem Meister – ich hatte gerade Probleme bei der Freischaltung meiner Zugänge – erzählte ich ihm, dass ich mich privat sehr für Computer und Softwareentwicklung interessiere. Er hat mir dann von der Fakultät 73 erzählt. Das war wirklich ein super Tipp, ich bin ihm sehr dankbar dafür. Denn ich möchte meine Programmierkenntnisse erweitern, mich persönlich und beruflich weiterentwickeln, auch privat weiterlernen. Vor allem aber möchte ich Softwareentwickler werden. Für Volkswagen!“

Sadik Altuneriten pendelt zwischen Kassel und Wolfsburg

Sein Tagesablauf habe sich inzwischen total verändert. „Meine Frau hat mich von Anfang an sehr unterstützt. Gemeinsam haben wir entschieden, dass sie mit den Kindern in Kassel bleibt. Am Wochenende pendele ich nach Hause und versuche die Zeit mit der Familie nachzuholen.“ Zeit zum Lernen bleibt somit unter der Woche. Sadik Altuneriten ist hoch motiviert: Nach dem täglichen offiziellen Schluss um 16.15 Uhr bleibt er zum Lernen noch in der AutoUni. „Ich finde gut, dass ich mich unter der Woche auf das Programm der Fakultät konzentrieren kann. Ich will wirklich so gut wie möglich lernen, um die Fakultät sehr gut abzuschließen. Die Fakultät 73 ist mir das Pendeln wert. Bezahltes



Pioniere: Die ersten Kolleginnen und Kollegen starten in der Fakultät 73 und werden zu Softwareingenieuren ausgebildet.

Lernen – was für ein Luxus. Das ist doch ein Jackpot!“

Auch Dennis Scheffler ist vom Angebot überzeugt

Auch Dennis Scheffler aus dem Komponenten-Werk Braunschweig hat das Angebot der Fakultät 73 überzeugt: „Bisher war Programmieren für mich Freizeitbeschäftigung. Dass ich mich jetzt auch beruflich damit beschäftigen kann, finde ich großartig!“ Der 26-Jährige machte in Braunschweig zunächst eine Ausbildung zum Mechatroniker und arbeitete zuletzt in der Batteriefertigung. Zusätzlich engagierte er sich die letzten sechs Jahre

am Standort als Jugend- und Auszubildendenvertreter und im Prüfungsausschuss der IHK Braunschweig für den Beruf Mechatroniker.

Nebenbei machte Dennis Scheffler seinen technischen Fachwirt und technischen Betriebswirt. „Als der positive Bescheid kam, haben sich Familie und Freunde sehr für mich gefreut.“ Inzwischen gebe es sogar schon Interessierte in seinem Umfeld, die sich ebenfalls bewerben wollen.

„Natürlich ist es mir schwergefallen, mich von meinem Team in Braunschweig zu verabschieden. Ich fühle mich dem Standort sehr verbunden. Aber manchmal muss man sich zu neuen Ufern aufmachen!“

Die nächste Bewerbungsphase für die Fakultät 73 beginnt voraussichtlich ab August 2019, genauere Informationen unter www.fakultaet73.de oder in den Volkswagen Portalen.



Die Fakultät 73

Eine Qualifizierung zum Softwareentwickler bei Gehaltsfortzahlungen für Volkswagen Mitarbeiter oder ein unbefristeter Arbeitsvertrag nach zwei Jahren für Neueinstellungen: Das bietet der Volkswagen Konzern IT-Fachkräften und solchen, die es werden wollen. Am 1. April startete dafür offiziell in der Wolfsburger AutoUni die Fakultät 73.

Aber was hat es eigentlich mit der Zahl 73 auf sich? Die 73 hat für Mathe-Fans eine ganz besondere Bedeutung: Sie ist nicht nur die 21. Primzahl, ihre Spiegelzahl, also die 37, ist die 12. Primzahl. Deren Spiegelzahl – die 21 – ist das Produkt der Multiplikation von 7 und 3. Also eine tolle Zahl – genau richtig für die Fakultät 73.



„Mein Meister hat mir von der Fakultät 73 erzählt. Das war ein super Tipp, dafür bin ich ihm sehr dankbar.“

Sadik Altuneriten aus dem Komponenten-Werk Kassel

„Ich fühle mich dem Standort Braunschweig sehr verbunden. Aber manchmal muss man sich zu neuen Ufern aufmachen!“

Dennis Scheffler aus dem Komponenten-Werk Braunschweig



IT-affin und veränderungsbereit?

Auch die Bereiche **Informationsmanagement & Digitalisierung** und die **Komponenten-IT suchen noch Mitarbeiter** zur Gestaltung und Umsetzung von Digitalisierungs-Projekten. Ansprechpartner sind oliver.fischer1@volkswagen.de und volker.kratzenstein@volkswagen.de

SPEED+ Award: die Linien von Audi, Seat und Skoda

Von Kurbelwelle bis Achsantrieb – die neuen Teams steigen mit Motivation und Ehrgeiz in den Wettbewerb ein.

Audi, Seat und Skoda treten beim SPEED+ Award, dem sportlichen Effizienzwettbewerb der Komponente, das erste Mal an. Jede Marke schießt dabei ein Werk ins Rennen der Volkswagen Group Components: Für Audi startet Győr, für Seat geht das Werk Prat an den Start und für Skoda wollen die Kollegen aus Mladá Boleslav Gold holen. Die neuen Teilnehmer im Überblick:



Audi – Werk Győr

Kategorien: Anlageneffizienz, Montageeffizienz, Shopfloor-Management, Werkzeugkosten
Teilnehmende Mitarbeiter: 1.181

Was die Teams auszeichnet: hohe Flexibilität, starker Teamgeist und Streben nach Perfektion

Linienanzahl: 6 (Zylinderkurbelgehäuse R4 Global Engine Flex, Kurbelwelle R4 Otto Global Engine Linie 2, Kurbelwelle R4 Otto Global Engine Linie 3, Nockenstück V6/V8 Otto Audi Valve Lift System [AVS], R4 Otto Global Engine Montage Rumpfmotor und Komplettmotor, V6 TDI Montage Rumpfmotor und Komplettmotor)



Seat – Werk Prat

Kategorien: Anlageneffizienz, Montageeffizienz, Shopfloor-Management, Prozessexzellenz, Werkzeugkosten

Teilnehmende Mitarbeiter: 140

Was die Teams auszeichnet: Kontinuierliche Verbesserung der eigenen Leistung, hohe Motivation, Ziel: Produktivität steigern und Best Practice austauschen

Linienanzahl: 5 (MQ200 Wellen ML1, MQ200 Festrad GA Hartbearbeitung, MQ200 Schalträder 1. Gang, MQ200 ML4 Alu mech., MQ200 ML1)



Skoda – Werk Mladá Boleslav

Kategorien: Anlageneffizienz, Montageeffizienz, Shopfloor-Management, Prozessexzellenz, Werkzeugkosten

Teilnehmende Mitarbeiter: 930

Was die Teams auszeichnet: sehr motivierte und kompetente Mannschaft, hohe Flexibilität und Simply Clever Lösungen

Linienanzahl: 10 (Motormontage EA 211, Getriebemontage MQ200, Zylinderkopf EA 211, Kurbelwelle R3 EA 211, Achsantriebsrad MQ, Kupplungskörper MQ, Logistik, Industrial Engineering, Instandhaltung, Werkzeug Management)



Der abgebildete Passat GTE ist eine seriennahe Studie.

Flexible Ladesäule in Berlin

Zu Gast auf der Hauptversammlung der Volkswagen AG in Berlin: Die Konzernmarken zeigten aktuelle Fahrzeugmodelle, Volkswagen Group Components präsentierte ihre selbst entwickelte flexible Schnellladesäule. Das Publikum zeigte reges Interesse an dem Zukunftsprodukt der Komponente.



DER BLICK IN DIE MARKEN



Seat entwickelt neue E-Plattform

Kleine Version des MEB-Baukastens

Premiere: Zum ersten Mal in der Geschichte des Unternehmens wird Seat eine neue Fahrzeugplattform zusammen mit der Marke Volkswagen entwickeln. Dabei handelt es sich um eine kleinere Version des MEB-Baukastens (Modular Electric Drive Toolkit), auf dessen Basis alle Marken des Volkswagen Konzerns Autos mit etwa vier Metern Länge fertigen können.

Ziel der neuen Plattform ist die Entwicklung erschwinglicher Elektroautos, die bereits zu einem Einstiegspreis von unter 20.000 Euro verkauft werden sollen. An dem Projekt in Spanien sind mehr als 300 Ingenieure beteiligt. Luca de Meo, Vorstandsvorsitzender von Seat:

„Seat spielt nun eine klar definierte Rolle innerhalb des Volkswagen Konzerns. Dank der hervorragenden Geschäftszahlen haben wir uns die Verantwortung für die neue Elektrofahrzeug-Plattform redlich verdient. Zum ersten Mal wird das Technische Zentrum von Seat eine Fahrzeuggruppe entwickeln, die von mehreren Marken weltweit genutzt werden kann.“

Konzernchef Herbert Diess: „Seat spielt eine neue Rolle im Volkswagen Konzern und übernimmt noch mehr Verantwortung. Die diesjährigen Erfolge unterstreichen das Potenzial von Seat, Wachstumschancen zu nutzen und neue Märkte zu erschließen.“



Audi vernetzt Autos mit Ampeln

Auf „grüner Welle“ durch die Innenstädte

Grüne Welle: Ab Juli vernetzt Audi neue Modelle mit den Ampeln in Ingolstadt (der sogenannte Vehicle-to-Infrastructure-Service (V2I) „Ampelinformation“); weitere europäische Städte folgen ab 2020. Dann sollen Autos möglichst auf der „grünen Welle“ durch die Stadt



Vernetzt: Daten aus dem Auto helfen, Ampeln besser zu schalten.

fahren: Audi Fahrer sehen im Cockpit, bei welcher Geschwindigkeit sie die nächste grüne Ampel erreichen. Ist das im Rahmen des geltenden Tempolimits nicht möglich, zählt ein Countdown bis zur nächsten Grünphase. Das Autofahren in der Stadt wird so entspannter und effizienter. Audi ist der erste Hersteller weltweit, der seine Serienmodelle mit Ampeln in Städten vernetzt.

„In Zukunft können die anonymisierten Daten unserer Autos dabei helfen, Ampeln in Städten besser zu schalten und den Verkehrsfluss zu optimieren“, sagt Andre Hainzmaier, Leiter Entwicklung Apps, Connected Services und Smart City bei Audi.



Bestnote für Werk

Nachhaltig gebaut

Ausgezeichnet: Die deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) würdigt Porsche in Leipzig mit der Höchstnote Platin. Damit zertifiziert die DGNB das rund 427 Hektar große Werk, das derzeit für die Anforderungen der Elektromobilität ausgebaut wird, als besonders nachhaltigen Industriestandort. Für Porsche ist das die zweite Platin-Auszeichnung. Die Bestnote der DGNB erhielt der Sportwagenhersteller 2017 bereits für Teile seines Stammwerks in Stuttgart-Zuffenhausen.



E-Antrieb für Lkw: Scania und Northvolt jetzt Partner

Zehn Millionen Euro investiert – Expertenteams arbeiten zusammen

Jetzt Partner: Scania und das schwedische Unternehmen Northvolt haben gemeinsam vereinbart, die Batterietechnologie für schwere Nutzfahrzeuge zu entwickeln und zu vermarkten. Scania investiert zehn Millionen Euro in die Partnerschaft, um die weitere Entwicklung voranzutreiben und die Errichtung der Demonstrationslinie und der Forschungseinrichtung von Northvolt zu unterstützen.

Die Elektrifizierung der Fahrzeuge schreitet zügig voran und bietet einen günstigen Weg zu nachhaltigeren Transportlösungen. Für schwere Lkw und



Busse ist die Weiterentwicklung sowohl der Ladeinfrastruktur als auch der robusteren, kosteneffizienteren und nachhaltigeren Batteriezellen von entscheidender Bedeutung für einen breiten Marktdurchbruch in der wirtschaftlich rentablen Elektrifizierung.

Die beiden Unternehmen werden ein Expertenteam zusammenstellen, um in Northvolts Forschungseinrichtung Northvolt Labs im schwedischen Västerås zu arbeiten – und um die Produktion von Batteriezellen, die für den Antrieb von Nutzfahrzeugen optimiert sind, zu entwickeln und zu vermarkten. Darüber hinaus haben beide Unternehmen einen Abnahmevertrag für Batteriezellen abgeschlossen.



CO₂-Ausstoß gesenkt

Neue Konzepte für MAN Werke

Weniger CO₂: Der Nutzfahrzeughersteller MAN Truck & Bus hat den CO₂-Ausstoß seiner Produktionsstandorte um mehr als ein Viertel gesenkt. Die Werke stießen im Jahr 2018 rund 29 Prozent weniger CO₂ aus als im Basisjahr 2008. Damit hat MAN sein Ziel zwei Jahre früher erreicht als ursprünglich geplant. Denn eigentlich war in der bereits im Jahr 2011 verabschiedeten MAN Klimastrategie eine Reduktion um 25 Prozent erst für das Jahr 2020 vorgesehen. In den vergangenen Jahren investierte MAN Truck & Bus rund 40 Millionen Euro in die

CO₂-Reduktion des Produktionsnetzwerks und spart damit jährlich über 100.000 Tonnen des Treibhausgases ein – das entspricht dem Ausstoß einer Kleinstadt.

Blockheizkraftwerke an mehreren Produktionsstandorten, eine große Fotovoltaikanlage in Südafrika, neue Beleuchtungskonzepte, energiesparende Klimatisierung mit Brunnenwasser – es ist eine Vielzahl von Maßnahmen, die zu diesem Ergebnis geführt hat. Mit Blick auf die Jahre 2025 und 2030 arbeitet MAN aktuell an einer weiteren CO₂-Reduktion seiner Standorte.



Skoda Fabia



Skoda Rapid²

Preise für Fabia und Rapid

Skoda Modelle liegen bei Umfrage vorn

Glückliche Fahrer: Skoda Fabia und Skoda Rapid machen Fahrer in den Segmenten Kleinwagen und Kompaktklasse am glücklichsten. Das zeigt die aktuelle „2019 Germany Vehicle Dependability Study“ (VDS), die Fahrzeug-Zuverlässigkeitsstudie, des Marktforschungsinstituts J.D. Power. Mehr als 12.500 Teilnehmer haben sich

an der größten deutschen Autofahrerumfrage beteiligt. Für den Fabia ist es bereits der dritte J.D. Power Award.

Bei der jährlichen Studie bewerteten Teilnehmer, wie zuverlässig ihr Fahrzeugmodell ist und wie zufrieden sie mit ihrem Auto sind. Mit Fabia und Rapid stellt Skoda als einzige Marke gleich zwei Gewinner.



Museum neu gestaltet

Ausstellung bei Lamborghini

Das Lamborghini Museum in Sant'Agata Bolognese wird zum Technologie-Museum MUDETEC (Museo delle Tecnologie). Hier wird die spannende Geschichte von Automobili Lamborghini erzählt und das Design und die Technik der Fahrzeuge erklärt. Das Ausstellungskonzept bringt den Besuchern die Werte der Marke und ihre außergewöhnlichen Modelle näher, deren Erfolg auf der Kreativität und dem Engagement der Mitarbeiter sowie unermüdlichen Einsatz in Forschung und Entwicklung basiert.

Seit jeher ein Pionier, hatte die Marke stets das Design und die Technologien der Zukunft im Blick und stellte den Menschen ins Zentrum

der automobilen Leidenschaft seiner Kreationen. Die Besucher können die Lamborghini Geschichte anhand der historischen Modelle wie des 350 GT, des Miura, des Countach und des LM002 bis hin zu den neuesten und exklusivsten Supersportwagen wie dem Hybridfahrzeug Asterion, dem Centenario und dem Aventador SVJ⁴ verfolgen.

Zur Eröffnung des Lamborghini Museums wurde die Ausstellung „Future Shapers since 1963“ geschaffen. Die Entwicklung der Marke wird anhand eines Zeitstrahls erzählt, der in Dekaden unterteilt ist. Als Protagonisten werden die Modelle gezeigt, die die jeweilige Epoche ihrer Entstehung revolutioniert haben.



Neu gestaltet: das Lamborghini Museum in Sant'Agata Bolognese.



Gastspiel in der DTM: Ducati-Pilot Andrea Dovizioso.

Ducati-Pilot startet bei DTM

Premiere in Italien

Letzte Vorbereitungen: Der Ducati-Pilot Andrea Dovizioso hat erfolgreich die letzte Stufe der Vorbereitung auf seinen Gasteinsatz am 8. und 9. Juni bei der Deutschen Tourenwagenmeisterschaft absolviert. Mit dem über 610 PS starken Audi RS 5 DTM drehte der italienische MotoGP-Star insgesamt 183 Runden auf dem Misano World Circuit Marco Simoncelli unweit der Adriaküste. Dabei stand dem 33-Jährigen der langjährige Audi-DMT-Pilot und zweifache DTM-Champion Mattias Ekström als Coach zur Seite.



Den ID.3³ live erleben

Seriennahe Version in Berlin präsentiert

Den ID.3 vor der Weltpremiere auf der IAA erleben: Das Drive Volkswagen Group Forum an der Friedrichstraße 84



in Berlin zeigt noch bis zum 20. Juni eine seriennahe Version des Modells in einer multimedialen Inszenierung.

Außerdem können sich Interessenten vor Ort für einen frühen Produktionslot registrieren. Die Ausstellung ist montags bis sonntags von 10 und 20 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei. Infos: www.drive-volkswagen-group.com

¹ Skoda Fabia - Kraftstoffverbrauch in l/100km: innerorts: 5,9-5,1 / außerorts: 4,4-3,8 / kombiniert: 4,9-4,3; CO₂-Emissionen kombiniert in g/km: 111-99; Effizienzklasse: C-B.

² Skoda Rapid - Kraftstoffverbrauch in l/100km: innerorts: 5,5-5,2 / außerorts: 4,0-3,9 / kombiniert: 4,6-4,4; CO₂-Emissionen kombiniert in g/km: 106-101; Effizienzklasse: B-A.

³ Das Fahrzeug wird in Europa noch nicht zum Verkauf angeboten.

⁴ Aventador SVJ - Kraftstoffverbrauch in l/100km: innerorts: 31 / außerorts: 13 / kombiniert: 19,6; CO₂-Emissionen kombiniert in g/km: 452

**VOLKSWAGEN
FINANCIAL SERVICES**
THE KEY TO MOBILITY



Tina Franz, Meister Karosseriebau, Volkswagen Werk Wolfsburg

„Meine günstige Alternative zum Dispo: Der Rahmenkredit der Volkswagen Bank.“

vwfs.de/rahmenkredit-konzern



Filialen

Persönliche Beratung in Ihrer Filiale:
Terminvereinbarung **0531 212-859559**
termine.vwbank.de



Telefon

0531 212-859504
Mo. bis Fr.: 8.00 bis 20.00 Uhr
Sa.: 9.00 bis 15.00 Uhr



Online

vwfs.de/rahmenkredit-konzern



Dies ist ein Angebot der Volkswagen Bank GmbH, Zweigniederlassung Irland.



Wörthersee: Azubis lassen GTI¹ leuchten

Am „See“ enthüllt der Volkswagen Nachwuchs seinen Eigenbau mit Hologramm-Steuerung

Die österreichische Gemeinde Reifnitz hat sich Ende Mai zum 38. Mal vom beschaulichen Postkartenidyll zum Hotspot für GTI-Fans verwandelt. Dabei waren 18 Auszubildende aus neun Bereichen der Berufsausbildung Wolfsburg und den Group Components. Sie enthüllten dort ihren eigenen GTI – das inzwischen zwölfte Showcar der Volkswagen Azubis. Leuchtendes Highlight im Kofferraum: Via Hologramm lässt sich das 3.000-Watt-Soundsystem mit Handbewegungen steuern. Start-, Stopp- und Pause-Tasten scheinen im Raum zu schweben. Die Kollegen der Group Components hatten die jungen Leute bei dieser Technologie unterstützt. Auch sonst ist der GTI vom Motor bis zum Sitzbezug ein Unikat. Ebenfalls waren 13 Azubis aus Zwickau mit eigenem Showcar, einem Golf Variant Fighter, vertreten. Und: Fans aus Australien, China, Malaysia und den USA waren mit ihren GTIs am See, um ihre Schätze zu präsentieren. Neben Modellneuheiten brachte Volkswagen mit dem Rekordfahrzeug ID.R auch die Elektromobilität mit an den See.



Via Hologramm: Sound über schwebende Tasten steuerbar.

Enthüllten ihre Showcars: 31 Azubis aus Wolfsburg und Zwickau.



Auto-Show: Am Wörthersee präsentierte Volkswagen Modellneuheiten – und den ID. R.



Leistungsstark: Der neue Touareg V8 TDI.

Touareg V8 TDI² ist ab sofort bestellbar

Der leistungsstärkste Volkswagen im aktuellen Modellprogramm ist ab sofort bestellbar: Der Touareg V8 TDI. Mit 310 kW / 421 PS zählt er zu den stärksten SUV mit Dieselmotor in Deutschland. Das maximale Drehmoment des 4,0-Liter-Achtzylinders beträgt 900 Newtonmeter. Wie bereits die V6-Motoren der Baureihe, erfüllt auch die neue V8-Version die Abgasnorm Euro 6d-TEMP.

Der Touareg V8 TDI beschleunigt in 4,9 Sekunden von 0 auf 100 km/h. Darüber hinaus verfügt das Fahrzeug über eine Anhängelast von 3,5 Tonnen. Serienmäßig an Bord des neuen Touareg V8 TDI sind unter anderem die Vier-Corner-Luftfederung, eine elektrisch öffnende und schließende Heckklappe, Komfortsitze in Leder, eine Diebstahlwarnanlage, Pedale in Edelstahl, das Paket „Licht & Sicht“ sowie 19-Zoll-Leichtmetallfelgen.

WLTP: Prüfzyklus wird verschärft

Verfahren wird ab September erneut angepasst – 360° beantwortet die wichtigsten Fragen

Was war noch mal WLTP?

Für die Typzulassung von neuen Fahrzeugen schreibt der Gesetzgeber genormte Prüfverfahren vor. Gemessen werden dabei Abgas- und CO₂-Emissionen sowie der Kraftstoffverbrauch. Bei E-Fahrzeugen ist es der Stromverbrauch. In der Europäischen Union erfolgte dieses Prozedere bis 2017 auf Basis des Neuen Europäischen Fahrzyklus, NEFZ genannt. Dieses Verfahren wurde vergangenes Jahr vom WLTP-Zyklus abgelöst, der realitätsnähere Daten ermitteln soll.

Warum reden wir in diesem Jahr erneut darüber?

Mit Einführung der nächsten Stufe von WLTP ergeben sich 2019 abermals Änderungen, die ab 1. September greifen. Im Grunde wird der Prüfzyklus durch neue technische Anforderungen verschärft. Dass WLTP in Stufen umgesetzt wird, hat weitgehend mit der Komplexität des Themas zu tun. Die jetzt in Kraft tretenden Regelungen beinhalten auch Konkretisierungen des bisherigen Verfahrens und geben damit Rechtssicherheit.

Was ändert sich konkret?

Die Verschärfung des Prüfverfahrens ist komplex. Um Beispiele zu nennen: Ein Aktivkohlefilter in der Tankanlage verhindert, dass Benzindämpfe an die Umgebung abgegeben werden. Bislang wurde dieses bei einer Prüfung in einer luftdichten Kammer über 24 Stunden geprüft. Künftig beträgt der Zeitraum 48 Stunden – bei gleichbleibenden Grenzwerten. Um die Einhaltung der Emissionen auch im Betrieb sicherzustellen, werden zudem bis zu fünf Jahre alte Fahrzeuge stichprobenartig einem WLTP-Test unterzogen. Künftig wird dieser nicht nur auf dem Prüfstand, sondern auch auf der Straße durchgeführt.

Wird 2019 ähnlich herausfordernd wie das Jahr 2018?

„Volkswagen hat aus den Erfahrungen des vergangenen Jahres vieles gelernt. Wenig nachgefragte Modellvarianten wurden gestrichen und Prozesse, Kapazitäten und IT-Systeme optimiert. Wir sind zuversichtlich, die Effekte der neuen WLTP-Stufe gegenüber letztem Jahr deutlich dämpfen zu können“, sagt Jürgen Franke, Leiter GL WLTP Management.



Hochbetrieb: Im Wolfsburger Prüfzentrum müssen auch in diesem Jahr alle Fahrzeuge eine Typprüfung durchlaufen. Die nächste Stufe von WLTP tritt ab 1. September in Kraft.

Was bedeutet das für Volkswagen?

In diesem Jahr müssen erneut alle Fahrzeuge eine Typprüfung durchlaufen. Im Vergleich zum früheren NEFZ-Prüfzyklus ist der Zeitaufwand bei WLTP zweieinhalbmal so hoch. Hinzu kommt, dass in diesem Jahr erstmals auch leichte Nutzfahrzeuge von NEFZ auf WLTP umgestellt werden. Auf den 27 Rollenprüfständen im Wolfsburger Prüfzentrum herrscht seit Wochen Hochbetrieb.



Per App: Volkswagen We Experience gibt Empfehlungen in der Umgebung.

Volkswagen We mit neuem Service

Das digitale Mobilitätsangebot Volkswagen We ist jetzt um den neuen Service We Experience erweitert worden. Dieser bietet personalisierte Empfehlungen und vergünstigte Angebote für Waren und Dienstleistungen in der Nähe. Bereits zum Start sind Partner wie Shell, Domino's oder Tank & Rast vertreten. Abrufbar ist der Service über die Volkswagen Connect App. We Experience erkennt nach Zustimmung des Nutzers über das Smartphone, wo das Fahrzeug unterwegs ist. Ein Algorithmus spielt auf den Nutzer zugeschnittene Empfehlungen in der Nähe aus, zum Beispiel Tipps und Angebote für Restaurants und Shops.

Volkswagen Connect ist eine kostenlose Smartphone-App, die seit letztem Jahr für die Betriebssysteme iOS und Android erhältlich ist. Sie wird bereits von mehr als 560.000 Kunden in 17 Ländern genutzt. Der sogenannte DataPlug stellt hardwareseitig die Verbindung von Volkswagen Connect zum Fahrzeug her und ist kompatibel mit mehr als zehn Millionen Volkswagen ab Baujahr 2008.

¹ Wird nicht zum Verkauf angeboten.

² Touareg V8 TDI Kraftstoffverbrauch in l/100 km (NEFZ): 8,5 (innerorts), 6,7 (außerorts), 7,4 (kombiniert); CO₂-Emission in g/km: 195 (kombiniert); Effizienzklasse: B.



Bildet Berufsfahrer aus: Hans Klimsch.

Wie lernt man das Autofahren von morgen?

E-Mobilität: Fahrlehrer Hans Klimsch erzählt aus seiner Perspektive

„Ich bin großer Fan der Elektromobilität. Klasse, dass Volkswagen diesen Weg jetzt so konsequent geht. Auf den ID. freue ich mich besonders. Ein tolles Produkt! Mit dem Hinterradantrieb beim ID. werden bei mir sogar Erinnerungen an die guten alten Käfer-Zeiten wach.“

Bei meinen vielen Fahrten mit Elektroautos wird mir immer wieder klar, wie sehr sich das Fahrverhalten eines Elektroautos von dem eines Verbrenners unterscheidet. Um nur zwei Beispiele zu nennen: Beim E-Auto ist die Batterie im Fahrzeugboden zwischen den Achsen untergebracht. Das lässt das Auto ganz anders auf der Straße liegen. Die Beschleunigung ist viel unmittelbarer. Auch der Hinterradantrieb beim ID. macht gegenüber frontangetriebenen Fahrzeugen noch mal einen Unterschied.

Schon Fahranfänger sollten mit E-Autos üben

Den richtigen Umgang mit dem E-Auto sollten am besten schon Fahranfänger lernen. Momentan trainieren die meisten Fahrschulen ihre Schüler aber noch auf Schaltern. Der Grund: Macht jemand seine Prüfung für den Führerschein Klasse B ausschließlich auf einem Automatikauto, darf er später kein Auto mit Schaltung fahren. Der Haken dabei ist, dass Elektroautos auch Automatikfahrzeuge sind. Deshalb fristen sie an Deutschlands Fahrschulen noch ein Nischen-dasein. Das muss sich ändern.

Wichtig für die Fahrausbildung sind auch Assistenzsysteme und die Frage, wie man sie richtig bedient. Ein Beispiel: Verlässt der Fahrer bei aktiviertem Spurhalteassistenten („Lane Assist“) ohne zu blinken die aktuelle Fahrspur, warnt der Lane Assist den Fahrer. Im Ausnahmefall greift das System mit einem leichten Lenkeingriff ein. Blinkt der Fahrer vor dem Spurwechsel, geht das System von einem absichtlichen Fahrmanöver aus und warnt nicht. Und genau das wissen Fahranfänger häufig nicht. Das kann dann schon mal irritieren. Ich kann Fahrlehrern deshalb nur raten, ihre Autos mit den gängigen Systemen auszustatten.“



HANS KLIMSCH

arbeitet seit über 30 Jahren bei Volkswagen und war fast drei Jahrzehnte nebenberuflich als Fahrlehrer in Wolfsburg und Königslutter tätig. Seit 11 Jahren arbeitet er beim Mobilservice von Volkswagen. Dort bildet das Unternehmen unter anderem Mitarbeiter zu Berufskraftfahrern weiter.

Sicherheit: Fünf Sterne für den T-Cross¹

Beim Euro-NCAP-Test überzeugt das neue Volkswagen SUV in allen Kategorien



Sicherer T-Cross: Die Tester gaben dem Modell Bestnoten.

Der neue T-Cross hat beim Sicherheitstest der Euro NCAP überzeugt. Die unabhängigen Tester gaben dem SUV in allen Kategorien Bestnoten. Zum Teil schnitt das Modell aus dem Kleinwagen-Seg-

ment, das serienmäßig mit vielen Fahrassistenzsystemen ausgestattet ist, sogar mit klassenübergreifenden Höchstergebnissen ab. So erzielte es zum Beispiel im Bereich „Insassenschutz für Erwachsene“ einen

Erfüllungsgrad von 97 Prozent. Dieser Wert wird nur von den wenigsten Fahrzeugen erreicht. Die hohe Kindersicherheitsbewertung von 86 Prozent unterstreicht außerdem die Familientauglichkeit des T-Cross.

Aus der Kombination der Detailwertungen ergibt sich im Test die Gesamtwertung, die der T-Cross mit dem Höchstwert von fünf Sternen abschloss. Alle Details zum Testverfahren unter www.euroncap.com

Hafen 1: Neubau an der Mittelstraße fast fertig

Erste Veranstaltung findet am 13. Juni statt – So sieht die neue Halle auf dem Werksgelände in Wolfsburg aus

Der Countdown läuft: Am 13. Juni treffen sich 500 Mitglieder des Volkswagen Managements zur Global Top Management Conference (GTMC) in der neuen Veranstaltungshalle Hafen 1 an der Mittelstraße. Die Bauarbeiten laufen auf Hochtouren. 360° blickt hinter die Kulissen und gewährt schon vor der Eröffnung erste Einblicke in den Neubau, den die Autostadt für die Volkswagen AG seit Dezember realisiert.

„Unser Zeitplan ist extrem eng und wir sind wirklich froh, dass alle Projektbeteiligten so gut Hand in Hand arbeiten“, sagt Ralf Luhn, Leiter der Eventabteilung der Autostadt und Projektleiter für den Bau von Hafen 1. „Die Zusammenarbeit mit den Kollegen vom Werkservice bis hin zur Kraftwerk GmbH ist wirklich großartig.“

In den vergangenen Tagen haben Monteure die Fassade mit den letzten Modulen geschlossen, Treppen



Ralf Luhn, Projektleiter Hafen 1

und baute die Sanitäreanlagen ein. In der Außenanlage wurden Entwässerungskanäle gezogen und der Eingangsbereich zwischen Foyer und Hafenecken gestaltet.

Für Konferenzen, Fahrzeugpräsentationen oder Mitarbeiterveranstaltungen bis hin zu kleineren Tagungen kann das Multifunktionsgebäude genutzt werden. Die Gesamtfläche von rund 5.300 Quadratmetern bietet Platz für bis zu 1.400 Personen. Neben der großen Veranstaltungshalle mit

eingezogen und Wände verkleidet. Dicke Pappbahnen schützten Fliesen und Teppich beim Innenausbau. Das Team installierte Klimaanlage, Lüftung, Netzwerktechnik

1.650 Quadratmetern gibt es einen Seminarbereich, der über drei Ebenen reicht und bis zu elf Räume beheimatet. Mit folgender Besonderheit: Mobile Trennwände ermöglichen flexible Raumgrößen. Im Erdgeschoss beispielsweise können fünf Zimmer mit jeweils 50 Quadratmetern entstehen. Wer für seine Veranstaltung mehr Platz benötigt, kann auch die komplette Fläche mit 250 Quadratmetern nutzen.

Nach der GTMC folgt am 17. und 18. Juni mit der Volkswagen Management Conference gleich die zweite Großveranstaltung. Bevor die Öffentlichkeit am 19. Juli Gelegenheit bekommt, sich Hafen 1 anzusehen, lädt die Autostadt am 18. Juli Konzernmitarbeiter zur exklusiven Vorpremiere der Movimentos Festwochen ein.

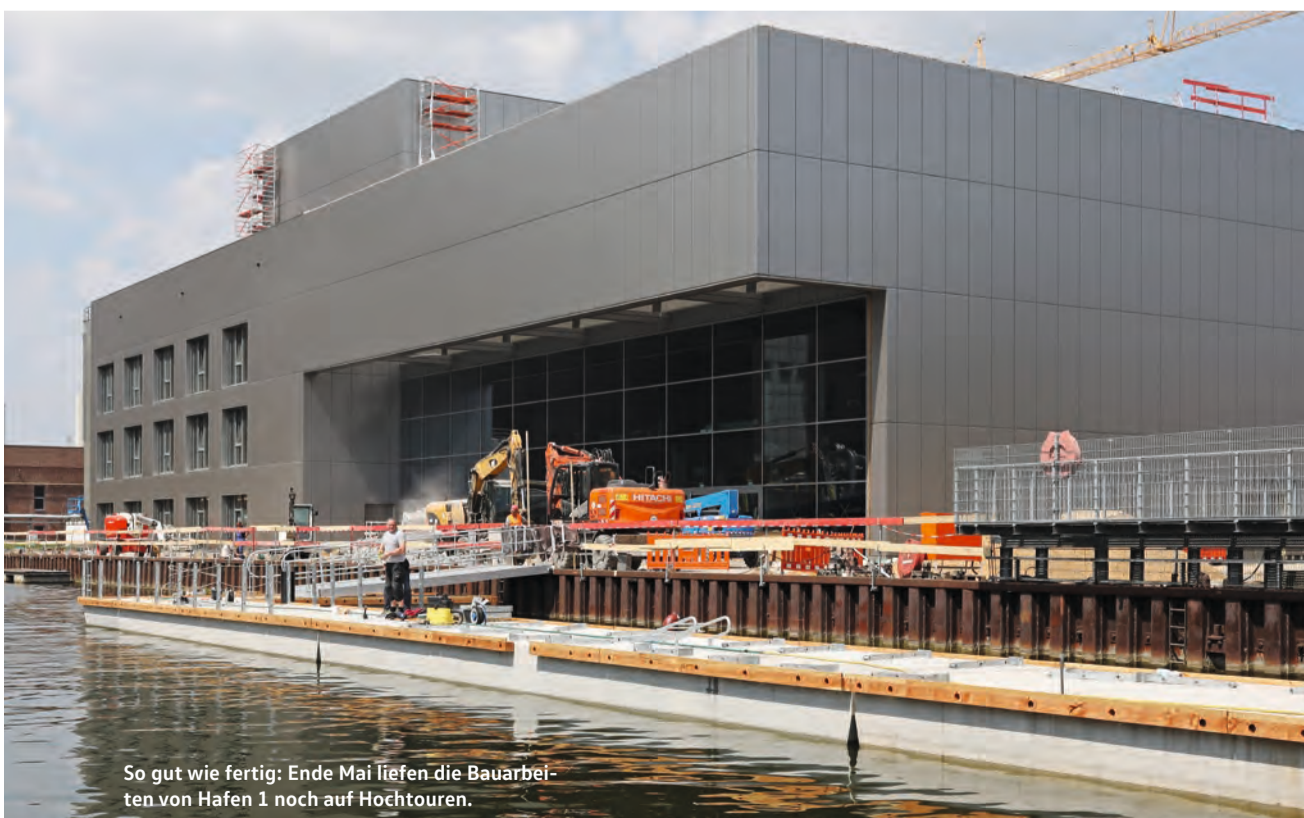
Alle Informationen zu Hafen 1 und den Möglichkeiten der Veranstaltungshalle gibt es bei der Autostadt unter events@autostadt.de.



Tänzer aus São Paulo eröffnen Festival.

Movimentos: Tickets für Mitarbeiter

Exklusive Vorpremiere am 18. Juli: Beschäftigte von Volkswagen, der Autostadt, des Ritz-Carlton, der Autostadt Restaurants, der Wolfsburg AG und von Volkswagen Immobilien können sich unter www.movimentos.de/vorpremiere bis zum 11. Juni für maximal zwei Karten für je 10 Euro bewerben.



So gut wie fertig: Ende Mai liefen die Bauarbeiten von Hafen 1 noch auf Hochtouren.



Für jeden Zweck: Die Seminarräume lassen sich flexibel gestalten.



Großzügig: Bereits in der Bauphase ließen sich die Möglichkeiten des Foyers für Veranstaltungen erahnen.

„Formula Student“: Testfahrten in Ehra

Volkswagen unterstützt studentische Motorsportler

Fünf Teams der „Formula Student“ haben jetzt das Prüfgelände in Ehra-Lessien für Testfahrten genutzt. Die Studenten und Motorsportler bereiten sich und ihre Rennautos aktuell auf die neue Saison vor. Volkswagen sponsert sechs Mannschaften aus Deutschland und den Niederlanden. Mitarbeiter von Volkswagen unterstützen die Studenten zudem als Teampaten mit technischem Knowhow.

Chantal Michelis aus dem Talentmarketing leitet das Projekt. Michelis: „Die Studenten arbeiten mit viel Einsatz und Leidenschaft an ihren



Das ist die „Formula Student“

Studenten bauen ein Formel-Rennauto, mit dem sie gegen Teams aus der ganzen Welt antreten. Gewinner ist nicht das Team mit dem schnellsten Fahrzeug. Es zählt das beste Gesamtpaket aus Ingenieurs-Kompetenz und Wirtschaftlichkeit. Dadurch erweitern die Studenten ihr an der Hochschule erworbenes Wissen um praktische Erfahrungen. Außerdem wichtig: der Erfolg im Team.

Rennwagen. Deshalb engagiert sich Volkswagen seit mehr als zehn Jahren in der „Formula Student“. Gleichzeitig ermöglicht uns die Zusammenarbeit, früh Kontakte zu hoch qualifizierten Nachwuchskräften zu knüpfen.“

Dominic Mildenerger war während seines Maschinenbaustudiums Mitglied des „Formula Student“-Teams der RWTH Aachen. Heute arbeitet er in der Produktionsplanung von Volkswagen Nutzfahrzeuge: „Während meiner Zeit als Student konnten wir Volkswagen als Unterstützer für unser Team gewinnen. Durch die Zusammenarbeit sind Kontakte entstanden. Für mich war schnell klar: Ich möchte zu Volkswagen.“ Nach dem Masterabschluss Ende 2016 stieg Mildenerger als internationaler Trainee im „StartUp Cross“-Programm bei Volkswagen Nutzfahrzeuge ein.

In diesem Jahr unterstützt Volkswagen Teams aus Braunschweig, Hannover, Hamburg, Bremen, Aachen und dem niederländischen Delft. Alle sechs Mannschaften treten mit elektrisch angetriebenen oder autonomen Fahrzeugen an. In der „Formula Student“ geht es nicht nur darum, wer das schnellste Auto hat: Bewertet werden zum Beispiel auch Ingenieurskompetenz und Wirtschaftlichkeit.

Ansprechpartner für die Studenten in Ehra: Dominic Mildenerger und Chantal Michelis.



Testfahrt auf dem Volkswagen Testgelände in Ehra: Volkswagen sponsert sechs Teams der „Formula Student“.



Boxenstopp: Volkswagen Teampaten unterstützen die Studenten mit Knowhow.

Werkleiter arbeitet an der Linie

Anchieta in Brasilien: Führungskräfte erleben Tagesgeschäft in der Produktion hautnah



Näher dran: Werkleiter Mario Rodrigues arbeitet am Band in der Montage mit.

Die Führungskräfte aus dem brasilianischen Werk in Anchieta absolvierten einen besonderen Qualifizierungsbaustein: Für alle ging es an die Linie.

Das Management näher an das Geschehen an der Linie zu bringen und damit die täglichen Anforderungen an die Mannschaft im Prozess hautnah zu erleben: Das war das Hauptziel der Aktion.

Werkleiter Mario Rodrigues ging mit gutem Beispiel voran und arbeitete

am Band in der Montage. Das gesamte Werkmanagement, Schichtleiter und weitere Führungskräfte folgten.

„Der effektivste Weg, um Lösungen und Verbesserungen zu identifizieren, besteht darin, vor Ort zu sein“, sagte Leandro Oliveira, Fertigungsleiter im Werk Anchieta. „Wir möchten näher an unseren Mitarbeitern sein.“

Die Initiative stammt aus dem Handlungsfeld „Mannschaft der Zukunft“, einem der acht Strategiefelder der Produktion.



Auch im Produktionseinsatz: Fertigungsleiter Leandro Lemos de Oliveira.



Mitarbeiter unterstützen Waisenhaus

2.000 Mitarbeiter des indischen Volkswagen Werks Pune unterstützen seit acht Jahren ein Waisenhaus im Bundesstaat Maharashtra. Gemeinsam sammelten sie jetzt Spenden für ein neues Gebäude und ein Fahrzeug.

Beim Besuch von Volkswagen Mitarbeitern in dem Waisenhaus wurde deutlich: Es fehlt Platz, um die Kinder adäquat unterzubringen. Außerdem benötigt das ländlich gelegene Kinderheim ein Fahrzeug, um in dringenden Fällen die nächstgelegene Stadt erreichen zu können. Die Belegschaft des Werks Pune sammelte deshalb Spenden, um beide Projekte zu realisieren.

Nach acht Monaten Bauzeit finden jetzt 25 Kinder ausreichend Platz in einem neu errichteten Gebäude. Auch das Mobilitätsproblem ist gelöst: Vertreter der Belegschaft des Volkswagen Werks übergaben ein Fahrzeug an das Waisenhaus.

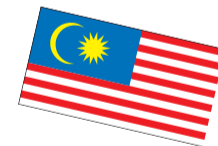
Seit 2011 unterstützen Mitarbeiter von Volkswagen India das Kinderheim. Das Engagement begann mit einer Spendensammlung, um eine Stromrechnung der Einrichtung zu bezahlen.



Hilfe für Waisenkinder: Mitarbeiter von Volkswagen India übergeben Fahrzeug.

Malaysia: Partnerschaft mit Uni

Ziel: Bildung und Forschung fördern, um Fahrzeug-Anläufe verstärkt mit lokalem Personal zu stemmen



Volkswagen in Malaysia und die Universität Malaysia Pahang haben eine Zusammenarbeit beschlossen. Ziel der Partnerschaft ist es, Bildung, Forschung und Technologie in dem südostasiatischen Land zu fördern. Dadurch möchte Volkswagen auch erreichen, dass künftig verstärkt lokales Personal Fahrzeug-Anläufe vornimmt.

Der Schwerpunkt der Zusammenarbeit liegt auf Studenten aus den Bereichen Elektronik und Programmierung. „In diesen Bereichen liegen die größten Herausforderungen der Zukunft“, sagt Danny Auerswald, der im Werk Pekan die Produktion verantwortet.

Im Rahmen der Kooperation bietet das Werk etwa 300 Kilometer von der Hauptstadt Kuala Lumpur entfernt jungen Frauen und Männern Praktika und Workshops an. Auerswald: „Wir

freuen uns über die Kooperation mit einer der führenden technischen Universitäten des Landes. Wir sind überzeugt, dass die Studenten viel bei uns lernen können und auch wir von ihrem frischen Blick ins Unternehmen profitieren.“

Hintergrund zu Volkswagen in Malaysia: Seit sieben Jahren bauen Volkswagen Mitarbeiter gemeinsam mit einem Auftragsfertiger die Modelle Polo, Vento, Passat und Tiguan. Die Produkte entstehen in einer CKD- beziehungsweise MKD-Fertigung.

CKD steht für „Completely Knocked Down“ und bedeutet in diesem Fall: Volkswagen verschifft Einzelteile und komplette Baugruppen von Polo und Vento nach Malaysia. Dort durchlaufen diese die Stationen Karosseriebau, Lackiererei und Montage. Anschließend ist das Modell



Freuen sich über die Zusammenarbeit: Danny Auerswald (Dritter von rechts), der in Malaysia die Produktion verantwortet, und Vertreter der Universität Pahang.

fahr- und verkaufsbereit. Passat und Tiguan entstehen in einer MKD-Fertigung. Das bedeutet: Fertig lackierte Karossen lässt Volkswagen per Schiff

nach Südostasien bringen. Im Werk Pekan montieren die Mitarbeiter alle fehlenden Teile – vom Motor über den Triebsatz bis zum Cockpit.



ID.3: Seit Start des Pre-Booking sind 20.000 Registrierungen eingegangen.

ID.3¹: Schon mehr als 20.000 Registrierungen

Ein Monat nach Start des Pre-Booking haben sich bereits mehr als 20.000 Menschen für das erste Modell der neuen vollelektrischen ID. Familie registriert. Jürgen Stackmann, Mitglied des Vorstands der Marke Volkswagen Pkw für Vertrieb, Marketing und After Sales: „Die positive Resonanz zeigt uns, dass viele Kunden bereit sind für die E-Mobilität. Wer jetzt zu den Ersten gehören will, die einen ID.3 fahren, sollte nicht mehr zu lange mit der Registrierung warten. Die Zahl der Pre-Booker steigt zügig weiter.“ Interessenten können sich gegen einen Betrag von 1.000 Euro für einen frühen Produktionslot des ID.3 online unter der Adresse <http://www.volkswagen.com/id-prebooking> registrieren.

Neben den zahlreichen Ausstattungsdetails erhält der Kunde der Pre-Booking-Sonderedition ID.3¹ bei Kauf zusätzlich ein Jahr kostenlos Strom bis maximal 2.000 kWh – an allen öffentlichen Ladesäulen, die an die Volkswagen Lade-App WeCharge angeschlossen sind, sowie im europaweiten Schnellladernetz IONITY. Die Produktion startet Ende 2019. Die ersten Fahrzeuge werden Mitte 2020 ausgeliefert.



Karsten Seifert, Leiter International Fleet & Used Car Strategy

„Das WeltAuto.“ neu aufgestellt

Volkswagen hat sein Gebrauchtwagenprogramm „Das WeltAuto.“ zukunfts-fähig aufgestellt. Im Mittelpunkt: neue Inhalte, ein internationales Namenskonzept sowie ein neues Design, verankert in neuen Importeurs- und Händlerverträgen. Experten von Vertrieb und Marketing informierten dazu jetzt mehr als 180 Teilnehmer aus 40 internationalen Märkten im Rahmen der „Used Car Conference“ in Barcelona.

Karsten Seifert (Leiter International Fleet & Used Car Strategy): „Mit ‚Das WeltAuto.‘ 3.0 sind wir auf künftige Herausforderungen des Gebrauchtwagengeschäfts, insbesondere in Bezug auf Elektromobilität und Digitalisierung, vorbereitet. Dabei haben wir uns eng an den drei Säulen unserer Vertriebsstrategie orientiert: Unternehmensegeist, Kundenorientierung und Profitabilität.“

„Das WeltAuto.“ ist das gemeinsame Gebrauchtwagenprogramm der Marken Volkswagen Pkw, Seat, Skoda und Volkswagen Nutzfahrzeuge.

Einmalig: Werkzeug liest „Fingerabdruck“ von Presse

Im Wolfsburger Werkzeugbau hergestellt – Maschine kann punktgenau eingestellt werden

Das Presswerk des Volkswagen Werks Wolfsburg setzt ein neues Spezialwerkzeug ein, um einen einheitlichen Standard beim Pressen von Karosserieteilen zu schaffen. Mehr als 100 Sensoren und Messinstrumente des sogenannten Pressenfingerabdruck-Werkzeugs erfassen dabei sämtliche Kräfte, die in einer Presse beim Umformen auf das Stahlblech einwirken, sowie die individuellen Eigenschaften der Presse selbst. Da sowohl Kräfteverteilung als auch Eigenschaften jeder Presse über die gesamte Betriebsdauer nicht gleichbleibend sind, können mögliche Abweichungen durch das Spezialwerkzeug frühzeitig erkannt und während fest eingeplanter Instandhaltungen repariert werden. Kostspielige, unvorhersehbare Maschinenausfälle (Havarien) und damit verbundene Verlagerungskosten der Produktion können reduziert sowie die Anlagenverfügbarkeit erhöht werden. Das mit dem Fraunhofer-Institut für Werkzeugmaschinen und Umformtechnik (IWU) entwickelte und weltweit einmalige Spezialwerkzeug wurde 2013 vom Werkzeugbau der Marke Volkswagen gebaut. Es unterstützt die Null-Fehler-Strategie der Volkswagen Presswerke.

„Der Abdruck eines Ziehkissens auf einem Stück Blech ist so einzigartig wie ein Fingerabdruck“, weiß Ulrich Meyer, Leiter Prozessanalyse im Wolfsburger Presswerk. „Jede kleinste Bewegung innerhalb einer Presse erzeugt Einflüsse, die maßgeblich Auswirkungen auf die Form



Alles in Ordnung: Die Maschinenschlosser Volker Matzner (links) und Tino Sandner kontrollieren die Sensoren des Pressenfingerabdruck-Werkzeugs zu Beginn der Messung.

und somit auf die Qualität unserer Karosserieteile haben. Mit dem neuen Spezialwerkzeug können wir die Kräfteverteilung jeder einzelnen Großraumpresse exakt messen, Werkzeuge schneller in die Fertigung integrieren und die Produktivität unserer Presswerke weiter steigern“, so Meyer.

Hochkomplexe Mechanik beweglicher Teile

Eine moderne Großraumpresse besteht aus einer hochkomplexen Mechanik beweglicher Teile. Bereits kleinste Abweichungen der Kräfte-

verhältnisse, aber auch individuelle Bewegungsmuster der Pressen können in Summe für unterschiedliche Qualitätsergebnisse sorgen. Wo ist mein Kraftschwerpunkt? Muss der Pressentisch steifer oder weicher sein? Wie hoch waren die Kräfte bei der Formgebung vor der Modernisierungsmaßnahme einer Presse und wie hoch sind sie jetzt? Wer all diese Fragen beantworten kann, verkürzt den zeitlichen Aufwand zur Einarbeitung neuer und bestehender Werkzeuge und sorgt für eine stabil hohe Qualität der Karosserieteile von Anfang an. Aber auch mögliche Mängel, die sich oft im Stillen ankün-

digen, können so frühzeitig erkannt und behoben werden. „Zwar nutzen wir das Pressenfingerabdruck-Werkzeug im Augenblick hauptsächlich am Standort Wolfsburg. Dennoch wissen natürlich auch unsere Kollegen an anderen Standorten, beispielsweise in den Presswerken von Emden und Hannover, um die Vorteile dieses weltweit einzigartigen Spezialwerkzeugs – wir bekommen viele Anfragen“, erklärt Meyer stolz.

Umfassendes Wissen der Kollegen

Betriebsrat Andreas Hoppenbrink betont: „Dieses Beispiel zeigt deutlich, dass wir im Werkzeugbau und allen anderen Stellen nicht bei der Ausbildung der Kolleginnen und Kollegen sparen dürfen. Innovation und Ausbildung sind zwei Seiten einer Medaille. Und ohne das umfassende Wissen der Kolleginnen und Kollegen hier wäre das Projekt nie etwas geworden.“

Angestoßen wurde die Entwicklung des bis heute einmaligen Spezialwerkzeugs zum exakten Vermessen und Kalibrieren von Großraumpressen von der Technologieplanung des Werks Wolfsburg. Das anschließend gestartete Nutzungsprojekt endete Anfang 2019 mit dem erfolgreichen Vermessen aller Großraumpressen des Volkswagen Presswerkverbands.

Seit dem 1. Februar ist das Presswerk Wolfsburg Betreiber des patentierten Pressenfingerabdruck-Werkzeugs.

Weniger Komplexität für geringere Kosten

Gemeinsamer Workshop zum Touareg: Baureihe G3, Werk Bratislava und Geschäftsbereiche erarbeiten Maßnahmen

Volkswagen reduziert die Komplexität seiner Fahrzeuge. Dadurch sollen Herstellkosten gesenkt werden. Drei Themen stehen dabei im Fokus: Die Angebotsvielfalt in den einzelnen Märkten und Ländern wird überprüft. Es wird untersucht, ob tatsächlich alle Motor-Getriebe- und Ausstattungsvarianten gebraucht werden. Außerdem wird die Bauteilkomplexität optimiert.

Die Baureihen erarbeiten gemeinsam mit Entwicklung, Vertrieb und Produktion Maßnahmen für ihre Modelle. Verantwortliche der Baureihe G3 (Mid-/Fullsize) und der Modellreihe G34 (Touareg, Atlas, Teramont) haben jetzt einen Workshop zum Touareg im Volkswagen Werk Bratislava durchgeführt. Im Interview berichten Stefan Gies (Leiter G3) und Jochen Brüning (Leiter G34):

Herr Gies, was war das Ziel des Workshops zum Touareg?

Gies: Weniger Varianten bedeuten geringere Kosten. Das ist klar. Aber man darf bei der Variantenreduzierung keine Fehler machen. Entscheidend ist, dass der Kunde auch künftig nichts am Touareg vermisst.

Herr Brüning, der Touareg ist bereits seit einem Jahr auf dem Markt. Warum fand der Workshop erst jetzt statt?

Brüning: Wir haben schon in der Projektphase die Anzahl der



Gemeinsam für weniger Komplexität: Stefan Gies (rechts), Leiter Baureihe G3, und Jochen Brüning, Leiter Modellreihe G34.

Fahrzeugkomponenten gegenüber dem Vorgängermodell von 10.500 auf 9.300 reduziert. Jetzt, ein Jahr nach Markteinführung, zeigt sich, welche Ausstattungsmerkmale von unseren Kunden häufig bestellt werden. Diese Erkenntnis ist entscheidend. Denn wir verzichten nur auf Komponenten, die wenig nachgefragt werden.

Gibt es darüber hinaus Möglichkeiten, die Herstellkosten zu senken?

Brüning: Neben der Frage, wie oft eine bestimmte Lackfarbe oder ein Schiebedach bestellt wurden, spielt auch der Ergebnisbeitrag jedes Teils

eine Rolle. Übersetzt lautet die Frage: Verdienen wir damit Geld? Wir haben also auch die Prozesse in der Logistik, der Produktion und bei unseren Lieferanten unter die Lupe genommen. Denn hier gibt es ebenfalls Einsparpotenzial.

Gibt es konkrete Beispiele für weniger Komplexität?

Gies: Wir wollen die Anzahl der Außenfarben auf maximal neun reduzieren. Dadurch brauchen wir in der Produktion im Werk Bratislava weniger Leitungen, durch die der Lack transportiert wird. Viele Farbvarianten führen zu einer hohen Anzahl von

Ringleitungen und vielen Spülvorgängen. Diese Maßnahme stimmen wir jetzt mit unseren Kollegen von Audi und Porsche ab. Denn auf der gleichen Produktionslinie wie unser Touareg werden auch Q7, Q8 und Cayenne gefertigt.

Wie fällt das Ergebnis Ihrer Arbeit in Zahlen aus?

Brüning: Wir haben beim Touareg 500 Teilenummern reduziert. Den Ergebnisbeitrag haben wir dadurch um ungefähr 8,5 Millionen Euro verbessert. Das Team hat hervorragend gearbeitet. Kurz gesagt: Die Veranstaltung war ein Erfolg.



Blick zurück: So sah die Fernmeldezentrale in den 1960er Jahren aus.



Aktuell: So sieht die Fernmeldezentrale heute aus.

Fernmeldezentrale: Seit 60 Jahren der Draht zu Volkswagen

Wer unter der 90 anruft, landet in Wolfsburg – Pro Jahr nehmen die Mitarbeiterinnen 180.000 Gespräche an

Die Fernmeldezentrale feiert ihren 60. Geburtstag: Seit 1959 sind die Beschäftigten mit Sitz in Wolfsburg das Ohr von Volkswagen. Zurzeit nehmen 14 Mitarbeiterinnen rund 180.000 Gespräche pro Jahr an – für die Werke Wolfsburg, Braunschweig, Salzgitter, Kassel, Emden und den Bereich Logistik. „Allein unter der Wolfsburger Nummer 05361/90 sind es jährlich fast 130.000 Anrufer“, sagt Abteilungsleiter Hartmut Schindler. Die 90 ist die zentrale Telefonnummer von Volkswagen. Sie steht auf jedem offiziellen Dokument des Unternehmens und auf der Volkswagen Website.

Ob Autobestellung, Modellautos oder Dieselkrise – die Fragen betreffen fast alle Unternehmensbereiche. „Die richtigen Ansprechpartner schnell zu finden, ist bei der riesigen Zahl an Abteilungen nicht so einfach“, sagt Cornelia Gasnik, die seit 1978 in der Fernmeldezentrale arbeitet. Manche Anrufer bleiben im Kopf: „Eine verzweifelte Mutter suchte nach einem ganz bestimmten Volkswagen Teddy, den ihr Kleiner verloren hatte. Leider hatten wir den aber nicht mehr im Programm“, erinnert sich Julia Peckmann, die das Gespräch damals führte. Zufällig besaß sie genau diesen Teddy. „Den habe ich dem



Freut sich über den historischen Brief von Nordhoff: Abteilungsleiter Hartmut Schindler.

glücklichen Jungen geschenkt.“

So gut wie Cornelia Gasnik kennt niemand die Abteilung. „Bevor computergestützte Systeme hier Einzug hielten, waren Zettel und Stift die zentralen Arbeitsmittel“, blickt die erfahrene Telefonistin zurück. Heute erinnert nur noch der Name „Fernmeldezentrale“ an die Anfänge.

Aus dieser Zeit stammt auch ein Brief des damaligen Vorstandsvorsitzenden. Heinrich Nordhoffs Brief hängt noch heute direkt neben dem Büroeingang. In dem Schreiben bittet Nordhoff seine Abteilungsleiter, die



Sie beantwortet viele Fragen der Volkswagen Rentner: Claudia Costantini-Kuschewski.

Zahl der Telefonate zu reduzieren, die damals noch von der Fernmeldezentrale nach draußen vermittelt wurden. Das sei viel zu teuer, man solle mehr Briefe schreiben, mahnte der damalige Chef.

Heutzutage haben Bewerber und



Arbeitet seit 1978 in der Fernmeldezentrale: Cornelia Gasnik.

lichen Rentenzahlungen melden. „Meine Sprachkenntnisse kann ich hier bestens gebrauchen“, erzählt die gebürtige Italienerin. Denn auch viele der früheren Volkswagen Mitarbeiter stammen aus ihrer Heimat.

Eine klassische Ausbildung für den Job in der Fernmeldezentrale gibt es nicht. Die meisten Mitarbeiterinnen haben eine Ausbildung zur Bürokauffrau absolviert. Grundvoraussetzungen sind die Sprachen Deutsch und Englisch. Mitarbeiterin Cornelia Gasnik: „Aber vor allem flexibel muss man sein. Jeder Tag hier ist anders.“

Wie gesund ist die Batterie?

Vorseriencenter der TE entwickelt mobiles Lade- und Entladegerät für exakte Diagnosen

Wie „gesund“ ist die Batterie eines Versuchsfahrzeugs? Ist ein weiterer Einsatz denkbar oder muss sie recycelt werden? Eine verlässliche Antwort gibt ein neues mobiles Lade- und Entladegerät für Hochvolt-Batterien, mit dem gebrauchte Speichermedien exakt analysiert werden können. Das Batterietechnik-Team des Vorseriencenters der Technischen Entwicklung hat die zweite Generation des „Mobile Charge Device“ (MCD) entwickelt.

„Mithilfe des Geräts ist ein sehr gezieltes und genaues Laden und Entladen von Batterien mög-

lich“, erläutert Unterabteilungsleiter Henry Pietrzak. Solche definierten Lade- und Entladezustände müssen zum Beispiel erzeugt werden, wenn eine Batterie per Flugzeug transportiert werden soll. Um Gefährdungen auszuschließen, muss der Ladezustand auf unter 30 Prozent minimiert werden.

Ein weiterer Vorteil des Geräts zeigt sich beim Recycling gebrauchter Batterien. „Auf der Grundlage der Analysen können wir entscheiden, ob Batterien, Module und Zellen einem ‚Second Life‘ zugeführt oder recycelt werden“, erklärt Projektleiter Malte Schulze. Das „zweite Leben“ wäre

etwa ein Einsatz in einer mobilen Ladesäule oder in einem fahrerlosen Transportsystem (FTS) in der Produktion. Die Verlängerung der Lebensdauer einer Batterie hat auch ökologische Vorteile: Vorhandene Ressourcen werden schon vor dem Recycling optimal genutzt.

Eine erste Generation des Geräts, das an der Ladebuchse des E-Fahrzeugs oder direkt an der Batterie angeschlossen werden kann, hat das Vorseriencenter unter der Regie von Hans-Dieter Bohlen bereits seit 2016 entwickelt. Nun wurden die Analyse-möglichkeiten weiter verfeinert und das Gerät deutlich kompakter



Gezielt laden und entladen: Henry Pietrzak (links) und Malte Schulze mit dem „Mobile Charge Device“ der zweiten Generation.

gestaltet. „Das Gerät könnte einen Beitrag leisten, unsere Prüfstände zu entlasten und den Prüfaufwand zu minimieren“, sagt Milan Wegener, Leiter Digitalisierung und Ressour-

cenmanagement im Vorseriencenter. Im Frühsommer können es Volkswagen interne Kunden an den Standorten Wolfsburg, Zwickau, Kassel und Salzgitter bestellen. Doch die Experten im Vorseriencenter denken schon weiter. Ziel ist, das Gerät so weiterzuentwickeln, dass es einen entscheidenden Beitrag zur Definition des „Gesundheitszustands“, des sogenannten State of Health, einer Batterie leisten kann.

„Lasst uns großartige Autos bauen“

Im 360°-Interview: Scott Keogh, CEO für die Region Nordamerika der Marke Volkswagen

Scott Keogh, Sie kommen von Audi und sind relativ neu bei Volkswagen in den USA an Bord: Wie sind Ihre Erfahrungen aus den ersten Monaten?

Mich hat der herzliche Empfang der Kollegen gefreut. Wenn ich beide Stationen vergleiche, gibt es ähnliche Mechanismen. Die Mitarbeiter identifizieren sich mit ihrer Marke und sind leidenschaftliche Fans. Sie wollen gute Autos anbieten und mit der Marke Volkswagen in Amerika erfolgreich sein. Das war bei Audi auch so. Der Unterschied in meiner Aufgabe liegt in der Bandbreite, die jetzt ein anderes Ausmaß hat. Bei Volkswagen bin ich in der Region Nordamerika als CEO auch für die Bereiche Produktion, Beschaffung und die technische Entwicklung verantwortlich. Da navigiere ich mich selbst gerade noch entlang. Aber das, was ich den innersten Herz-

schlag nenne, ist identisch: Lasst uns großartige Autos bauen und in Amerika etwas erreichen.

Was sind die größten Herausforderungen, die zu Beginn auf Sie warten?

Die knackigste Aufgabe ist der Vertrieb und speziell die Profitabilität für die Autohändler. Der Autohandel in den USA wird immer herausfordernder. Damit dieses Geschäftsmodell funktioniert, muss es natürlich profitabel sein. Da verwenden wir sehr viel Zeit und Energie, um hier die richtigen Entscheidungen zu treffen. Außerdem arbeiten wir daran, die operativen Einheiten wie ein Team agieren zu lassen, da sie räumlich weit über das Land verteilt sind; etwa von unserem Werk in Tennessee über unsere Zentrale

in der Nähe von Washington, die technischen Bereiche in Michigan bis zum Designstudio in Kalifornien.

Wie wird die Marke in den USA wahrgenommen?

Die Marke ist in den USA in den vergangenen Jahren etwas in Bedrängnis gekommen, die Diesel-Thematik kam da noch dazu. Daher ist es jetzt sehr wichtig, die Marke in ein neues Licht zu rücken. Die besten Zeiten von Volkswagen in Amerika hatten immer mit Emotionen, mit dem Leuchten in den Augen zu tun. Wir waren immer eine Marke, die den Menschen wichtig war. Genau dieses Gefühl müssen wir zurückbringen. Unser Motto ist: „Make Volkswagen matter again!“

Wie wichtig sind E-Fahrzeuge in den USA?

Meiner Ansicht nach sind sie extrem wichtig: Wenn man als Unternehmen die vorgeschriebenen gesetzlichen CO₂-Ziele nicht erreicht, ist man schnell nicht

mehr auf dem US-Markt. Aber der Kunde kommt ja nicht in ein Autohaus und denkt sich: „Ich helfe Volkswagen, die gesetzlichen Ziele zu erreichen, und kaufe ein E-Fahrzeug.“ Das muss man anders angehen und sich darauf fokussieren, was ein E-Auto dem Kunden verspricht. Nämlich: Du fährst die Zukunft und du fährst ein sehr cooles Auto. Wenn man sich den traditionellen Automarkt in den USA anschaut, trifft man meistens auf die gleichen Kernbotschaften: Hier ein paar Dollar weniger Leasing, hier zwei PS mehr, dort etwas mehr Ausstattung. Aber dadurch entsteht nie das Gefühl, dass es sich um etwas wirklich Neues handelt. Diese Chance, vom „alten Auto“ zum „neuen Auto“ zu gehen, hat Volkswagen jetzt mit der E-Mobilität.

Wie sehen Sie Volkswagen für diesen Wandel gerüstet?

Unsere Marke ist in einer guten Position, weil wir die Dinge schon immer etwas anders angegangen sind und weil wir die Leidenschaft für das Auto haben. Das ist eine einmalige Gelegenheit und kann ein Riesensprung nach vorne sein. Dafür brauchen wir die richtigen Produkte, wir müssen die Marke entsprechend positionieren und dafür sorgen, dass sich die Kunden wieder in uns verlieben. Wenn wir uns den Erfolg von Tesla im Luxussegment anschauen, dann ist die Chance für Volkswagen enorm, das E-Fahrzeug im Volumensegment erfolgreich auszurollen. Das Fenster hierfür wird nicht ewig offen stehen, weil

auch andere die Chance sehen. Daher müssen wir jetzt ran an das Thema.

Welche Möglichkeiten bietet der MEB?

Die MEB-Plattform ist sehr wichtig. Sie gibt uns die Skalierbarkeit ins Volumen über verschiedene Modelle und gab uns bereits die Gelegenheit, faszinierende Konzepte auf ihr aufzubauen. Das hatten wir in dieser Form in den USA noch nicht. Mit ihr können wir in Amerika – was die Modellvielfalt von E-Fahrzeugen angeht – in neue Bereiche vorstoßen und uns von der Konkurrenz absetzen. Das ist eine großartige Chance.

Sind emotionale E-Fahrzeuge wie der Buggy ein Schlüssel zum Erfolg?

Absolut. Natürlich muss man sich zunächst den eher pragmatischen Segmenten widmen. Um diese Kernprodukte herum muss man aber emotionale Fahrzeuge anbieten. Volkswagen hat es traditionell immer geschafft, den Menschen ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern. Das ist uns in den vergangenen Jahren in Amerika kaum mehr geglückt. Und jetzt, wenn ich mir den Buggy oder den ID. Buzz anschau, haben wir wieder Autos, die ein Lächeln auf die Gesichter bringen. Das ist etwas Nostalgie und ein Blick in die Zukunft zugleich. Der E-Buggy ist auch für trendige Gegenden wie Malibu, die East Hamptons, Tucson oder Aspen perfekt geeignet. Wenn man mit ihm beispielsweise zum Strand fährt oder zum Wandern in die Berge – und das alle Leute sehen. Das bietet doch eine emotionale Chance.

Was würden Sie am liebsten in den deutschen Automobilmedien über Volkswagen in den USA lesen?

Volkswagen ist zurück, besser denn je.



Emotionale E-Fahrzeuge als Erfolgsfaktor: Scott Keogh mit dem ID. Buggy.



SCOTT KEOGH (50)

Scott Keogh ist US-Amerikaner und stammt aus Old Brookville, New York. Der Literaturwissenschaftler ist seit November 2018 Präsident und CEO der Volkswagen Group of America sowie CEO für die Region Nordamerika der Marke Volkswagen. Zuvor war er Präsident von Audi of America.

Azubi-Projekt: Einblick in die Fahrzeugtechnik

IdeenExpo in Hannover vom 15. bis 23. Juni: Volkswagen Azubis präsentieren Schnittmodell eines e-Golf¹

Auf der IdeenExpo in Hannover werden Volkswagen Pkw und Volkswagen Nutzfahrzeuge das Auszubildenden-Projekt „eGon“ präsentieren. Dabei handelt es sich um das Schnittmodell eines e-Golf, das die Fahrzeugtechnik für jedermann erlebbar macht. Die IdeenExpo ist Deutschlands größtes Jugendevent für Naturwissenschaften und Technik. Sie findet vom 15. bis 23. Juni statt.

Beim eGon ist die gesamte Elektronik sowie die Verkabelung freigelegt, um einen Einblick in die komplexe Technologie eines e-Golf zu ermöglichen. Per QR-Codes können Informationen zu einzelnen Bauteilen abgerufen werden. Besucher, die sich darüber hinaus über technische Berufsausbildungen bei Volkswagen informieren möchten, erhalten Auskunft von den Auszubildenden.

Das Exponat kommt auch bei den beteiligten Auszubildenden gut an. Justin Pausch, Auszubildender für KFZ-Mechatronik, sagt: „Ich habe

an so einem Projekt zum ersten Mal teilgenommen und viel gelernt. Das eGon-Modell ist sehr komplex und erfordert viele verschiedene Kompetenzen. Unser Team bestand aus acht Auszubildenden unterschiedlicher Ausbildungsberufe. Wir freuen uns auf die IdeenExpo, um dort den Besuchern unser Projekt zu präsentieren.“

Azubis schaffen etwas Eigenes und Sichtbares

Auch Christoph Görtz, Leiter der Berufsausbildung bei Volkswagen in Wolfsburg, zieht ein positives Fazit aus der Arbeit am eGon: „Projekte dieser Art fördern die Motivation der Auszubildenden und machen gleichzeitig sehr viel Spaß. Sie vermitteln nicht nur die Ausbildungsinhalte, sondern zeichnen sich dadurch aus, dass Auszubildende ein hohes Maß an Verantwortung übernehmen, Eigeninitiative zeigen und etwas Eigenes und Sichtbares schaffen, worauf

sie wirklich stolz sein können.“ Der eGon, der fahrbar und bis auf wenige Ausnahmen voll funktionsfähig ist,

wird nicht nur auf der Volkswagen Fläche zu bestaunen sein. Auch auf der Bühne sechs in der Mobilitäts-

Arena wird er präsentiert und im Bühnenprogramm der IdeenExpo live vorgestellt.



Der eGon und seine Schöpfer (von links): Ausbilder Tobias Dieninghoff mit den Auszubildenden Max Bödeker, Justin Pausch, Malte Neumann, Marcel Pfeifer und Erik Walther.





VfL sammelt Sympathiepunkte in China

Wolfsburger Fußball-Bundesligist besucht FAW-Volkswagen Werk in Foshan und lernt Land und Leute kennen

Die letzte Auswärtsfahrt der Saison führte Fußball-Bundesligist VfL Wolfsburg nach China. Das Programm war vielfältig: Angefangen bei einem Besuch im FAW-Volkswagen Werk in Foshan über Trainingseinheiten mit Kindern bis zu einem Testspiel gegen den Ligarivalen Eintracht Frankfurt (4:3 nach Elfmeterschießen). „Wir können ein positives Fazit ziehen. Wir haben in China Beziehungen vertieft oder aufgebaut. Und überall, wo wir hingekommen sind, konn-

te man sehen, wie der Fußball die Menschen zusammenbringt“, sagte VfL-Geschäftsführer Michael Meeske zu der knapp einwöchigen Reise im Anschluss an eine starke Saison: Die Wolfsburger wurden Sechster und qualifizierten sich für den Uefa-Pokal. Die nächste Saison mit dem neuen Trainer Oliver Glasner kann kommen.



Löwentanz

Maximilian Arnold, Elvis Rexhbecaj und Tim Mertens (von links) besuchten die Wong Fei-hung Memorial Hall. Sie bekamen eine Vorführung im klassischen Kung-Fu und sahen einen traditionellen Löwentanz. Ausnahmsweise durften die Wolfsburger den Löwenkopf aufsetzen und sich im Löwentanz versuchen. Ein großer Spaß!

Selfie

Wo auch immer sie auftauchen, waren die VfL-Profis gern genommene Fotomotive – hier Kapitän Josuha Guilavogui.



Fußballcamp

Spieler, Trainer und Geschäftsführer besuchten ein Fußballcamp von FAW-Volkswagen. Sie leiteten eine Trainingseinheit, bei der 60 Kinder unter anderem den erfolgreichen Torabschluss und Dribblings lernen konnten – hier zum Beispiel von Sidney Balde Djalo.

Werksbesuch

Auch das FAW-Volkswagen Werk in Foshan besichtigte eine VfL-Delegation (rechts Verteidiger Sebastian Jung). Geschäftsführer Tim Schumacher: „Für Volkswagen und für uns ist China ein wichtiger Markt. Der Besuch im Werk Foshan war beeindruckend.“ Mit der China-Reise wollte der VfL als Teil der weltweiten Volkswagen Familie ein Zeichen setzen und neue Fans und Partner gewinnen.



3 Fragen an



Alexandra Popp (28), Mannschaftsführerin der deutschen Fußball-Nationalelf und Leistungsträgerin des Meisters und Pokalsiegers VfL Wolfsburg, einer hundertprozentigen Volkswagen Tochter.

„Wir sind in der Pflicht!“

Am 7. Juni beginnt in Frankreich die Fußball-WM der Frauen. 360° hat mit Alexandra Popp gesprochen.

1 Frau Popp, seit einem freien Imagespot („Wir brauchen keine Eier, wir haben Pferdeschwänze“) sind Deutschlands beste Fußballfrauen in aller Munde. Treten Sie immer noch gegen derart massive Vorurteile an, wie es der Spot suggeriert?

Es sind die üblichen Sprüche wie: „Frauenfußball ist wie Pferderennen, nur mit Eseln“. Das Internet ist voll davon. Dabei spielen wir technisch mittlerweile auf einem sehr hohen Niveau. Was sich am meisten entwickelt hat, ist die Schnelligkeit im Frauenfußball. Man hat es in den letzten Jahren geschafft, durch sehr gutes Athletiktraining immer noch ein paar Procente herauszuholen. Und das sieht man. Dass der Männerfußball immer noch ein wenig schneller ist, liegt in der Natur der Sache. Aber das stört beim Tennis oder Biathlon ja auch niemanden.

2 Warum also beim Fußball?

Weil man uns immer mit dem Männerfußball vergleicht. Technisch und taktisch spielen wir dasselbe Spiel. Wir stecken genauso viel Leidenschaft rein in den Sport, erfolgreich sind wir auch, und trotzdem ist es angesichts der großen Popularität des Männerfußballs nicht einfach, uns zu vermarkten. Das Ziel muss sein, dass man die Namen und Gesichter der Spielerinnen besser kennt und weiß, in welchem Verein sie spielen. Und dass jede Spielerin in der Ersten Bundesliga vom Fußball leben kann und nicht nur die in den Top-Klubs Wolfsburg und Bayern.

3 Wie wollen Sie das ändern?

Wir haben in den letzten Monaten mit dem DFB einen Plan erarbeitet, wie wir die Synergien beider Auswahlmannschaften bündeln können. Wenn man sieht: „Hey, unsere Männer stehen voll und ganz hinter uns!“, würde uns das enorm helfen – im Optimalfall unterstützt durch eine erfolgreiche Weltmeisterschaft. Wir sind in der Pflicht, dem Frauenfußball nicht nur im Moment oder zu einer WM hin ins Gespräch zu bringen, sondern das auch nachhaltig zu schaffen – damit die jüngeren Spielerinnen sich diesen Status gar nicht mehr erarbeiten müssen, weil er eine Selbstverständlichkeit geworden ist.

Sponsoring: Immer Marathon, niemals Sprint

360°-Interview mit Stefan Walzel von der Deutschen Sporthochschule Köln

Sponsoring hat im vergangenen Jahr weiter an Bedeutung gewonnen. Wesentlicher Treiber ist der Sport – auch bei Volkswagen, das sich vor allem im Fußball engagiert als Partner des Deutschen Fußball-Bundes und des europäischen Verbands UEFA. Stefan Walzel von der Deutschen Sporthochschule Köln hat mit 360° über das Thema Sport-sponsoring gesprochen.

Herr Walzel, was verspricht sich ein Unternehmen vom Sponsoring?

Heutzutage sind Konsumenten immer schwieriger zu erreichen. Es geht um das rare Gut Aufmerksamkeit. Also konkret: Wie lenke ich die Aufmerksamkeit der Konsumenten auf meine Produkte. Im Umfeld des Sports erleben wir alle positive Aufmerksamkeit. Im besten Fall spielt mein Lieblingsverein. Aber selbst wenn nicht, erleben wir alle Spannung, Schnelligkeit, Spaß, selbst mal Komik, im Regelfall auch Fairness. Dieses hochemotionale, positiv besetzte Umfeld wollen sich Sponsoren natürlich zunutze machen. Hier wollen sie ihre Kunden abholen – und möglichst viele Neukunden für ihre Produkte begeistern.

Über welche Zeiträume wird gesponsert?

Sportsponsoring ist ein eher mittel- bis langfristiges Kommunikationsmittel. Ein Jahr macht keinen Sinn. Empfehlungen reichen über drei Jahre, besser länger.



Sponsoring-Experte: Stefan Walzel lehrt und forscht zum Thema an der Deutschen Sporthochschule Köln.

Warum so lange?

Zunächst muss der Fan realisieren, dass es einen neuen Sponsor gibt. Das dauert seine Zeit. Erst danach beginnen sich Überzeugungen zu wandeln. Lassen Sie uns in der Automobilbranche bleiben: Wer zehn Jahre oder länger Fan einer anderen Marke ist und diese fährt, muss erst von Volkswagen überzeugt werden. In der Wissenschaft sprechen wir von einer „Wirkungskette“. Sie glauben nicht, wie groß menschliches Beharrungsvermögen häufig ist. Das heißt, ein Sponsor braucht Zeit und Geduld, um seine Ziele mit Sportsponsoring zu erreichen.

Wie wird der Erfolg gemessen?

Grundsätzlich gibt es zwei Ansätze: Der Sponsor macht eine Medienanalyse. Um im Beispiel zu bleiben: Was müsste ich als Volkswagen Konzern bezahlen, um über die Medien die gleiche Präsenz meiner Marke zu bekommen wie beim Sponsoring. Der sogenannte Werbeäquivalenzwert ist heutzutage technisch sehr gut messbar. Zweitens kann ich die Konsumenten befragen: Bin ich als Unternehmen bekannter geworden? Habe ich eine gewisse Präferenz für mein Unternehmen erreicht?

Es fällt auf, dass beim Fußball oft nur

das Logo eines Sponsors auf dem Trikot zu sehen ist. Bei der Formel 1 gleichen die Fahrer wandelnden Litfaßsäulen... Und das treibt die Preise im Fußball enorm. Exklusiv auf der Brust zu sein, ist ein teures Alleinstellungsmerkmal.

Volkswagen unterstützt nicht nur das Männer-Nationalteam, sondern den Fußball in seiner Vielfalt: Männer und Frauen, Profis und Amateure, Erwachsene und Kinder, Fans und Ehrenamtliche. Ist das schon ein Imagewechsel? Auf jeden Fall! Es stärkt den einheitlichen Auftritt und zeigt nach außen: Wir meinen es ernst, wollen auch den Frauen- und Nachwuchsfußball fördern. Das sind ja auch gesellschaftliche Themen. Und Nachwuchsförderung ist immer wichtig. Aber es ist auch wirtschaftlich von Vorteil: Es gibt keine – wir nennen es – Verwässerungseffekte durch andere Sponsoren. Egal, ob Männer, Frauen oder der Nachwuchs auflaufen: Volkswagen ist für den Zuschauer präsent.

Wann wird man die ersten Ergebnisse des Sponsorings sehen?

Das braucht noch etwas Zeit. Das Nationalteam hat zwar Spiele, aber das ganz große Event fehlt noch. Das braucht es aber, erst dann kommt die Euphorie. Die Europameisterschaft 2020, die in zwölf Ländern stattfindet, ist das nächste große Event. Danach könnte und sollte man den ersten Erfolg messen und ein Zwischenfazit ziehen.



Beeindruckt: Fotograf Micha Ende erklärt Susanne Wiersch vom AutoMuseum ein Bild der Ausstellung.

Käfer-Fotos im AutoMuseum

„Käferland Brasilien“ – das ist der Titel einer Foto-Ausstellung des Journalisten Micha Ende im AutoMuseum Wolfsburg in der Daimlerstraße. Ende porträtiert Käferbesitzer mit ihrem Fusca, wie der Käfer am Zuckerhut liebevoll genannt wird. Die Ausstellung ist noch bis zum 19. Oktober zu sehen – dienstags bis sonntags von 10 bis 17 Uhr.

Mitarbeiter-Geschichten: Im Herbie wird es ganz privat

Ob Hobby, Ehrenamt oder ungewöhnlicher Job: Beschäftigte erzählen im Herbie-Käfer der Volkswagen Classic ihre ganz persönliche Story. Das ist die Idee hinter dem neuen Format „Mitarbeiter-Geschichten“, moderiert von Jesko Giessen aus der Internen Kommunikation in Wolfsburg. Neue Folgen sind immer im Blog im Volkswagen Net zu finden. Zu Gast bei der Premiere war Stefan Mühlstein aus der Logistik. Er ist ehrenamtlicher Sterbebegleiter. In der zweiten Folge saß Niklas Braun auf dem Fahrersitz, der in seiner Freizeit Elektro-Rennwagen konstruiert. Und nun im Juni sitzt Lisa Batke aus der Länderfreigabe am Steuer des Herbie. Sie berichtet von ihren Reisen durch die halbe Welt.



Ein echter Hingucker: Herbie zieht die Blicke im Werk Wolfsburg immer auf sich.



Im Interview: Jesko Giessen (links) mit Niklas Braun.



Weitere Gesprächspartner: Lisa Batke (Foto rechts) und Stefan Mühlstein (Foto oben).



Mille Miglia: Volkswagen zieht die Blicke auf sich

Zwei Käfer bei legendärem Straßenrennen in Italien am Start – Konzernchef Herbert Diess fuhr die Tour in einem Oldtimer von Bugatti

Zwei Oldies beim berühmtesten Straßenrennen der Welt: Bei der Mille Miglia hat Volkswagen zwei Käfer im italienischen Brescia an den Start gebracht. Der Brezel-Käfer aus dem Jahr 1951 sowie der 1956er Ovali-Käfer sind nach historischem Vorbild modifiziert. Seit 1927 führt die Traditionsveranstaltung über 1.000 Meilen (etwa 1.600 km) von Brescia nach Rom und zurück. Das Reglement ist streng: Es dürfen ausschließlich Fahrzeuge teilnehmen, die nachweislich zwischen 1927 und 1957 bei der Mille Miglia dabei waren und die mit allen Teilen den originalen entsprechen.

Der diamantgrüne Ovali-Käfer wurde exklusiv für seinen Einsatz 2011 und 2012 von Volkswagen Classic originalgetreu aufgebaut und leistet mit einem Porsche-Motor im Heck 55 kW (75 PS). Der zweite, resedagrüne Käfer ist mit Porsche-Teilen modifiziert und 44 kW (60 PS) stark.



Mit göttlichem Beistand: Volkswagen schickte zwei historische Käfer auf die 1.000 Meilen lange Strecke.

Volkswagen hat die Geschichte der Mille Miglia in den 1950er-Jahren mitgeprägt. Leistungsstarke Käfer waren nicht zuletzt dank ihrer Zuverlässigkeit viel weiter vorn anzutreffen als von der stärker motorisierten Konkurrenz erwartet. So überraschte

1954 Paul-Ernst Strähle mit seinem „Dapferle“: Er verbaute Teile des Porsche 356 in den 1948er Serienkäfer und erzielte mit einem Sieg in der 1.300-ccm-Klasse und einer Drittplatzierung in der 1.500-ccm-Klasse einen Überraschungserfolg. Die Mille Miglia



Zum Geburtstag: Konzernchef Herbert Diess (links) startet zum 110. Jahrestag der Marke Bugatti mit einem „Typ 35“ bei der Mille Miglia.

wurde erstmals im Jahr 1927 veranstaltet und galt bis zu ihrem vorläufigen Ende 1957 als eines der längsten und härtesten Rennen weltweit. 1977 wurde die Mille Miglia zu neuem Leben erweckt. Die Leidenschaft, mit der die „Mille“ in Italien zelebriert

wird, ist legendär: Auf der Strecke feuern Hunderttausende Zuschauer die Teams an. Dieser Faszination konnte sich auch Konzernchef Herbert Diess nicht entziehen. Anlässlich des 110. Geburtstags von Bugatti startete er in einem „Typ 35“.



Vor 36 Jahren

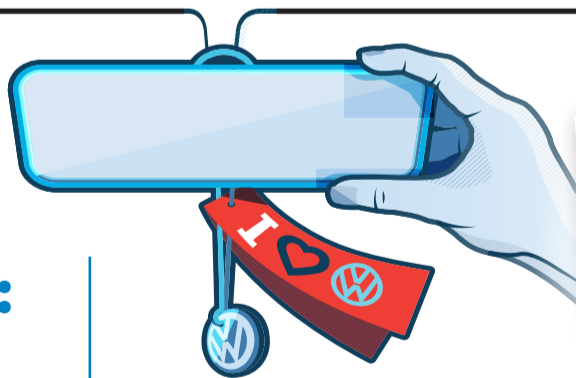
Neue Fertigungstechnik: Golf II läuft an

Die 1980er Jahre sind für Volkswagen durch einen Strukturwandel und den Ausbau zum weltweit produzierenden Mehrmarkenverbund gekennzeichnet. Die Herausforderungen sind vielfältig: Der verschärfte Verdrängungswettbewerb, teurer werdende Energie, die Instabilität des internationalen Währungssystems und umweltpolitische Anforderungen verlangen nach neuen Produkt- und Fertigungskonzepten. Volkswagen reagiert mit einem innovationsorientierten und expansionsfreudigen Kurs, der durch die Weiterentwicklung der Fahrzeugtechnologie und die Flexibilisierung der Produktion bestimmt wird. Mit dem Produktionsanlauf der zweiten Golf

Generation in der eigens gebauten Halle 54 leitet das Unternehmen am 18. Mai 1983 eine neue Ära der Fertigungstechnik ein. Erstmals wird hier roboterunterstützt ein Fahrzeug gebaut, das in seinen Details auf eine weitgehend automatisierte Montage abgestimmt ist. Das neue Produktionskonzept erhöht nicht nur den Mechanisierungsgrad, es fördert auch die ergonomische Arbeitsplatzgestaltung. Mit seiner eleganteren Form, einem größeren Innenraum und überarbeitetem Fahrwerk kann der neue Golf an die Verkaufserfolge der Vorgängergeneration anknüpfen. Insgesamt werden 6.301.000 Einheiten des Golf II produziert.

RÜCKSPIEGEL – ein Blick in die Geschichtsbücher von Volkswagen

Serienstart: Der Golf II wurde mehr als sechs Millionen Mal verkauft.



Liebling der Kunden schon in den 80er Jahren: der Polo.



Vor 35 Jahren

Jubiläum: 1,5 Millionen Polo

Seit dem Frühjahr 1975 produziert, entwickelt sich das Einstiegsmodell Polo zu einem Erfolgsmodell. In Wolfsburg läuft am 13. April 1984 der 1,5-millionste Volkswagen der Kleinwagenklasse Polo/Derby vom Band. Beim Jubiläumsfahrzeug handelt es sich um ein rotes Polo Coupé GT mit

55 PS. Und auch heute noch, 35 Jahre später, ist der Polo beliebt. Die Leser der Fachzeitschrift „auto motor und sport“ zum Beispiel wählten ihn bei der „Best Cars 2019“-Verleihung zum besten Kleinwagen. Die aktuelle sechste Generation debütierte im Herbst 2017 mit innovativen Assis-

tenz- und Sicherheitssystemen, die man sonst nur aus höheren Fahrzeugklassen kennt. Sie setzt die Erfolgsgeschichte des Modells fort, das weltweit bisher mehr als 16 Millionen Mal verkauft wurde und in Pamplona in Spanien und Uitenhage in Südafrika gebaut wird.

Fit für Rückkehr in die Produktion

Demografieprojekt in der Cockpit-Vormontage unterstützt Beschäftigte mit Tätigkeitseinschränkungen

Es ist eine einzigartige Initiative im Konzern, wenn es um den Einsatz von Beschäftigten mit Tätigkeitseinschränkungen in der Fertigung geht: Das Demografie-Projekt „Stark“ am Standort Wolfsburg ermöglicht rund 300 Mitarbeitern mit Tätigkeitseinschränkungen, ihre Fertigkeiten und Kenntnisse wieder in die Fahrzeugproduktion einzubringen.

Rund 70 Arbeitsplätze hat das Unternehmen seit dem Frühjahr 2018 in der Cockpit-Vormontage in Halle 35 geschaffen, in der täglich etwa 1.200 Instrumententafeln für die Volkswagen Modelle Tiguan und Touran sowie für den Seat Tarraco vormontiert werden.

Das Projekt „Stark“ steht für die fünf Grundpfeiler Stabilisierung, Training, Aufbau, Respekt und Kernwertschöpfung. Grundlage ist die Betriebsvereinbarung „Demografie-Projekt“. Sie wurde im Frühjahr 2018 verabschiedet.

Neben modernen Produktionstechnologien ist vor allem die intensive Betreuung der Mitarbeiter durch ein Team aus Meistern, Personalabteilung, Betriebsrat und Ergo-Assistenten ein Merkmal des „Stark“-Projekts. In einem Trainingsbereich können Beschäftigte während der Arbeitszeit nach einem festen Plan Trainingsmaßnahmen absolvieren.

Die Bedeutung des Projekts für die Belegschaft macht Werkleiter Stefan Loth deutlich: „Manche Mitarbeiter werden von harten Schicksalsschlägen getroffen. Genau an diesem Punkt ent-



Gespräch an einem Arbeitsplatz für Menschen mit Tätigkeitseinschränkungen: Ergonomieverantwortliche Sandra Braune (von links), Teamsprecher Maik Werner Kupas, Produktionsvorstand Andreas Tostmann, Projektleiter Sebastian Schmickartz, Betriebsratschef Bernd Osterloh und Werkleiter Stefan Loth.

scheidet sich, ob wir bei Volkswagen als eine Mannschaft zusammenstehen. Wir haben am Standort Wolfsburg den Anspruch, die besten Autos der Welt zu bauen. Das gelingt uns nur, wenn jeder für den anderen einsteht.“

Auch Sebastian Schmickartz, Leiter des Demografie-Projekts und der Cockpit-Vormontage in Halle 35, ist stolz auf die Ergebnisse: „Die Mitarbeiterinnen



Lilli Heinz scannt ein Bauteil: An Tagen, an denen es ihr nicht so gut geht, kann sie an einem anderen Arbeitsplatz tätig sein.

und Mitarbeiter, die zu uns in die Halle 35 kommen, erhalten die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten an verschiedenen Arbeitsplätzen wieder für das Unternehmen einzubringen. Ebenfalls bieten wir den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein ganzheitliches Betreuungskonzept an, das es ihnen ermöglicht, ihre Leistungsfähigkeit und ihr persönliches Wohlbefinden während ihrer Arbeitszeit zu steigern und zu stabilisieren.“

Diese Kombination aus Angeboten und Betreuung sei bislang einzigartig bei Volkswagen. Schmickartz: „Damit schaffen wir wichtige Voraussetzungen zur Integration unserer Mitarbeiter in die Wertschöpfung.“

Betriebsratschef Bernd Osterloh betont: „Mit dem Demografie-Projekt zeigen wir ganz konkret, wie wir bei Volkswagen Beschäftigung und Wirtschaftlichkeit unter einen Hut bekommen. Denn wir lassen keine Kollegin und keinen Kollegen im Stich,

nur weil er oder sie das hohe Tempo in der getakteten Produktion nicht mehr mitgehen kann.“



Das Projekt „Stark“

- Das Projekt „Stark“ ist Teil der Standortvereinbarung des Zukunftspakts mit eigener Betriebsvereinbarung.
- Gesundheitswesen, Betriebsrat, Schwerbehindertenvertretung, Personalwesen, Industrial Engineering, Planung und Fertigung 2 arbeiten eng zusammen.
- Rund 70 Arbeitsplätze wurden neu geschaffen.
- Rund vier Millionen Euro hat Volkswagen in die Umgestaltung der Arbeitsplätze investiert.



Thomas Kohn hebt ein acht Kilo schweres Kühlaggregat aus dem Regal: Dafür benutzt er einen Manipulator, denn nach einem Bandscheibenvorfall darf er nicht schwer heben.



Projektleiter Sebastian Schmickartz liegt viel daran, dass sich die Beschäftigten bei ihm wertgeschätzt fühlen: „Wir schreiben keinen Mitarbeiter ab.“

Die Judo-Jungs aus dem Werk Wolfsburg

Von Lackiererei bis Presswerk: Mehrere Volkswagen Beschäftigte gehören zum Team des Zweitligisten VfL Wolfsburg

Sie arbeiten in der Lackiererei und der Logistik, in der Produktion und im Presswerk, in der Technischen Entwicklung, im Personalwesen, bei der Werksicherheit und beim Sitzhersteller Sitech: Zehn Beschäftigte des Standorts Wolfsburg bilden das Gerüst des Judo-Zweitligisten VfL Wolfsburg.

In dieser Saison ist das Team wieder mehr in den Blickpunkt gerückt, nachdem es den Aufstieg von der Landesliga ins nationale Unterhaus geschafft hatte. „Darauf sind wir stolz, zumal wir viele junge Eigenengewächse integriert haben“, sagt der Teammanager Thorsten Wiese (48), im Hauptberuf in der Technischen Entwicklung.

Rückblick: Judo gehörte bis vor rund 30 Jahren in Wolfsburg zu den großen Sportarten. Klaus Glahn (Sil-

ber bei Olympia 1972), Frank Wieneke (Gold bei Olympia 1984) und Alexander von der Groeben (Europameister 1984 und 1985) – das sind nur drei der klangvollen Namen von einst.

Die Nachfolgeneration ist zwar nicht so stark, das gibt sie zu. Aber sie schickt sich an, den Namen VfL Wolfsburg in der nationalen Judowelt wieder zu verankern, nachdem sich der Verein in den 1990er Jahren aus der Bundesliga zurückgezogen hatte. In seiner Blütezeit wurde der Klub elfmal deutscher Mannschaftsmeister.

„Alle arbeiten, keiner von uns ist Profi“, schildert Wiese die aktuellen Rahmenbedingungen. Trainiert werde zweimal die Woche. Übungen für Kraft, Ausdauer, Koordination und Konzentration stehen dann auf dem Programm von Coach Jens Dannies

(49), der früher selbst in der Judo-Bundesliga kämpfte und bei Volkswagen in Wolfsburg in der Logistik tätig ist. Der letzte Kampftag steht am Sonnabend, 15. Juni, ab 16 Uhr in der Sporthalle Kreuzheide gegen Hoppegarten Berlin an.

Kämpfer Luigi Scoccimarro (24), bei Volkswagen im Personalwesen: „Wir sind ein super Team, halten alle zusam-

men und hoffen, die Saison mit einem Sieg beenden zu können.“ Zuschauen wird dann vielleicht wieder Giovanna Scoccimarro, Luigis jüngere Schwester.

Die Auszubildende zur Bürokauffrau bei Volkswagen Nutzfahrzeuge in Hannover ist vom Fach: Vor zwei Jahren wurde Giovanna Scoccimarro Judo-Weltmeisterin in der Altersklasse „Unter 21“.



Volkswagen Mitarbeiter, die für den VfL kämpfen (von links): Federico Scoccimarro, Julius Schäfer, Leon v. Scheffer, Thorsten Wiese, Christian Luf, Ruslan Schmidt und Patrick Heißner. Außerdem gehören diese Volkswagen Beschäftigten zum Team der Wolfsburger: Trainer Jens Dannies sowie die Kämpfer Marc-Alexander Fitzlaff, Luigi Scoccimarro und Dimitri Meißner.

KENNEN WIR UNS NICHT?

Wir begegnen uns auf dem Parkplatz, auf dem Weg ins Werk oder in der Kantine – und wissen oft wenig voneinander. Das soll sich ändern: 360° stellt in dieser Rubrik Wolfsburger Mitarbeiter vor.



Pierre Cédric Senghor (42), geboren in der senegalesischen Hauptstadt Dakar, seit acht Jahren bei Volkswagen.



MEIN FRÜHERER JOB

Im Volkswagen Design war ich in der Abteilung Color and Trim (Farbe und Materialien) tätig.



MEIN AKTUELLER JOB

Ich arbeite seit knapp zwei Jahren im Konzern-Design. Hier kümmere ich mich um Strategiethemata wie Kommunikation. Außerdem steuere ich den Konzern-Arbeitskreis Design-Strategie und nebenbei das Budget.



MEIN AUTO

Ich fahre einen Audi A3 S Line.



MEINE HOBBYS

Meine erste Passion ist es, Zeit mit meiner Familie zu verbringen. Meine weiteren Leidenschaften sind Bücher, Jazz und die Teilnahme an Fashion Weeks.



MEIN TRAUM

In der aktuellen Welt, in der Profit-sucht dominiert, gehen Werte wie Respekt, Solidarität, Hilfsbereitschaft und Toleranz verloren. Ich wünsche mir, dass wir alle für solche Werte eintreten.



Logistiker werden zu Umweltdetektiven: Oliver Kaiser baute Umweltraspekte in eine VR-Schulung ein.

Für die Umwelt: Logistiker werden zu Detektiven

In der KVP-Werkstatt der Logistik werden Schulungsteilnehmer zu Umweltdetektiven – und das innovativ mithilfe der Virtual-Reality-Technik. Möglich gemacht haben das vor allem zwei Mitarbeiter: Oliver Kaiser aus der Operativen Logistik baute Umweltraspekte in die besondere Lerneinheit ein. Geholfen hat ihm dabei, dass Clemens Baron, ehemaliger IT-Ansprechpartner in der Logistik, eine Anwendung entwickelt hat, durch die die Virtual-Reality-Technik für Schulungsmodule genutzt werden kann.

Inhaltlich geht es darum, dass die Teilnehmer lernen, möglichst sparsam mit Ressourcen und Energie umzugehen. „Wichtig ist, die Sinne dafür zu schärfen, wo Verschwendung passiert und abgestellt werden kann“, sagt Oliver Kaiser. Das Ganze hat nebenbei einen spielerischen Aspekt, denn mit zwei Controllern und einer VR-Brille ausgestattet, bewegen sich die Teilnehmer wie bei einem Videospiel im virtuellen Raum. So müssen sie einen tropfenden Wasserhahn entdecken oder ein geöffnetes Fenster erkennen, über das unnötig Wärme entweicht.

IMD-Fertigung nun in Wolfsburg

Der neu in den Fahrzeugbau integrierte Bereich Kunststofftechnik baut in der Halle 103 zurzeit die sogenannte IMD-Fertigung („in-mould decoration“) für Teile der Instrumententafel für den Tiguan und den Sportsvan auf. Bei diesem Verfahren werden Kunststoffbauteile mit einer Lackoberfläche im Spritzgießverfahren hergestellt – ähnlich wie bei Klebetattoos für Kinder.

Da im Rahmen des Zukunftspakts die IMD-Fertigung im Werk Braunschweig heruntergefahren wird, die Kollegen im Bereich IMD aber Benchmark sind und auch die TE sowie die Beschaffung das Wissen im Unternehmen halten wollen, werden bis Anfang nächsten Jahres sechs IMD-Fertigungszellen und die dazugehörigen Montageanlagen nach Wolfsburg verlagert. Etwa 40 Mitarbeiter wechseln ebenfalls das Werk. Dafür entsteht in Halle 103 eine „Halle in der Halle“ mit einem Reinraum, da kein Staub die Qualität beeinträchtigen darf.

Fünf Insektenhotels auf Werksgelände

Volkswagen fördert in Wolfsburg die Artenvielfalt nun auch mit Nisthilfen für Wildbienen

Fünf Insektenhotels stehen seit Kurzem auf dem Gelände des Werks Wolfsburg. Damit fördert der Standort von Europas größter Autofabrik die Artenvielfalt.

Hintergrund: Insekten finden immer weniger Lebensraum. Auch deshalb ist ein zunehmendes Insektensterben zu beobachten. Doch für die Artenvielfalt lässt sich etwas tun – vor allem mit Insektenhotels mit nachgebautem Nistplatz. Wildbienen wie die Rote Mauerbiene ziehen gerne dort ein.

Ein Team aus den Bereichen Haus- und Hofmeisterei sowie Standortplanung hat das Projekt Insektenhotels ins Leben gerufen. Ingo Jahns, der sich bei der Hofmeisterei unter anderem um Grünflächen und Umweltschutzthemen kümmert, eröffnete zunächst ein Versuchshotel an der Gärtnerei. „In diesem waren die Löcher und Hohlräume schnell belegt“, sagt Jahns. „Deshalb mussten wir weiteren Platz für neue Gäste schaffen.“

Gesagt, getan: Inzwischen hat der Mitarbeiter gemeinsam mit seinem Kollegen Walter Jesdinsky vier wei-



Engagieren sich für den Artenschutz: Die beiden „Insektenhoteliers“ Ingo Jahns (links) und Walter Jesdinsky haben fünf Nisthilfen für Wildbienen aufgestellt.



tere Insektenhotels auf dem Werksgelände aufgestellt – übrigens gebaut von der Volkswagen Tischlerei. Der Rat von Experten: Sonnig, trocken und windgeschützt sollten diese platziert und am besten nach Südosten oder

Südwesten ausgerichtet sein – mit ausreichend Futterquellen in der Nähe.

Auf dem riesigen und ungemein grünen Gelände stehen die Häuser zum Beispiel in der Nähe der Halle 50 mit Ausblick auf die Allerniederung, bei der

Sonderlackiererei auf dem naturbelassenen Wall bei den Bahngleisen und in der Nähe der Gärtnerei. Jahns sagt mit einem Augenzwinkern: „Wir hoffen, dass es unseren vielen Hundert Gästen gut bei Volkswagen gefällt.“

Premiere: 1.500 Sportler laufen durchs Werk

Von der Produktion für die Produktion: Erster Wohltätigkeitslauf am Standort Wolfsburg ein Erfolg

Zum ersten Mal ging es in Turnschuhen und Laufshirt durchs Werk Wolfsburg und seine Produktionshallen: Rund 1.500 Sportler erlebten auf der Nord-, Mittel- und Südstraße vorbei an Großraumpressen, Robotern und Montagelinien eine besondere Laufkulisse. Das Motto des ersten „Charity Family and Friends Run“: Von der Produktion für die Produktion. Das betonten zur Begrüßung auch die beiden Schirmherren, Produktionsvorstand Andreas Tostmann und Werkleiter Stefan Loth.

Das Werk einmal ohne Arbeitskleidung erleben konnten aber nicht nur Produktioner. Alle Volkswagen Mitarbeiter waren zusammen mit ihren Familienangehörigen und Freunden aufgerufen, laufend Gutes zu tun. Denn passend zum Muttertag diente die Veranstaltung einem guten Zweck. Der Erlös geht an den Wolfsburger Verein KindeRecht e. V., der alleinerziehende Mütter und ihre Kinder unterstützt.



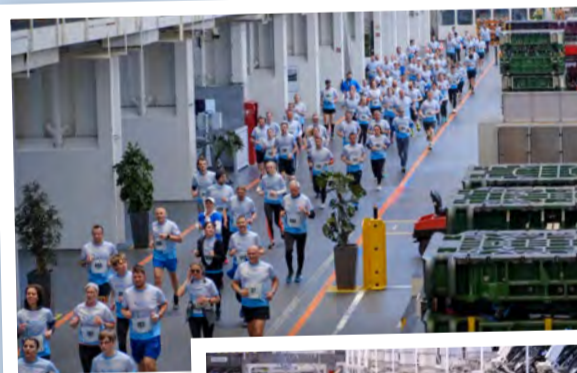
Zufriedene Schirmherren: Produktionsvorstand Andreas Tostmann (links) und Werkleiter Stefan Loth.



Glücklicher Gewinner des Fünf-Kilometer-Laufs: Sascha Diehr (Mitte) mit seiner Familie und Kollegen.



Die Arme in die Höhe: Claudia Delfini (Mitte) überquerte gemeinsam mit ihrem Mann Gianluca Delfini und Kollegin Antje Roberts den Zieleinlauf auf der Südstraße.



Ungewöhnliche Kulisse: im Laufschrift durch das Presswerk.



Die Produktion aus einem ganz anderen Blickwinkel: Für die 10-Kilometer-Läufer ging es auch durch die Halle 8.



Zu jedem Einsatz bereit: Neben dem Brandschutz unterstützten etliche freiwillige Helfer entlang der Laufstrecke und auf dem Veranstaltungsfläche den Wohltätigkeitslauf.

Für den Golf: Neue Prüfstände in Halle 12

Acht Anlagen sollen bis Mai nächsten Jahres aufgebaut sein

Acht neue Prüfstände in Halle 12: Mit den neuen Anlagen bereitet sich die Fertigung auf den Start der neuen Golf Generation und die Übernahme der Golf Variant¹ Umfänge aus Zwickau vor. Die alten Doppelprüfstände werden bereits demontiert, die Arbeiten an den neuen Prüfständen sollen voraussichtlich im Mai nächsten Jahres abgeschlossen sein. Die Abmessungen der neuen Prüfstände ermöglichen mehr Fle-

xibilität: Theoretisch können an den Anlagen sämtliche Modelle der Marke Volkswagen mit Blick auf Motor- und Bremsleistung überprüft werden.

Die neuen Prüfstände sind effizienter, da die Prüfung schneller erfolgt. Zudem sind sie weniger störanfällig und energiesparender. Fertigungsabschnittsleiter Marco Sebastian Müller sieht auch deutliche Vorteile für die Mitarbeiter: „Die neuen Prüfstände verfügen über ein neues Beleuchtungs-

konzept. Kollegen, die in dem Bereich zu Fuß unterwegs sind, sind schneller sichtbar, wenn die Kolleginnen und Kollegen mit den Neuwagen aus den Prüfständen auf die Finishlinie fahren.“ Teamsprecher und Sicherheitsbeauftragter Giuseppe Epifani freut sich außerdem über die neue Belüftungs- und Absauganlage: „Die Luft ist besser und die Geräuschbelastung sinkt deutlich. Das macht das Arbeiten im direkten Umfeld wesentlich angenehmer.“



Schnellere Prüfungen, weniger Wartungen und geringere Lärmbelastung: Marco Sebastian Müller (links) und Giuseppe Epifani vor einem der neuen Rollenprüfstände in Halle 12.

X Bike: Jungfernfahrt führte ins Werk

Umweltschonendes Mobilitätsangebot für Mitarbeiter der IT-City offiziell in Betrieb genommen – Buchung per App

Das neue Mobilitätsangebot X Bike in Wolfsburg ist offiziell gestartet: Mit E-Bikes radelten unter anderem die Vorstände Gunnar Kilian (Personal) und Stefan Sommer (Beschaffung) sowie Betriebsratschef Bernd Osterloh und seine Stellvertreterin Daniela Cavallo von der IT-City im Ortsteil Warmenau ins Werk.

„X Bike erhöht die Mobilität unserer Belegschaft und ist umweltschonend. Die E-Bikes ersetzen Abteilungsfahrzeuge und entlasten dadurch den Straßen- und Werkverkehr“, sagte Kilian und betonte: „Mein Dank geht an das Projektteam, das diesen neuen Service möglich macht. So ein Angebot steigert die Arbeitgeberattraktivität an unserem Standort.“

Bernd Osterloh: „Die X Bikes sind eine sinnvolle Ergänzung der Mobilitätsangebote für die Kolleginnen und Kollegen in Wolfsburg. Für den Betriebsrat ist es wichtig, dass die Beschäftigten zügig und sicher zu



Gemeinsam bei der Jungfernfahrt: Vertreter von Vorstand und Betriebsrat radelten gemeinsam mit dem Projektteam von der IT-City durch das Tor Nord ins Werk Wolfsburg.

ihren Terminen kommen können. Dafür haben wir die großen Werkbusse, den Shuttle on demand der Service Factory, die We-Move-Leihwagen, die Diensträder in den Hallen und jetzt die X Bikes.“ Der Betriebsratschef weiter: „Ich gehe davon aus, dass wir

die X Bikes für alle Beschäftigten auch an anderen Stellen und vor allem im Werk anbieten werden, wenn dieser Pilotversuch an der IT-City erfolgreich ist.“

Ab sofort stehen der Belegschaft der IT-City 20 Elektroräder für

Dienstfahrten zur Verfügung. Die kostenfreie Buchung erfolgt über eine App. Interessierte Mitarbeiter melden sich online unter <http://xbike/> an. Anschließend steht die Software im VW App Store zum Download bereit.



Auf dem Prüfgelände Ehra-Lessien: Neuer E-Ladepark verdreifacht die Ladekapazität.

Prüfgelände Ehra: Strom tanken in kürzester Zeit

Volkswagen erweitert die Ladeinfrastruktur für E-Fahrzeuge auf dem Prüfgelände in Ehra-Lessien. Künftig können bis zu 44 Autos parallel mit Strom versorgt werden. Hochleistungsladesäulen ermöglichen das Stromtanken in kürzester Zeit. Der neue Ladepark deckt die unterschiedlichen Systeme von Fahrzeugen unterschiedlicher Märkte wie Europa, China und Nordamerika ab.

Ralf Wandtke, Leiter Prüfgelände: „Durch die Volkswagen Elektro-Offensive ändern sich die Anforderungen an unsere Prüfgelände. Die Zahl elektrisch angetriebener Fahrzeuge, die in Ehra-Lessien getestet werden, steigt – ebenso der Bedarf an Ladepunkten. Deshalb verdreifachen wir bis zum Herbst dieses Jahres unsere Ladekapazität.“

Speziell während der Dauererprobungen sind kurze Standzeiten entscheidend. Wandtke: „Die Versuchsträger werden im Dreischichtbetrieb gefahren, um möglichst schnell aussagekräftige Ergebnisse zu erzielen. Durch die neuen Hochleistungsladesäulen verringern sich die Standzeiten für Ladestopps deutlich.“ Insgesamt entstehen zehn neue Ladepunkte mit einer Leistung von jeweils 150 kW. An ihnen können die Batterien der E-Autos innerhalb von 30 Minuten zu 80 Prozent gefüllt werden. Zwei weitere 350-kW-Hochleistungssäulen benötigen dafür nur 15 Minuten. Damit sind künftig auch Tests elektrisch angetriebener Konzernfahrzeuge der Premiumklasse möglich, die die technischen Voraussetzungen für das Schnellladen schon erfüllen.



Ralf Wandtke

Software, made in Wolfsburg

Blick in die beiden SDC am Standort: Lösungen von der Stange gibt es nicht

Wolfsburg, Berlin, Dresden, Lissabon und Pune: In fünf Software-Development-Centern (SDC) der Konzern-IT arbeiten Teams an Softwarelösungen, zum Beispiel an der Mitarbeiter-App. Wie gut das funktioniert, zeigt die Stippvisite im Wolfsburger SDC – übrigens eines der ersten Standorte: An den Standorten MobileLifeCampus und Alessandro-Volta-Straße 7 arbeiten Produktverantwortliche, Softwareentwickler und Designer Hand in Hand. Im Mittelpunkt stehen die nachhaltige Einbindung und Nutzung der Softwareprodukte und das Erlebnis für den Nutzer.

Der Nutzer steht immer im Mittelpunkt

In den SDC sind das keine Schlagworte, sondern es ist gelebte Praxis: „Für uns bedeutet das, dass wir zum einen zu jedem Zeitpunkt die Nutzer sowie die Art und Weise, wie sie die Software später anwenden werden, im Fokus haben. Zum anderen stellen wir sicher, dass Applikationen langfristig in der bestehenden Systemlandschaft



Botschafter der Softwareentwicklungszentren: Firman Drage.

betrieben werden können“, sagt Firman Drage. Der ehemalige Entwickler vertritt als Botschafter das SDC nach außen und ist dadurch erster An-

sprechpartner für potenzielle Bewerber, Partner und oft auch Kunden. Zu denen gehören zum Beispiel der Vertrieb und das Personalwesen. „Die Kollegen benötigen in der Regel schnell eine qualitativ hochwertige Softwarelösung“, erklärt Drage.

Designer sind nicht bloß Beiwerk

Trotz Zeitdrucks wird aber nicht wie wild losprogrammiert: Gemeinsam prüfen die Teams aus SDC und Fachbereich die Herausforderung und schauen, ob eine Softwarelösung geeignet ist und wenn ja, welche.

Dabei legen sie auch fest, welches SDC das richtige für die Umsetzung ist – mit Blick auf die Auswahl der Methoden und das Einbinden externer Partner unterscheiden sich die Entwicklungseinheiten (siehe Infobox). „Damit beginnt die intensive Einbindung der Auftraggeber. Diese reicht bei uns sogar so weit, dass sie eine Person aus dem Fachbereich als sogenannten Product Owner in das Entwicklungsteam entsenden“, erläutert Drage. Auch für gestandene IT-Experten ist ein SDC in

mancher Hinsicht Neuland: Statt allein für sich, schreiben die Programmierer ihre Code-Zeilen gemeinsam.

Und Designer sind nicht bloß Beiwerk, sondern stellen als Bestandteil der Softwareentwicklung die Benutzerfreundlichkeit der Applikation sicher. Das Verhältnis von Entwicklern und Designern wird durch das Produkt und den Entstehungsprozess bestimmt. Drage: „Lösungen von der Stange gibt es bei uns zu keinem Zeitpunkt.“



Softwareentwicklung

Die Software-Development-Center (SDC) werden in drei Typen eingeteilt: SDC des Typs 1 arbeiten vorrangig mit externen Partnern. Typ-3-SDC wie Wolfsburg und Berlin konzentrieren sich auf die Zusammenarbeit mit internen Partnern. Eine Mischform ist der Typ 2, in dem überwiegend mit internen Partnern zusammengearbeitet wird, aber auch eine Kooperation mit externen Partnern möglich ist.

TE-Mitarbeiter piff Spiele bei den Special Olympics

Basketball: Maik Czuber als Schiedsrichter bei den Weltspielen für Menschen mit geistiger Behinderung im Einsatz



Internationale Bewährungsprobe: Basketball-Schiedsrichter Maik Czuber piff bei den Special Olympics in Abu Dhabi.

Maik Czuber ist seit 20 Jahren Basketball-Schiedsrichter.

Im März bestand der 36-jährige seine internationale Bewährungsprobe – in Abu Dhabi bei den World Games für Menschen mit geistiger Behinderung, den Special Olympics.

Selbst viele Jahre als Basketballer aktiv

„Es war ein tolles Event und berührendes Erlebnis“, resümiert der 36-jährige seinen zweiwöchigen Einsatz in der Hauptstadt der Vereinigten Arabischen Emirate. In der Technischen Entwicklung arbeitet er als Versuchssachbearbeiter Instrumententafel Interieur.

Czuber war selbst Spieler, konzentriert sich aber seit 15 Jahren auf die Aufgabe als Unparteiischer. Für

gewöhnlich pfeift der Gifhorer Basketball-Spieler bis zur ersten Regionalliga. Im November erhielt er die Zusage für die Weltspiele – als einer von drei Deutschen unter den

20 Referees aus der ganzen Welt. 45 Nationalteams waren in Abu Dhabi am Start. Pro Tag musste Czuber zehn bis 15 Partien leiten. „Die Spielzeit ist kürzer, ansonsten gelten dieselben Regeln wie sonst“, sagt er. „Es hat Spaß gemacht, war aber auch stressig.“

Zum ohnehin beachtlichen Pensum kam eine Sonderaufgabe hinzu: „Ich war für einen Pool mit sieben, acht Schiedsrichtern zuständig,

musste sie einteilen und aufpassen, wie sie pfeifen.“ Diese Aufgabe wurde ihm mit Blick auf die nächsten World Games 2023 in Berlin anvertraut.

Auch psychologisches Geschick ist gefragt

Manchmal war während der Spiele nicht nur Geistesgegenwart, sondern auch psychologisches Geschick gefragt. Als eine Spielerin nicht ausgewechselt werden wollte, überzeugte sie der Unparteiische der SV Gifhorn mit guten Worten davon, dass sie eine Pause brauche.

Czuber: „Nach der Partie hat sich die Spielerin tausend Mal bedankt, weil ihr die Pause gutgetan habe. Das war ein Highlight für mich und hat gezeigt, dass ich richtig gehandelt habe.“



1953: Zeitung lesen in der Pause neben der Nietmaschine.



1958: Mitarbeiter der Schlosserei blicken zum Fotografen.



1975: Lohnzettelabgleich. Diese Aufnahme ist Günter Franzkowiaks Lieblingsfoto.

Arbeiter im Werk: Blick in die 50er und 70er

Fotos des Ex-Mitarbeiters Günter Franzkowiak sind noch bis zum 20. Juni in Braunschweig zu sehen – 600 Besucher bei Ausstellung in Wolfsburg



1956: Säubern einer Schweißnaht.

Knapp 600 Besucher haben im Kunstverein Wolfsburg die Ausstellung „Günter Franzkowiak: Arbeit“ gesehen. Eine Ausstellung mit beeindruckenden Fotos, die ein früherer einfacher Arbeiter des Werks Wolfsburg angefertigt hat. Wer sie verpasst hat, kann sich die Aufnahmen aus den 1950er, 1960er und 1970er Jahren bis zum 20. Juni in der Bar Lissabon, Breite Straße 25, in Braunschweig ansehen.

Die Fotos sind von Günter Franzkowiak. 42 Jahre war er im Werk Wolfsburg tätig, von 1948 bis 1990. Bei Volkswagen lernte er Werkzeugmacher und arbeitete anschließend überwiegend im Werkzeugbau. „Eine tolle Zeit“, blickt der heute 86-Jährige zurück: „Wir waren ein verschworener Haufen und hatten noch nicht so viel Druck wie die Kollegen heute. Man konnte auch mal ein Bier mit in die Schweißkabine nehmen.“ Über den Erfolg der Ausstellung freut sich der Rentner: „Damit hatte ich nicht gerechnet.“

Wie wurde Franzkowiak vor knapp 70 Jahren inoffizieller Fotograf des Werkzeugbaus? Fotografieren war

damals auf dem Werkgelände offenbar noch erlaubt und das Hobby des jungen Mannes seinem Meister bekannt. Dieser bat seinen Mitarbeiter Anfang der 1950er Jahre, ein Abschiedsfoto von einem in Rente gehenden Kollegen zu knipsen. Damit war der Anfang gemacht. „Dass ich fortan meine Kamera oft bei der Arbeit dabei hatte und auf den Auslöser gedrückt habe, war für

meine Kollegen ganz normal“, erinnert sich Franzkowiak. Nie hat er einen Kursus belegt und auch nur selten ein Fachmagazin gekauft – wenn überhaupt, dann hat ein Nachbar dem jungen Günter die Grundzüge des Fotografierens, Entwickelns und Vergrößerns beigebracht. Der Rest? Talent und Können! Das Besondere: Franzkowiak nahm fast immer Mitarbeiter ins Visier – wenn

diese arbeiteten oder Pause machten. Selten sind Autos auf seinen Fotos zu sehen. Abzüge verkaufte er damals für ein paar Pfennig. Vor allem aber war ihm eines wichtig: „Der Spaß am Fotografieren.“ Einige wenige Male ist Franzkowiak aber auch selbst abgelichtet. Dann wurde er, der Fotograf, selbst zum Motiv.



2019: Günter Franzkowiak (86) vor einem Plakat für seine Ausstellung in Wolfsburg.



1953: Schleifarbeiten in der Werkzeugmacherei.



1953: Frühstückspause mit Zeitung und Milch.



1953: Werkzeugmacher beim Gruppenfoto.



1959: Kollegen im Gespräch.

In „Oase“ und Halle 90: Die besten Sportfotos

Eine Auswahl der spektakulärsten Aufnahmen aus der Welt des Sports ist von Dienstag, 11. Juni, bis Dienstag, 25. Juni, im Werk Wolfsburg zu sehen. Hintergrund: Volkswagen gehört zu den Partnern und Jurymitgliedern des Wettbewerbs „Das Sportfoto des Jahres“, den das Sportmagazin „kicker“ veranstaltet. Auch das Siegerbild von Sascha Fromm (51) ist Teil der Wanderausstellung vom 11. bis 17. Juni im Betriebsrestaurant „Oase“, Eingang 56, und vom 18. bis 25. Juni in der FE in der Halle 90. Die Aufnahme mit dem Titel „Wintermärchen“ entstand im vergangenen Jahr beim olympischen Eishockey-Turnier in Südkorea nach dem sensationellen 4:3-Halbfinalsieg der deutschen Mannschaft über Kanada. Es zeigt Stürmer Yannic Seidenberg, wie er vor Freude gegen die Scheibe klopft – und damit Emotionen pur. Deutschland beendete das Turnier als Silbermedaillen-Gewinner.



Das Siegerfoto des Bildjournalisten Sascha Fromm: Es zeigt jubelnde deutsche Eishockey-Spieler nach dem Sieg über Kanada.

Volkswagen engagiert sich für die Aller

Wochenlange Dürren lassen die Pegelstände von Gewässern sinken – und stellen Flora und Fauna in Flüssen wie der Aller vor Probleme. Mit einem gemeinsamen Projekt wollen der Aller-Ohre-Verband und Volkswagen das artenarme Sandbett des Flusses in ein artenreiches Biotop verwandeln.

„Wir sind uns unserer Verantwortung bewusst“

„Volkswagen ist sich seiner ökologischen Verantwortung für den Standort bewusst. Da wir Überschusswasser in die Aller abgeben, ist uns ein vitales Gewässer ein besonderes Anliegen“, sagt Lars Keudel, zuständig für den Umweltschutz im Werk Wolfsburg. Er betont: „Nachdem wir uns bereits für die Renaturierung der Allerniederung zwischen Kästorf und Warmenau engagiert haben, ist diese freiwillige Maßnahme ein weiterer Schritt zu dem Ziel, die wertvollen Naturräume in der Region zu stärken.“

Auf einer Länge von 1,9 Kilometern – zwischen der Einmündung des Katharinenbachs und dem Düker am Mittellandkanal – ist die Aller nun renaturiert. In den 1960er Jahren war der Fluss in diesem Bereich begräbt worden. Durch geringe Fließgeschwindigkeit, fehlenden Schatten sowie erhöhte Stickstoff- und Phosphorkonzentrationen kam es im Sommer oft zu starker Krautbildung.

Gut für Fische und Kleinstlebewesen

Seit der Renaturierung sorgen Kiesbänke und Einengungen für natürliche Strömungsunterschiede – und schaffen damit neue Lebensräume für Fische und Kleinstlebewesen. Damit Tiere wie Kammolch, Biber oder Fischotter sich in der Aller wohler fühlen, sorgen zusätzlich neu gepflanzte Bäume auf der Böschungskante für mehr Schatten über dem Fluss – und verhindern eine starke Krautbildung.



Machen sich für die Aller stark: Silke Westphalen (links) und Ronald Moews (rechts) vom Aller-Ohre-Verband sowie Ute Lampe und Lars Keudel von Volkswagen.



Wieder unterwegs: Das Casino-Team der Service Factory um Leiter Tobias Ringleb (rechts) freut sich auf den Sommer und viele Eis schleckende Mitarbeiter.

Lecker: Der Eis-Bulli kommt!

Casino-Team der Service Factory ist wieder im Werk unterwegs – Die Klassiker Vanille, Schoko und Erdbeer gibt's immer

Der Eis-Bulli ist in diesem Jahr wieder im Werk Wolfsburg unterwegs: Im Juni verkauft das Casino-Team der Service Factory aus seinem schmucken Gefährt erneut Schoko-, Erdbeer- und Vanillekugeln. Zusätzlich zu den drei Eisklassikern gibt es immer zwei weitere Sorten, verrät Tobias Ringleb, Küchenleitung Casino und Catering. Er sagt: „Wir hoffen, dass

die Mitarbeiter unser Angebot so gut annehmen wie im vergangenen Jahr.“

Rückblick: 2018 ging das Team mit dem Eis-Bulli erstmals auf Tour. „Da ist es super gelaufen. Wo der Eis-Bulli war, war gute Laune“, blickt Ringleb zurück. Im Winter haben die Kollegen von Volkswagen Nutzfahrzeuge Classic den markanten Oldtimer dann noch einmal durchgecheckt. Die Eissaison kann

kommen! Im vergangenen Monat beim „Maikäfer-Treffen“ in Hannover und beim „Charity-Run“ in Wolfsburg war der Andrang schon groß.

Verkauft wird das Eis übrigens in der Waffel, nicht im Becher. Ringleb: „So wollen wir die Umwelt schützen. Nachhaltigkeit ist ein großes Thema für die Gastronomie und die Service Factory.“

Termine

Seit Montag, 3. Juni, ist der Eis-Bulli montags bis freitags von 10.30 bis 13.30 Uhr im Werk Wolfsburg unterwegs und bietet an wechselnden Orten seine Leckereien an.



Lustig: Mitmachaktion für echte Helden

Info-Kampagne für das Hinweisgebersystem und die 24-Stunden-Hotline beendet

Für Spaß, lachende Gesichter und unzählige Daumenkinos hat eine Mitmachaktion des Hinweisgebersystems am Standort Wolfsburg gesorgt: An drei Tagen hatten Beschäftigte die Gelegenheit, am Aktionsstand des Teams Compliance Awareness in ein Heldenkostüm zu schlüpfen und die Hauptrolle in ihrem eigenen Daumenkino zu spielen.

Sieben Sekunden konnten sie vor dem Greenscreen posieren, tanzen und sogar fliegen – in dieser Zeit nahm die spezielle Kamera 28 Bilder auf, die noch vor Ort ausgedruckt und zu einem Daumenkino zusammengeheftet wurden. Zusätzlich hatten die Kollegen die Möglichkeit, sich ihren



Aufnahmen für das Daumenkino: Beschäftigte posieren, tanzen und fliegen.

eigenen „Film“ aufs Handy zu laden. Die Aktion bildete den Abschluss der Info-Kampagne „Helden melden“ des Hinweisgebersystems, mit dem das

Team Compliance Awareness auf das Hinweisgebersystem selbst und auf die 24/7-Hotline aufmerksam machen will.

Tina Landsmann, Leiterin Compliance Awareness & Training, erklärt den Hintergrund: „Wir wissen, dass es Mut erfordert, einen Hinweis auf einen schweren Regelverstoß abzugeben. Mit unserer Hotline erleichtern wir unseren Kollegen diesen Schritt, denn hier finden sie rund um die Uhr kompetente Hilfe und Beratung. Wer einen Hinweis abgibt, handelt im Sinne des Unternehmens. Deshalb sind für uns alle Helden, die etwas melden!“

Wer sich die lustigsten „Helden melden“-Daumenkinos anschauen möchte, findet diese auf Group Connect unter „Group Compliance Community“.

Kaffee: Benutzte Kapseln abgeben

Wohin mit benutzten Kaffeekapseln? Ab jetzt besteht die Möglichkeit, sie im Catering (Halle 50, Nordseite) abzugeben. Dort werden die Aluminiumkapseln gesammelt und anschließend zum Recycling gegeben. Wer keine Möglichkeit hat, die benutzten Kapseln in die Halle 50 zu bringen, kann sie auch bei jedem der Fahrer aus dem Catering abgeben, die in den Bürogebäuden die Kaffeeautomaten bestücken.



Neu installiert: Bildschirm am Standort SB-Shop „Juist“ in der Halle 7.

Pilotprojekt: digitale Bildschirme

In der heutigen Arbeitswelt ist die Digitalisierung ein herausragendes Thema. Besonders die Kommunikation und Information untereinander und vom Unternehmen in Richtung der Mitarbeiter entwickeln sich rasant. Da es nicht möglich ist, alle Arbeitsplätze mit digitalen Kommunikationsgeräten auszustatten, wurde in Emden ein Pilotprojekt gestartet. Dazu wurden in den vergangenen Wochen zwei große digitale Bildschirme an wechselnden Standorten installiert. Nach Ablauf der einmonatigen Testphase wird nun ermittelt, ob diese Art der Informationsdarstellung bei den Kolleginnen und Kollegen in der Produktion ankommt und genutzt wird.



In der Testphase: Bildschirm am Standort SB-Shop „Borkum“ in der Halle 2.



Lernkonzept gegen Datenklau

Der Automobilbau ist die am stärksten von Datendiebstahl betroffene Branche. Da aufmerksame Mitarbeiter den besten Schutz darstellen, wurde ein interaktives Lernkonzept namens „Security Arena“ entwickelt. Hier beraten, trainieren und sensibilisieren euch Trainer im täglichen Umgang mit Daten. Während der Schulung mit Gaming-Charakter lernt ihr, kritische Situationen zu erkennen und richtig zu handeln. Nebenbei werden Punkte gesammelt und am Ende gibt es die Chance, einen Bluetooth-Lautsprecher im Volkswagen Design zu gewinnen. Die Auftaktveranstaltung für Emden findet am 3. Juli 2019 von 9 bis 12 Uhr im Trainingszentrum statt. Buchen können alle Mitarbeiter das kostenlose Format in Group Learn. Geplant sind zwei bis drei Veranstaltungen pro Jahr. Als Ansprechpartner steht Markus Fischer zur Verfügung.



Freuen sich auf die E-Mobilität: Tamina Giesen und Hermann Ulferts aus der Pilothalle in Emden waren zur Unterstützung und zum Anlernen in Zwickau.

Mitarbeiter lernen in Zwickau

Transformation zur E-Mobilität: Hermann Ulferts und Tamina Giesen berichten über ihre Zeit in Sachsen

Ende Januar startete unsere 600 Kilometer lange Reise nach Zwickau. Nach der langen Fahrt wurden wir von einem unserer „Meister auf Zeit“ begrüßt. Uns wurde die Pilothalle gezeigt, unsere Freischaltungen wurden beantragt und wir haben unser neues Team kennengelernt.

In den ersten Tagen wurden uns die verschiedenen Bauorte in den drei Hallen gezeigt. In der VFF (Vorserien Freigabe Fahrzeuge) wurde in den Hallen 12 und 15 produziert. Zur PVS (Produktions Vorserie) sind wir umgestiegen auf die Serien-Anlagen in Halle 2. Der Anlauf der neuen MEB Plattform und das Ende der Produktion des Passat haben sich so überschritten, dass der komplette Umbau

der Halle 2 erst mit Start der Vorserienfahrzeuge der MEB Plattform starten konnte.

Zu unseren Hauptaufgaben gehörten das Definieren und Durchführen von Stellmaßnahmen, Bewerten von neuen Teilständen der einzelnen Bauteile (Einbauversuche), Baubarkeitskontrolle, Begleiten von Einmessarbeiten an der Geometriestation und Durchführen von damit verbundenen Änderungen an den Stationen sowie das Überwachen und Kontrollieren, ob alle Aufnahmen der gelieferten Anlagen richtig sind oder ob die Anlageflächen zum Bauteil passen. Die ersten zwei Wochen haben wir die Restaurants von Zwickau getestet und die Wege dahin gleich mit einem Spaziergang sportlich

genutzt. Danach hatten wir ein Hotel mit Apartment mit Kochgelegenheiten. Einmal die Woche stand Sport im „Dino Fitness“ auf dem Programm. Der Besitzer hat sich über die norddeutschen Gäste mit „Akzent“ gefreut. Außerhalb von Zwickau kann man sehr schön spazieren gehen.

Außerdem haben wir einige Staussen und den höchsten Punkt von Zwickau gesehen. Mit etwas über 600 Metern für einen kleinen Ostfriesen schon verdammt hoch. Der FSV Zwickau spielte bei einem Benefizspiel gegen Borussia Mönchengladbach, wo Hermann als Gladbach-Fan voll auf seine Kosten kam. Außerdem haben wir mit einem Zwickauer Kollegen das Horch-Museum besucht, das sehr sehenswert ist.

Zum Abschluss gab es von uns ein fangfrisches Fischfrühstück aus der Nordsee und von den Zwickauer Kollegen einen echten Bergräucherermann sowie Schokolade aus der Meeraner Schokoladen-Manufaktur. Auch wenn man unser Plattdeutsch dort nicht verstehen konnte und wir den sächsischen Dialekt manchmal erraten mussten, wurde uns angeboten, dass wir gerne wiederkommen dürfen.

Zusammenfassend kann man sagen, dass wir uns auf die Aufgaben hier in Emden freuen, die mit der Elektromobilität zusammenhängen. Es war eine spannende Zeit und die drei Monate in Zwickau waren ein guter Anfang, um in dieses neue Thema einzusteigen.

Fünf Jahre automatisierter Serienmessraum im Karosseriebau in Halle 18

Innovative Technik sorgt für Prozesssicherheit

Am 16. Mai 2014 wurde im Werk Emden nach 14-monatiger Bauphase ein neuer Serienmessraum von der Qualitätssicherung feierlich eröffnet. Eine ebenerdige Ausführung der Messtechnik, die Minimierung von Rüstzeiten, eine verwechslungsfreie Teileauswahl, die Reduzierung der Messzeiten, die Verfügbarkeit über drei Schichten sowie die Anpassung des Personalbedarfs waren Ziele, die mit innovativer Technik umgesetzt wurden. Der Messraum beinhaltet auf einer Fläche von rund 860 Quadratmetern elf Rüstplätze. Diese sind unterteilt in fünf horizontale und sechs vertikale Lochrasterplatten auf einem FTS (fahrerlosen Transportsystem) mit entsprechenden Messaufnahmen. Außerdem wurden zwei Koordinatenmessgeräte, eine Doppelarm-Roboterzelle, eine Krananlage sowie ein Leitstand eingebaut. Die Projekte Passat Limousine, Variant¹, Arteon und Arteon Shooting Brake mit den Derivaten GTE² und NAR werden in den unterschiedlichen Fertigungsstufen bis hin zum fertigen ZP-5-Fahrzeug in vorgegebenen Stückzahlen gemessen. Der Prozess der Messung eines Serienteils findet vollautomatisiert statt: Jedes Bauteil verfügt über einen QR-Code oder RFID-Code zur eindeutigen Identifizierung. Jede Messaufnahme ist zudem durch einen Barcode gekenn-

Bei der Genauigkeitsüberprüfung: Romina Jakubowsky.



FASZINATION PRODUKTION #prouduction

zeichnet. Das jeweilige Bauteil wird nach Anlieferung am Rüstplatz anhand eines Zeitplans auf die entsprechende Messaufnahme verbracht. Nach dem Einscannen von Bauteil und Messaufnahme wird das Bauteil durch das FTS über ein Schienensystem in die nächste frei werdende Messmaschine auf einen Zehntelmillimeter genau

abgesetzt. Die entsprechende Messung startet vollautomatisch und nach deren Abschluss fährt das FTS an den Rüstplatz zurück. Im Anschluss wird das Bauteil der Logistik übergeben, um in den Karosseriebau zurückgeführt zu werden. Für die taktilen Koordinatenmessgeräte sind inzwischen mehr als 450 Messprogramme mit mehr als



Messarm der Doppelarm-Roboterzelle: Belichtungszeit etwa 3 Millisekunden pro Bild (blaues Licht).



Doppelarm-Roboterzelle mit zu messendem Bauteil: Messzeit etwa 20 Minuten.

15.000 Einzelmesspunkten geschrieben worden. Die Messzeit kann je nach Baugruppe bis zu zwei Stunden betragen. Die Anzahl der Messprogramme für die optische Doppelarm-Roboterzelle wird in Kürze die 100 erreichen und überschreiten. Hier liegt die Messzeit bei bis zu 20 Minuten für eine volldigitalisierte Aufbaukarosserie.

¹ Passat Variant - Kraftstoffverbrauch in l/100km: innerorts: 9,1-4,4 / außerorts: 6,3-3,4 / kombiniert: 7,3-3,8; CO₂-Emissionen kombiniert in g/km: 168-96; Effizienzklasse: C-A+.

² Passat GTE - Kraftstoffverbrauch in l/100km: kombiniert: 1,8-1,7/13,9-13,2; CO₂-Emissionen kombiniert in g/km: 40-38; Effizienzklasse: A+

Kultfahrzeug feiert 50. Geburtstag

Mitarbeiter des Werks Emden können VW Typ 181 demnächst mieten

Ein Wagen für Männer, die durchkommen müssen ... Mit diesem Slogan wurde vor 50 Jahren der Kübelwagen aus dem Hause Volkswagen beworben, der ursprünglich im Auftrag der Bundeswehr entwickelt wurde und am 10. September 1969 als VW Typ 181 auf der Internationalen Automobilausstellung in Frankfurt am Main der Öffentlichkeit als Vielzweckfahrzeug vorgestellt wurde.

Die Bezeichnung Kübelwagen verdankt das Modell der Tatsache, dass wegen des Gewichts bei Vorgängermodellen für militärische Zwecke auf Türen verzichtet wurde und schalenförmige Sitze, die an Kübel erinnerten, die Insassen vor dem Herausfallen bewahren sollten. Insgesamt wurden mehr als 140.000 Kübelwagen zunächst in Wolfsburg, dann in Hannover, bis 1978 in Emden und bis 1980 in Mexiko produziert. Das Fahrzeug erfreute sich zunehmender Beliebtheit und wurde in den USA, besonders in Kalifornien, zum Renner im Freizeitbereich.

Dies beflügelte wiederum die Nachfrage in Deutschland und führte dazu, dass der VW Typ 181 heute als legendär gilt. Geläufig ist in den USA seit jeher die Bezeichnung „The Thing“ („das Ding“), weil es sich keiner Fahrzeugart so recht zuordnen lässt. Denn das geländegängige Vehikel mit kantiger Form und Wellblechoptik schlägt in mehrerer Hinsicht aus der Art: Die Türen können ausgehängt werden. Dann stellt nur noch eine vorgehängte Kette die Grenze zwischen Insasse und Außenwelt dar. Ein faltbares PVC-Dach ermöglicht die Fahrt ohne Verdeck und sorgt in Verbindung mit der nach vorne umlegbaren Windschutzschei-



Robust und geländegängig: das Emdener Exemplar des VW Typ 181.

be und ohne die Aufsteckfenster der Türen für pures Fahrvergnügen. Die spartanische Ausstattung scheint genau das zu sein, was Abenteuerer und Naturliebhaber suchen und bis heute im Kübelwagen finden. Weniger ist eben manchmal mehr.

Für Mitarbeiter des Werks Emden, die selbst einmal dem Fahrgefühl des Kultfahrzeugs nachspüren möchten, wird es in Kürze möglich sein, einen Kübelwagen tageweise oder für ein Wochenende zu mieten. Infos über Konditionen und Ansprechpartner folgen.



Fahrvergnügen: Viel frische Luft gibt es beim Fahren ohne Verdeck, Front- und Seitenscheiben.



50 JAHRE



Abschied nach 46 Jahren: Der langjährige Betriebsratsvorsitzende Peter Jacobs.

Betriebsratschef Peter Jacobs im Ruhestand

Nach 46 Jahren bei Volkswagen, davon stolze 18 Jahre als Betriebsratsvorsitzender, verabschiedete sich Peter Jacobs mit vielen gemischten Gefühlen von über 100 Kolleginnen und Kollegen aus dem Werk Emden sowie Betriebsräten aus anderen Standorten. Nach einem bewegten Arbeitsleben ging er in den wohlverdienten Ruhestand. Sein Nachfolger ist Manfred Wulff.

Mit 15 Jahren begann Jacobs seine Laufbahn als Auszubildender zum Betriebs Schlosser und war danach Vorsitzender der Jugend- und Auszubildendenvertretung. Acht Jahre später wurde er in den Vorsitz der Vertrauenskörperleitung gewählt. Mit großer Leidenschaft und strategischem Weitblick vertrat der Betriebsratsvorsitzende seit 2001 die Interessen von mehreren Tausend Mitarbeitern am Standort.



Die Sprecher Wolfgang Müller (links) und Jörg Raveling des Teams 2 der Halle 18.

StiBa-Maßnahme

Imageförderung bei Volkswagen:
Jeder kann etwas tun

Eine einfache, aber ganz besondere Stimmungsbarometer-Maßnahme hat das Team 2 der Halle 18 zu Frage 22 („In der Öffentlichkeit und bei unseren Kunden wird Volkswagen positiv gesehen“) erdacht und umgesetzt: beim Bäcker einfach mal über unsere tollen Volkswagen Produkte reden, im Freundeskreis nicht über die Arbeit meckern oder in den sozialen Netzwerken positiv über Volkswagen berichten. Mit dieser persönlichen Denkweise und aktiven Übernahme von Verantwortung geht das Team einen vorbildlichen Weg in Richtung Imageförderung.

„Wir saßen alle zusammen und dachten über Maßnahmen nach. Irgendwann sagte jemand, dass wir einfach nicht so global denken, sondern lieber darüber nachdenken sollten, was wir persönlich machen können. Plötzlich kam der Ball ins Rollen und alle brachten sich ein“, berichtet Jörg Raveling, Teamsprecher im Karosseriebau.

Emden setzt sich konzernweit für die Belange der Mitarbeiter ein

Michael Kowalski aus Emden wurde zum ersten Stellvertreter der Konzernschwerbehindertenvertretung (KSBV) gewählt

Für Michael Kowalski fing alles mit seiner Funktion als Vertrauensmann an: Nachdem er bereits ein geschätzter Ansprechpartner in seinem Bereich war, wurde er nun in die Schwerbehindertenvertretung des Werks Emden gewählt. Dort rückte er als Stellvertreter immer weiter auf, bis er Vertrauensperson für schwerbehinderte und ihnen gleichgestellte Kolleginnen und Kollegen des Werks Emden wurde. Diese Tätigkeit führt er nun schon seit etwa 15 Jahren aus. Da lag es nahe, dass er sich vor einiger Zeit auch konzernweit engagieren wollte und sich deshalb als Kandidat in der KSBV zur Wahl stellte.

Nun standen Neuwahlen im Vorsitz an: Aufgrund des ihm entgegengebrachten Vertrauens wurde Michael jüngst zum ersten Stellvertreter gewählt. Vorsitzende des sechsköpfigen Teams wurde Sandra Bruder. Ein Erfolg, auf den Michael Kowalski

stolz ist. Dieses Amt ermöglicht es ihm, regelmäßig in den Austausch mit anderen Werken und Marken zu treten. Die Themen sind dabei ganz ähnlich wie auf der Werkerebene: Die Hauptthemen sind die Inklusion von schwerbehinderten Arbeitnehmern sowie damit einhergehend die Barrierefreiheit rund um den Arbeitsplatz, aber auch in der Struktur der Werke. „Es muss egal sein, ob man vollständig gesund ist oder behinderungsbedingte Einschränkungen aufweist: Jeder soll die gleichen Chancen bekommen“, so Kowalski.

Ein ganz besonderes Anliegen sind Michael Kowalski dabei auch die Auszubildenden in unserem Konzern: Insgesamt gibt es darunter relativ wenige Schwerbehinderte. Hier möchte Kowalski ansetzen: „Keiner sollte Angst davor haben, Nachteile zu erfahren, wenn er seine Schwerbehinderung im Bewerbungsprozess angibt.“



Geschätzter Ansprechpartner: Michael Kowalski.

Porsche ist zurück in Osnabrück

Produktion startet wieder: 2019 sollen 3.300 Einheiten der Cayman Derivate gefertigt werden

Mit 23.500 gefertigten Fahrzeugen endete die Cayman Fertigung im Sommer 2018 planmäßig am Standort Osnabrück. Mit der Produktion des Porsche Cayman geht es nun, ein Jahr später, wieder los. Aktuell werden die Anlagen im Karosseriebau, in der Lackiererei und in der Montage in Betrieb genommen, sodass die vielen bevorstehenden Anläufe termingerecht gemeistert werden können.

Im August 2019 werden neben dem Basismodell¹ in kurzen Abständen auch die Modelle S², GTS³ und T⁴ vom Band rollen. Es folgen der Neuanlauf des GT4⁵, der somit auch seinen SOP am Standort Osnabrück feiern wird, sowie weitere Derivate, wie beispielsweise das Rennfahrzeug GT4 Clubsport mit seinem 425 PS starken Motor.

Die sportliche und variantenreiche Produktpalette zeichnet sich durch ihre Individualität mit dem besonderen Fokus auf der Erfüllung jeglicher Kundenwünsche aus. Das begeistert nicht nur die Kunden, sondern auch die Mitarbeiter selbst.

Damit der ehrgeizige Terminplan eingehalten werden kann, ist eine enge Verzahnung aller Fachbereiche



Vor dem ersten Vorläuferfahrzeug in der Montagelinie: das Porsche Team.

zwischen Volkswagen Osnabrück und Porsche unabdingbar. Der termingerechte Aufbaustart der ersten Vorläuferfahrzeuge bestätigt die gute Zusammenarbeit. Ein Team aus allen Fachbereichen bereitet die gestaffelten Anläufe vor. Zur Vervollständigung der

Projektmanufaktur unterstützt hierbei auch die Technische Entwicklung und die Metall Gruppe. Das zeigt den Zusammenhalt über die Bereichsgrenzen hinweg.

Insgesamt werden in 2019 3.300 Einheiten der Porsche Cayman

Derivate gefertigt, was zu der guten Beschäftigungsauslastung am Standort Osnabrück beiträgt. Auch 2020 wird sich die Zusammenarbeit mit Porsche fortsetzen. Dann sind weitere spannende Sondermodelle des Cayman in Osnabrück geplant.

Rückblick Mai



Das erste Treffen in Osnabrück: Jörg Müller (links) und Andreas Tostmann.

Vorstand für Produktion zu Gast in Osnabrück

Produktionsvorstand Andreas Tostmann war am 7. Mai zu Gast am Standort. Der Besuch startete mit einer Shuttelfahrt im Moia +6 zum Launchday des T-Roc Cabriolets. Es folgte die Besichtigung der Lackiererei sowie des Karosseriebaus des Moia +6. Zum Abschluss fanden ein Pressegespräch mit lokalen Medienvertretern und ein Austausch mit den Betriebsräten Wolfram Smolinski und Gerhard Schrader statt. Dank der Unterstützung aus allen Bereichen war der Besuch ein Erfolg.

Kultur im Werk

Morgenland Festival: NDR Bigband spielt im Tryout

Die NDR Bigband und der Klarinetist Kinan Azmeh treten im Rahmen des Morgenland Festivals am Samstag, 22. Juni, ab 19 Uhr auf dem Werkgelände in Osnabrück auf. An diesem Abend verwandelt sich der Bereich im Tryout (Halle 2.1), wo normalerweise Werkzeuge gelagert werden, in eine Konzerthalle.

Azmeh war bereits im vergangenen Jahr mit der Morgenland All Star Band auf dem Werkgelände. In diesem Jahr wird er sein neuestes Doppelalbum „Uneven Sky“ als Solist mit der NDR Bigband präsentieren, die ebenfalls schon mehrfach beim Morgenland Festival zu Gast war. Das in Hamburg ansässige Ensemble gilt als eine der

besten Bigbands der Welt, die Mitglieder sind nicht nur Virtuosen auf ihren Instrumenten, sondern auch stilistisch flexibel und immer bereit für ungewöhnliche Projekte.

Der Jazz-Trompeter Ingolf Burkhardt und der chinesische Sheng-Virtuose Wu Wei begegneten sich beim letztjährigen Morgenland Festival Osnabrück. Als Vorband sind sie nun gemeinsam mit Kinan Azmeh und der NDR Bigband zu erleben.

Begleitet wird das Festival durch eine Ausstellung neuer Konzernfahrzeuge. Außerdem sind in diesem Jahr erneut 15 Konzerttickets verlost worden. Herzlichen Glückwunsch an die Gewinner!

Laufen für den guten Zweck

Charity-Event: Volkswagen Mitarbeiter sind am Start

Am 15. Juni fällt der Startschuss für den siebten Team-Staffellauf „Wer ist schneller als die Omas“ der Hilfsorganisation HelpAge Deutschland e.V. Als entwicklungspolitisches und humanitäres Hilfswerk setzt sich HelpAge für die Bedürfnisse und Rechte älterer Menschen weltweit ein.

Volkswagen Osnabrück ist mit seinem Laufteam in diesem Jahr zum fünften Mal am Start und erhofft sich nach den Plätzen drei und vier in den vergangenen beiden Jahren einen Platz auf dem Treppchen. Firmen, Vereine und Schulen im Osnabrücker Um-

kreis stellen 36 Teams, die sich für den Staffellauf auf die drei Kilometer lange Rundstrecke um den Rubbenbruchsee begeben.



Statt auf eine Startgebühr wird erneut auf die Spendenbereitschaft der Teams und ihrer Organisationen gesetzt. So ist im vergangenen Jahr die Rekordsumme von mehr als 17.000 Euro für das Projekt „Jede Oma zählt“ erzielt worden.

Auch Volkswagen Osnabrück beteiligt sich in diesem Jahr wieder mit einer Spende, sodass die Rekordsumme in diesem Jahr hoffentlich erneut übertroffen wird.



Thema Sponsoring: Auch die Geschäftsführung sah sich die Ausstellung an.

Ausstellung zum Thema Fußball

Die Wanderausstellung Fußball der Volkswagen Sportkommunikation machte vom 13. bis 19. Mai Halt in Osnabrück. In dieser interaktiven Ausstellung haben die Mitarbeiter unter anderem bei einem Quiz einen Eindruck davon bekommen, wie vielfältig das Fußball-Sponsoring von Volkswagen ist.

Ein Rennkäfer aus Osnabrück

IdeenExpo in Hannover: Azubis bauen Spielzeug zu autonom fahrendem Auto um

Wie schon vor drei Jahren nehmen auch dieses Jahr acht Auszubildende des Standorts Osnabrück am eBETLE Car Race auf der IdeenExpo in Hannover teil.

Bei diesem Projekt handelt es sich um einen standortübergreifenden Wettbewerb, bei dem innerhalb von nur zehn Wochen ein herkömmliches Rutschauto umgebaut werden muss. Aus dem Spielzeug soll ein autonom fahrendes Elektroauto werden, mit einem Gewicht von 12,5 Kilogramm und einer Maximalgeschwindigkeit von immerhin 40 Stundenkilometern.

Der Rennkäfer aus Osnabrück muss seine Leistung in Hannover in verschiedenen Wettbewerben zur Schau stellen – vom Speed-Race, wo es um die Geschwindigkeit der kleinen Flitzer geht, bis hin zu einem Parcours für das autonome Fahren. Sogar einen Offroad-Kurs, bei dem es über

Kies und durch Pfützen geht, sollen die Spielzeugautos bewältigen können. Zudem werden die Fahrzeuge vermessen und es gibt Preise für Design und Konstruktion.

Auf Basis des Fahrzeugs, das in dem Wettbewerb 2016 genutzt wurde, entwickelt das Team, das sich ID-OsCar-Motorsport nennt, seit April sein eigenes Fahrzeug. In dieser Zeit wurden Teile des Fahrwerks gefertigt, Sponsoren gesucht und die Karosserie lackiert. Außerdem wurden die Beleuchtung sowie das autonome Fahren zu einem großen Teil konzipiert. Bald erfolgen die ersten Tests auf der Straße. Das Team geht aufs Ganze und die Produktion läuft auf Hochtouren. Doch die Zeit rennt. Das Rennen startet am 17. Juni.



Das Team ID-OsCar-Motorsport: Eva Meyer (von links), Malte Wegers, Lisa Peistrup, Jan Bernhold, Leo Görtemöller, Marius Brockmeyer und Ausbilder Reinhard Bosse.

Impressum 360° Osnabrück | Standortverantwortliche: Judith Cremering, Vera Zimmermann | Redaktion/Fotos: Holger Bloem, Martin Hoppe, Jutta Kombrink, Luka Maria Kindler, Matthias Völker, Josefin Wörmann | Layout/Produktion: Dominic Stripling, Volkswagen AG; TERRITORY CTR GmbH | Fotos/Illustrationen: Volkswagen AG, iStock

¹ Cayman Basis, Kraftstoffverbrauch in l/100km: innerorts: 11,3-10,8 / außerorts: 6,2 / kombiniert: 8,1-7,9; CO₂-Emissionen kombiniert in g/km: 186-180; Effizienzklasse: F.
² Cayman S: Kraftstoffverbrauch in l/100km: innerorts: 12,7-11,8 / außerorts: 7,1-6,5 / kombiniert: 9,2 - 8,5; CO₂-Emissionen kombiniert in g/km: 210 - 193; Effizienzklasse: G.
³ Cayman GTS: Kraftstoffverbrauch in l/100km: innerorts: 12,8-12,0 / außerorts: 7,1-6,5 / kombiniert: 9,2-8,5; CO₂-Emissionen kombiniert in g/km: 210 - 194; Effizienzklasse: G.
⁴ Cayman T: Kraftstoffverbrauch kombiniert in l/100km: innerorts: 11,3-10,8 / außerorts: 6,3-6,2 / kombiniert: 8,1 - 7,9; CO₂-Emission kombiniert in g/km: 186 - 180; Effizienzklasse F.
⁵ Cayman GT4: Dieses Fahrzeug wird noch nicht zum Verkauf angeboten.